



18.10.2023

Beantwortung der Großen Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 27.06.2023 zum Thema

- Jena – familienfreundliche Stadt -

Die Beantwortung erfolgte federführend durch das

- Dezernat Familie, Bildung und Soziales mit seinen Fachdiensten Soziales, Jugend und Bildung, Jugendhilfe und Gesundheit sowie dem Team Integrierte Sozialplanung in Zusammenarbeit mit
- Dezernat Zentraler Service – Gleichstellungsbeauftragte, Beauftragte für Migration und Integration;
- Dezernat Finanzen, Sicherheit und Bürgerservice – Fachdienst Finanzen/Team Controlling und Statistik sowie Beauftragte für Sport;
- Dezernat Stadtentwicklung und Umwelt – Fachdienste Stadtplanung, Stadtentwicklung sowie Bauordnung und Denkmalschutz;
- den Eigenbetrieben jenarbeit;
- Kommunalservice Jena – Stadtforst;
- JenaKultur – Musik- und Kunstschule, Volkshochschule, Philharmonie sowie Städtische Museen – sowie
- dem Jenaer Bündnis für Familie, dem Zentrum für Familie und Alleinerziehende und der Familienberatungsstelle der AWO.

Der Zeitumfang für die Beantwortung beläuft sich auf 218,50 Stunden.



1 Grundlagen

1.1 Welcher Familienbegriff liegt der Jenaer Familienpolitik zugrunde? Wie wird Familie im Verwaltungshandeln definiert? Welche Herausforderungen weist der zugrundeliegende Familienbegriff bezüglich der Heterogenität der Familien in Jena auf? Welche Weiterentwicklungspotentiale ergeben sich aktuell?

Folgender Familienbegriff findet im Rahmen der Umsetzung des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) Verwendung:

Im Kontext des LSZ ist Familie eine vom gewählten Lebensmodell unabhängige Gemeinschaft, in der Menschen Verantwortung füreinander übernehmen und füreinander da sind, unabhängig von einer Eheschließung oder der Form, in der sie zusammenleben sowie der sexuellen Orientierung.

Im Leitbild „Jena – familienfreundliche Stadt“ ist folgende Definition beschrieben:

„Die Familie unterliegt, wie viele andere Bereiche des Lebens, einem stetigen Wandel. Neben der traditionellen Ehe mit Kindern gibt es heute vielfältige andere Formen des Zusammenlebens, in denen Kinder aufwachsen. Hierzu zählen insbesondere Alleinerziehende, Lebenspartnerschaften sowie neu zusammengesetzte Familien.“

Die Kernherausforderung besteht darin, die Bedarfe der unterschiedlichen Familienformen zu erfassen und passende Maßnahmen zu finden. Aufgrund der Heterogenität der Familien kann es nicht eine Lösung für alle geben. Vielmehr muss den Lebensrealitäten Rechnung getragen und die Struktur der Angebote für Familien ständig bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

Das Thüringer Gesetz zur Sicherung der Familienförderung (ThürFamFöSiG) regelt sowohl die regionale Familienförderung über das Landesprogramm LSZ als auch die überregionale Familienförderung von Familienverbänden, Familienferienstätten sowie weiteren Projekten. Im Rahmen der Förderung werden Weiterentwicklungspotentiale identifiziert und passgenaue Projekte umgesetzt.

1.2 Welche konzeptionellen Grundlagen liegen innerhalb der Verwaltung zur Gestaltung der Familienpolitik vor? Bitte beschreiben Sie diese jeweils mit Bezug auf die Handlungsfelder des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) und ordnen dies den jeweils zuständigen Dezernaten zu. Wie bewertet die Stadtspitze diese konzeptionellen Grundlagen?

Die konzeptionelle Grundlage zur Gestaltung der Jenaer Familienpolitik bildet der Fachspezifische integrierte Plan der Stadt Jena. In ihm werden im Rahmen der acht Handlungsfelder des LSZ Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit definiert. Grundlage für den Plan bildet die 2018 durchgeführte Befragung „Leben in Jena“. Hier wurden 10.000 Haushalte (Rücklauf: 2.579 Fragebögen) und 250 Träger (Rücklauf: 63 Fragebögen) nach ihrer Meinung, ihren Ideen und Wünschen zum Thema Familien in Jena befragt. Aktuell läuft eine erneute Befragung. Hierbei besteht ein besonderes Interesse darin, zu erfahren, wie sich die Bedarfe im Zuge der Corona-Pandemie und des Ukraine-Krieges sowie der damit einhergehenden Inflation verändert haben.



Der bereits seit Jahren betriebene Prozess zur Gestaltung der Jenaer Familienpolitik durch den Fachspezifischen integrierten Plan, die Identifikation der Handlungsfelder für das LSZ sowie die erfolgte, wie auch die geplante Befragung „Leben in Jena“ können als beispielhaft für ein gezieltes und konzeptionell vorbereitetes Verfahren gewertet werden.

1.3 Welche zielgruppenspezifischen konzeptionellen Grundlagen liegen dem Verwaltungshandeln zugrunde? Bitte listen Sie diese mindestens nach den folgenden Zielgruppen auf:

Die Arbeit des **Fachdienstes (FD) Gesundheit** basiert auf folgenden konzeptionellen Grundlagen:

auf kommunaler Ebene:

- Rahmenkonzeption Suchtprävention der Stadt Jena
- Qualitätsstandards des Gemeindepsychiatrischen Verbundes der Stadt Jena
- Fachdienstübergreifende Strategiepapiere, Konzepte und Fachpläne mit Bezug zur Gesundheit (z. B. Nachhaltigkeitsstrategie, Armutspräventionsstrategie, Klimaaktionsplan, Jugendhilfeplanung)
- 23/1825-BV: Jena wird Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk

auf Landesebene:

- Fachempfehlungen zur Umsetzung von Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention im öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) des Freistaats Thüringen von 2006
- Beschlüsse und Gesundheitsziele der Thüringer Landesgesundheitskonferenz
- auf Bundesebene:
- Beschluss der 91. Gesundheitsministerkonferenz 2018 zur Umsetzung des "Leitbildes für einen modernen Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) – Der ÖGD: Public Health vor Ort" in Deutschland

Der Öffentliche Gesundheitsdienst hat die öffentliche Verantwortung für die Gesundheit der Bevölkerung. Seine Kernaufgaben sind Gesundheitsschutz, Gesundheitsförderung, Beratung und Information sowie Steuerung und Koordination.

Er arbeitet gemeinwohlorientiert, sozialkompensatorisch, planerisch und gestalterisch, um gesundheitliche Chancengleichheit und bestmögliche Gesundheit für alle in der Kommune zu ermöglichen.

1.3.1 Kinder:

Die konzeptionellen Grundlagen der **Integrierten Sozialplanung** sind:

- Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.): Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre, Weimar 2019
- Jugendförderpläne der Stadt Jena



- Teilfachpläne „Hilfen zur Erziehung“ der Stadt
- Jena Rahmenkonzeption „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ der Stadt Jena
- Stadt Jena: MINT-Bildungsregion Jena stärken. Konzept zur Bildung im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, Jena 2016.

Das Verwaltungshandeln des **FD Jugendhilfe** basiert für Kinder und Jugendliche auf speziellen konzeptionellen Grundlagen und Prinzipien, die darauf abzielen, das Wohl und die Rechte von Kindern, mit und ohne Behinderung, zu schützen und sicherzustellen. Das Wohl des Kindes hat immer oberste Priorität. Alle Handlungen und Entscheidungen der Verwaltung sollten das Wohl des Kindes fördern und schützen.

Kinder werden vor Diskriminierung geschützt und gleich behandelt, unabhängig von Geschlecht, Rasse, Religion oder anderen Merkmalen. Dies wird sichergestellt durch:

- Kooperationsvereinbarungen zwischen den Kinderschutz betreffenden Institutionen
- Kinderschutzkonzepte in Einrichtungen der Jugendhilfe

Kinder und Jugendliche haben das Recht, in Angelegenheiten, die sie betreffen, gehört zu werden. Dies bedeutet, dass ihre Meinungen und Bedürfnisse in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Dies wird sichergestellt durch:

- Beteiligung im Jugendhilfeausschuss (JHA)
- Beteiligung bei den Hilfen zur Erziehung im Rahmen der Hilfeplanung
- anonymen Beratungsanspruch im Jugendamt
- gesetzlich verankerten Zugang zur Jugendhilfe für junge Volljährige gemäß § 41a SGB VIII

Diese Grundlagen dienen dazu, sicherzustellen, dass Kinder und Jugendliche in der Verwaltungspolitik und -praxis angemessen berücksichtigt werden und dass ihre Rechte und Bedürfnisse geschützt werden. Es wird als wichtig angesehen, durch die Verwaltung spezielle Strategien zu entwickeln und umzusetzen.

In diesem Kontext existieren im FD Jugendhilfe folgende Konzeptionen:

- Konzeption des Pflegekinderdienstes der Stadt Jena
- Konzeption Bewerberseminar im Pflegekinderdienst
- Konzeption der gemeinsamen Adoptionsvermittlungsstelle Jena – Weimar – SHK
- Projektkonzeption des Erstbesuchsdienstes
- Konzeption Frühe Hilfen in Jena
- Rahmenvereinbarung der Jugendstation



Dem **FD Jugend und Bildung** dienen als Grundlage:

- Kinderschutzkonzept (verbunden mit regelmäßigen Fortbildungen durch Netzwerkkoordinatorin frühe Hilfen und Fachberatung Kita gemäß § 11 Thüringer Kindergartengesetz (ThürKigaG)
Anmerkung: In der 2. Auflage des durch das Jugendamt erstellten Kinderschutzordners wird es neben den Themen Kinderschutz, Krisen, Resilienzförderung auch um das Thema Medienbildung gehen.
- Gesamtkonzept Umsetzung Fachberatung Kita nach § 11 ThürKigaG
- Konzept des pädagogischen Beratungsdienstes für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf entsprechend § 8 Abs. 3 ThürKigaG
- Index für Inklusion

Kinder sind keine Zielgruppe in der Betreuung im SGB II, da Personen erst ab dem 15. Lebensjahr als erwerbsfähige Leistungsberechtigte eingestuft werden.

1.3.2 Jugendliche:

Die konzeptionellen Grundlagen der **Integrierten Sozialplanung** sind:

- Stadt Jena: MINT-Bildungsregion Jena stärken. Konzept zur Bildung im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, Jena 2016.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.): Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre, Weimar 2019.
- Stadt Jena: Empfehlungen zum Übergang an den Schnittstellen von Schule, Berufsausbildung und Studium zum Zweiten Bildungsbericht der Stadt Jena 2019, Jena 2020.
- Jugendberufsagentur Jena: Konzept JUBA, Jena 2023.
- Rahmenkonzeptionen der Stadt Jena zu den Arbeitsfeldern der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit (Offene Kinder- und Jugendarbeit, Straßensozialarbeit)
- Jugendförderpläne der Stadt Jena
- Teilfachpläne „Hilfen zur Erziehung“ der Stadt Jena
- verschiedene fachliche Empfehlungen des Landes zu den Arbeitsfeldern der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit

Dem **FD Jugend und Bildung** dienen als Grundlage:

- Richtlinie Örtliche Jugendförderung
- Richtlinie Schulsozialarbeit
- Rahmenkonzeption Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Rahmenkonzeption Streetwork



Junge Menschen zwischen dem 15. und 25. Lebensjahr bilden eine Zielgruppe im SGB II, bei der es schwerpunktmäßig um den Erwerb eines Schul- und Berufsabschlusses geht. **jenarbeit** engagiert sich hier besonders in der Jugendberufsagentur Jena (JUBA), einer Kooperation zwischen Agentur für Arbeit, kommunalem Jobcenter, Jugendamt und Schulamt. In diesem Verbund soll jeder junge Mensch beim Übergang zwischen Schule und Beruf unterstützt werden. Das JUBA-Konzept bietet hierfür die Grundlage.

1.3.3 Alleinerziehende:

Alleinerziehende sind bei **jenarbeit** keine Zielgruppe für die es eine spezielle konzeptionelle Grundlage gibt. Jedoch werden für diese Personen besonders geeignete Arbeitsstellen und Maßnahmen akquiriert bzw. geschaffen.

1.3.4 Berufstätige:

Berufstätige sind bei **jenarbeit** keine Zielgruppe für die es eine spezielle konzeptionelle Grundlage gibt. Das große Ziel des SGB II, die Integration in Arbeit, ist bei diesen Personen bereits umgesetzt.

Grundsätzlich ist bei Leistungsbezug nach dem SGB II trotz regulärer Beschäftigung die Ursache für den Leistungsbezug festzustellen und je nach Besonderheit der Einzelfälle zu prüfen, inwieweit die Leistungsberechtigung weiterhin durch zusätzliche oder geeignetere Einkommensmöglichkeiten weiter zurückgefahren werden kann.

1.3.5 Senior*innen:

Die konzeptionellen Grundlagen der **Integrierten Sozialplanung** sind:

- Altersberichterstattung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, erscheint seit 1993
- Thüringer Seniorenbericht des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit, Erfurt 2014
- Altenbericht und Handlungsempfehlungen für die Stadt Jena, Jena, Mai 2023

Seniorinnen und Senioren sind keine Zielgruppe für die es eine spezielle konzeptionelle Grundlage gibt. Der Leistungsbezug im SGB II endet spätestens mit Anspruch auf eine abschlagsfreie Altersrente. **jenarbeit** unterstützt jedoch Projekte, wie „agathe“ oder „inge“, die sich explizit an ältere erwerbsfähige Personen wenden, um Übergänge zu schaffen oder Potenziale zu heben.

1.3.6 Hochbetagte als besondere Gruppe der Senior*innen

Die konzeptionellen Grundlagen der **Integrierten Sozialplanung** sind:

- Altersberichterstattung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, erscheint seit 1993



- Thüringer Seniorenbericht des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit, Erfurt 2014
- Altenbericht und Handlungsempfehlungen für die Stadt Jena, Jena, Mai 2023
- Pflegebedürftige, als besondere Gruppe der Seniorinnen und Senioren werden in der ersten Pflegeberichtserstattung 2025 explizit betrachtet

Hochbetagte sind keine Zielgruppe in der Betreuung im SGB II, da der Leistungsbezug spätestens mit Anspruch auf eine abschlagsfreie Altersrente bzw. dem 67. Lebensjahr endet.

1.3.7 Langzeitarbeitslose

Die konzeptionelle Grundlage der **Integrierten Sozialplanung** ist:

- Stadt Jena. Armutspräventionsstrategie der Stadt Jena. Handlungsfelder und Maßnahmen. Februar 2019.

Langzeitarbeitslose sind eine spezielle Zielgruppe im SGB II und werden insbesondere bei Maßnahmenplanungen und Förderleistungen berücksichtigt. So werden für diese Personen besondere ESF-Projekte über die Landesförderung genutzt. Es gibt ein Gesundheitsprojekt mit dem GKV-Spitzenverein und spezielle Arbeitsplätze für Arbeitgeberförderungen werden akquiriert.

1.3.8 Migrant*innen

Die konzeptionellen Grundlagen der **Integrierten Sozialplanung** sind:

- Stadt Jena: Empfehlungen zum Übergang an den Schnittstellen von Schule, Berufsausbildung und Studium zum Zweiten Bildungsbericht der Stadt Jena 2019, Jena 2020.
- Jugendberufsagentur Jena, Konzept JUBA, Jena 2023

Migrantinnen und Migranten werden im Rahmen von Deutschförderungen im SGB II besonders berücksichtigt. Ansonsten stehen für diese Zielgruppe auch alle anderen Eingliederungsleistungen zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit Bildungsträgern können zudem spezielle Aktivierungsmaßnahmen angeboten werden.

Die speziellen zielgruppenspezifischen konzeptionellen Grundlagen der **Beauftragten für Migration und Integration**, in denen auf Migrantinnen und Migranten eingegangen wird, sind u. a.:

- Integrationskonzept
- Armutspräventionsstrategie
- 10-Punkte-Aktionsplan gegen Rassismus

1.3.9 Menschen mit Beeinträchtigungen

Die konzeptionellen Grundlagen der **Integrierten Sozialplanung** sind:



- Stadt Jena: Aktionsplan „Inklusives Jena“, Jena 2017
Die Fortschreibung des Aktionsplans wird vorbereitet.
- Sabine Sommer, Stefanie Czempel: Erster Bericht zur Expertise – „Gemeinsamer Unterricht im Kontext von Schul- und Unterrichtskultur in der Stadt Jena“, Jena 2013 (nicht veröffentlichtes Dokument).
- Stadt Jena: Konzept zur Stabilisierung und Weiterentwicklung des Gemeinsamen Unterrichts in Jena, Jena 2017 (nicht veröffentlichtes Dokument).
- Stadt Jena: Empfehlungen zum Übergang an den Schnittstellen von Schule, Berufsausbildung und Studium zum Zweiten Bildungsbericht der Stadt Jena 2019, Jena 2020.
- Konzept JUBA Jugendberufsagentur Jena, Jena 2023.

Für Menschen mit Beeinträchtigungen wird gerade in einer gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft von Leistungsanbietern und der Verwaltung ein Konzept zur sozialraumorientierten Arbeit entwickelt.

Menschen mit Beeinträchtigungen können über SGB IX-Leistungen speziell gefördert werden. **jen-arbeit** fungiert für diesen Personenkreis überwiegend als Kosten- aber nicht als Leistungsträger. Strukturell wird diese Zielgruppe von beratenden Fallmanagerinnen und -managern für Menschen mit Behinderung und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) betreut. Das kommunale Jobcenter ist gut mit den regionalen Partnern vernetzt und kann an die vielfältigen Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen verweisen.

1.3.10 Obdachlose

Die konzeptionelle Grundlage der **Integrierten Sozialplanung** ist:

- Stadt Jena: Empfehlungen zum Übergang an den Schnittstellen von Schule, Berufsausbildung und Studium zum Zweiten Bildungsbericht der Stadt Jena 2019, Jena 2020.

Die Arbeit mit obdachlosen Menschen ist geprägt vom humanistischen Menschenbild. Eine Fachkonzeption gibt es derzeit weder auf kommunaler noch auf Landesebene. Die Stadtverwaltung hat an der Auftaktveranstaltung des TMAFFG zur Wohnungslosenstrategie teilgenommen.

Obdachlose und von Obdachlosigkeit bedrohte Personen sind Zielgruppen im SGB II und SGB XII, für die es besondere Regelungen gibt. Im Rahmen der Betreuung wird versucht, Obdachlosigkeit abzuwenden und bei jungen Menschen wird dies auch mit entsprechenden Projekten unterstützt.

1.3.11 LGBTQIA+

Im Verantwortungsbereich der **Gleichstellungsbeauftragten** liegt die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Stadtverwaltung für die Anliegen der LGBTQIA+. Sie arbeitet hierzu eng mit den regionalen Akteuren zusammen (z. B. Queerweg e.V.), berät sich mit ihnen zu strategischen Zielen und fördert über ihr Budget Projekte dieses Themenbereichs. Über ihre Arbeit als Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft der Thüringer kommunalen Gleichstellungsbeauftragten ist sie in ganz



Thüringen vernetzt. So können Erfahrungen unkompliziert ausgetauscht und best-practice-Beispiele bekannt gemacht werden.

Für die Gruppe der LGBTQIA+-Personen gibt es keine konzeptionellen Grundlagen. Das Fallmanagement im Bereich U25 ist für die Belange dieser Personengruppe sensibilisiert. Besondere Unterstützung wird zudem in den Jugendprojekten von **jenarbeit** gewährt.

1.3.12 Studierende

Die konzeptionelle Grundlage der Integrierten Sozialplanung ist:

- Stadt Jena: Empfehlungen zum Übergang an den Schnittstellen von Schule, Berufsausbildung und Studium zum Zweiten Bildungsbericht der Stadt Jena 2019, Jena 2020.

Studierende sind keine Zielgruppe, für die es bei **jenarbeit** eine spezielle konzeptionelle Grundlage gibt, zumal sie nur betreut werden, wenn es auch einen SGB II-Leistungsbezug gibt.

1.4 Wie bewertet die Stadtspitze die Aktualität des Jenaer Leitbildes „Jena – familienfreundliche Stadt“? Bitte beschreiben Sie den aktuellen Umsetzungsstand in Bezug auf die im Leitbild formulierten Ziele. Befindet sich die Stadt, wie in der Präambel beschrieben immer noch in vielen Statistiken und Vergleichen auf Spitzenplätze? Welche Spitzenplätze belegt Jena hier und seit welchem Jahr? Welche Verbesserungen der Familienfreundlichkeit sind in der aktuellen Legislatur hinzugekommen? Wie sind diese Verbesserungen im Vergleich zu anderen Kommunen in Deutschland zu bewerten?

Ziele des Leitbildes „Jena – familienfreundliche Stadt“ und deren Umsetzungsstand:

Ziel 1 – Jena. Familienfreundlich.

Die Familienfreundlichkeit stellt für Jena weiterhin einen wichtigen Standortfaktor dar. Unternehmen sowie Bildungs- und Verwaltungseinrichtungen der Stadt haben die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Pflege fest in ihrem Selbstverständnis verankert. 9 Unternehmen sind durch das Jenaer Familiensiegel zertifiziert (siehe auch Anlage 6).

Familienfreundlichkeit wird in Jena gelebt. Beispielhaft seien hier genannt – generationsübergreifendes Wohnumfeld; attraktive Stadtteilangebote mit Einkaufs-, Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten; Betreuungsvielfalt in Kindereinrichtungen; vielfältige Bildungslandschaft; familienorientierte und barrierefreie Stadtplanung und diverse Beteiligungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger.

Eine wichtige Herausforderung stellt die Bereitstellung von Wohnungen für Familien bzw. von bezahlbarem Wohnraum dar.

**Ziel 2 – Jena. Vernetzt.**

Das Netzwerk „Jenaer Bündnis für Familie“ (Bündnis) verbindet eine Vielzahl von Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und sozialen Einrichtungen. Es ist in die städtischen Gremien eingebunden. Seit 2012 wird jährlich die Veranstaltung „Jena wächst“ mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren der Stadtgesellschaft durchgeführt, um die anstehenden Aufgaben abzustimmen. Dort werden auch neue Ziele für ein familienfreundliches Jena diskutiert. Seit dem Jahr 2013 finden regelmäßig Dialoge zwischen der Stadtspitze und dem Bündnis statt, um gemeinsam die Herausforderungen des Wachstums in Jena zu bearbeiten. Durch das Bündnis und im Familieninformationspunkt des Fachdienstes Bürgerdienste sind vielfältige Informationen zu Beratungs-, Freizeit- und Kulturangeboten erhältlich. Für Neubürgerinnen und -bürger existieren diverse Angebote wie der Jenaer Salon des Bündnisses, der Erstbesuchsdienst der Stadt Jena und das Welcome-Center der Wirtschaftsförderungsgesellschaft.

Ziel 3 – Jena. Bildungsstark.

Die Gewährleistung von Chancengerechtigkeit in den Bereichen Bildung und Teilhabe, ganzheitliche Bildungs- und Freizeitangebote sowie ein inklusiver Ansatz sind in der Stadt Jena nach wie vor relevant. Die Jenaer Bildungseinrichtungen sind bedarfsgerecht, vielseitig und qualitativ hochwertig. Jena bietet flexible Betreuungsmodelle mit familienorientierten Öffnungszeiten und Bilingualität ab dem frühen Kindesalter und verfolgt weiterhin einen inklusiven Ansatz. Es besteht ein breit gefächertes Angebot an sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen sowie umfangreiche, bedarfsgerechte Bildungs- und Freizeitangebote. Jenaer Unternehmen und Vertreterinnen und Vertreter aus Bildung und Verwaltung arbeiten im Arbeitskreis Schule – Wirtschaft zusammen. Der Hochschulstandort Jena bietet für Studentinnen und Studenten ebenso wie für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt ein attraktives und abwechslungsreiches Studien- und Arbeitsumfeld.

Ziel 4 – Jena. Engagiert.

Die Menschen in Jena können sich aktiv an der Gestaltung und Umsetzung einer familienfreundlichen Stadt beteiligen. Hierbei nimmt das ehrenamtliche Engagement in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens einen hohen Stellenwert ein. Ein Ausdruck hierfür ist die breite Vereinslandschaft. Corporate Social Responsibility wird in Jenaer Unternehmen gelebt.

Ziel 5 – Jena. Generationenübergreifend.

Für ein generationenübergreifendes Miteinander sprechen u. a. vielfältige Sport-, Erholungs- und Freizeitaktivitäten, ein familien- und kinderfreundliches Wohnumfeld, Barrierefreiheit und altersgerechtes Wohnen. Das Miteinander aller Generationen wird in der jährlich stattfindenden Woche der Generationen in allen Stadtteilen gefördert.

Aus der Sicht des Bündnisses wird das Erfordernis einer aktualisierten Sportentwicklungsplanung gesehen. Diese befindet sich aktuell in der aktiven Erarbeitungsphase.



Nach den der Stadtverwaltung zur Verfügung stehenden Informationen zu aktuellen Rankings gab es nur bezüglich der Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren eine deutschlandweite Erhebung, die sich in die Fragestellung einfügt:

In der „ZDFzeit“ Deutschland-Studie von prognos aus dem 2019 wurden alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Landrätinnen und Landräte gebeten, eine Einschätzungen zur Seniorenpolitik in ihren jeweiligen Kommunen und Kreisen zu geben. Im Gesamtergebnis belegte die Stadt Jena in Deutschland von 401 beteiligten Kreisen und Kommunen den ersten Rang. Jena erreichte auch den ersten Rang beim thüringenweiten Vergleich der 23 beteiligten Kreise und Kommunen. Eine kommunale Altenhilfeplanung ist in Deutschland und Thüringen keine Selbstverständlichkeit. Die dem Team Integrierte Sozialplanung zugehörige Altenhilfeplanung trägt grundsätzlich Verantwortung für eine familienfreundliche Stadt Jena mit dem Schwerpunkt der älteren Menschen.

(Anzumerken wäre, dass es bei den Rankings sehr auf die Indikatoren ankommt, die betrachtet werden.)

1.5 Wie bewertet die Verwaltung die Aktualität des Jenaer Bildungsleitbildes? Bitte beschreiben Sie den aktuellen Umsetzungsstand in Bezug auf die im Leitbild formulierten Ziele. Wie bewertet die Verwaltungsspitze diese beschriebene Entwicklung?

Das Jenaer Bildungsleitbild „Bildung gemeinsam verantworten“ wurde 2017 aktualisiert. Es wurde derart angelegt, dass es über einen längeren Zeitraum Gültigkeit behalten kann. Beispielsweise wurden im Kapitel zum Kompetenzerwerb bewusst nur Kompetenzfelder und keine einzelnen Kompetenzen benannt. Gesellschaftlichen Veränderungen, wie der gegenwärtig großen Bedeutung digitaler Kompetenzen, wird das Leitbild immer noch gerecht, werden doch im Kapitel zum Kompetenzerwerb die Bedingungen und Voraussetzungen auf Ebene der Kommune beschrieben, die es zum Erwerb individueller, sozialer und fachlicher Kompetenzen bedarf (vgl. Stadt Jena: Bildung gemeinsam verantworten. Leitbild für Jena, Jena 2017, S. 8). Aus Sicht der Verwaltung erfüllt das Leitbild seine Funktion auch gegenwärtig: Es gibt einen bildungspolitischen Rahmen vor, der gemeinsam von Politik, Bildungseinrichtungen und Verwaltung erarbeitet wurde.

Die Ziele des Leitbildes sind als grobe Leitziele formuliert, die nicht operationalisiert wurden (dito, S.5): „Die Aufgabe eines Leitbildes ist nicht die Formulierung konkreter Maßnahmen. Eine Konkretisierung erfährt das Leitbild durch weitere Beschlüsse des Stadtrates und seiner Ausschüsse oder durch einzelne Träger, die jeweilige Bildungskonzepte entwickeln und sich bei den Zielstellungen am Leitbild orientieren.“

Es ist demzufolge problematisch, einen Umsetzungsstand abzuleiten. Trotzdem geben die hier aufgeführten Antworten zu den Fragen 1.3 Zielgruppenspezifische konzeptionelle Grundlagen, 3. Lebenslagen von Familien in Jena (insb. Beratungsangebote), 4. Seniorinnen und Senioren sowie 6. Bildungsqualität Hinweise zum Umsetzungsstand aller Kapitel des Bildungsleitbildes.



Kompetenzerwerb ist ein Schwerpunkt in allen Arbeitsfeldern von frühkindlicher Bildung bis Erwachsenenbildung und wird kontinuierlich verfolgt. Aktuelle Arbeitsaufgabe ist es, Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene beim Erwerb digitaler Kompetenzen zu unterstützen. Dies erfolgt ebenfalls in allen Arbeitsfeldern, beispielsweise unterstützt in der Schule durch den DigitalPakt Schule oder schon seit einigen Jahren in der Seniorenarbeit. Bürgerinnen und Bürger, die keinen bis wenig Zugang zu digitalen Endgeräten besitzen und über wenig Kompetenzen in dem Feld verfügen, sollen über das Projekt Smart City Jena mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten erreicht werden. Die Verwaltungsspitze sieht dies als wichtige kurz- und mittelfristige Entwicklungsaufgabe, für die die Stadt gut bis sehr gut aufgestellt ist.

Qualität: Alle Bildungsangebote in Jena, für die die Stadt verantwortlich ist bzw. für die sie Zuschüsse ausreicht, werden durch Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung begleitet (siehe Kapitel 6). Die Verwaltungsspitze bewertet dieses Arbeitsfeld als grundlegend relevant und sieht sich hier sehr gut vorbereitet.

Chancengerechtigkeit zu erreichen, stellt einen Schwerpunkt in allen Bildungsangeboten der Stadt dar. Diese Zielstellung ist eine wichtige Daueraufgabe für Politik und Verwaltung.

Inklusion: Sie ist und bleibt ein gesellschaftspolitisch wesentliches Thema. Die Angebote und Strukturen von Seiten der Verwaltung wurden hier in der aktuellen Legislatur konsolidiert und sind weiterhin zu stabilisieren.

Bildungsübergänge: Der Schwerpunkt liegt hier aktuell und zukünftig auf dem Übergang Schule – Berufsleben aufgrund des Fachkräftemangels, aber ebenso bei Chancengerechtigkeit und Inklusion. Die Stadt ist mit der Jugendberufsagentur zum einen und mit dem Projekt „Jupiter“ von JenaWirtschaft zum anderen – neben der vielfältigen Trägerlandschaft – hier strukturell sehr gut aufgestellt.

Information und Beratung ist ein Schwerpunkt in allen Arbeitsfeldern von frühkindlicher Bildung bis Erwachsenenbildung und wird kontinuierlich verfolgt. Entwicklungsaufgabe ist weiterhin insbesondere die Beratung zum Thema Inklusion, aber auch die Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund und älteren Menschen. Informationen zu Kita und Schule sind durchgehend relevant. Die Stadt ist hier gut aufgestellt.

Vernetzung und Kooperation ist ein regelmäßig gelebter methodischer Ansatz der Stadt und aller Bildungsakteure. Jena ist dahingehend gut aufgestellt.

Jena als **kommunale Bildungslandschaft** ist und bleibt das übergeordnete Leitziel hinsichtlich der sozialräumlichen Erreichbarkeit von Bildungsangeboten und Begründung für die Steuerung und Koordination von Bildungsthemen auf kommunaler Ebene.

Hinsichtlich der kommunalen Steuerung schulischer Prozesse wurde in der Vergangenheit der kommunalen Schulversuch „Erprobung neuer Steuerungsmöglichkeiten der Optimierung pädagogischer Prozesse in Sozialräumen mit hohen Belastungsfaktoren“ (ESOpP) initiiert und erfolgreich umgesetzt. Leider konnte dieser aufgrund seiner Beendigung durch das Thüringer Ministerium für Bildung,



Jugend und Sport (TMBJS) bedauerlicherweise nicht dauerhaft fortgeführt werden. Trotz positiver Stellungnahme der Stadtspitze gegenüber dem TMBJS und verschiedener kommunalpolitischer Interventionen gelang es nicht, das TMBJS zu einer dauerhaften Fortsetzung der Kriterien des Schulversuchs zu bewegen. Das Land begründet dies vordergründig damit, dass das gleiche pädagogische Engagement auch an staatlichen Schulen in gleicher Weise gegeben wäre und die abweichende kommunale Entlohnung für die Lehrkräfte angeblich nicht die erhofften positiven Effekte gezeigt hätte. Daraus ließe sich keine Übertragung auf andere Thüringer Schulen herleiten. Mündlich wurde die Ablehnung zur Fortführung gegenüber Mitgliedern der Stadtspitze seitens des Ministeriums dahingehend begründet, dass die mögliche Nutzung des Rahmens des Schulversuches im Sinne der Gleichbehandlung durch andere Kommunen in anderen Gebietskörperschaften auf andere Bedingungen träfe. Diese Bedingungen wären möglicherweise dem verfassungsmäßigen Auftrag des Landes zur Sicherung gleichmäßiger Lebensbedingungen in Thüringen nicht zuträglich.

1.6 Um die späteren Fragen dieser großen Anfrage einordnen zu können, bitten wir um eine Zusammenstellung der vorhandenen Strukturdaten zur Situation von Familien nach obenstehender Definition und der oben benannten Zielgruppen. Gern können Daten ergänzt werden, die von uns nicht explizit genannt wurden, aber für die Einordnung bestimmter Beantwortungen hilfreich sein können. Sehr gern kann auch auf vorliegende Sozialberichterstattungen unter Angabe der Seitenzahlen verwiesen werden.

Die Strukturdaten können den folgenden Antworten entnommen werden. Darüber hinaus wird auf folgende Berichte verwiesen (als Anlagen beigefügt bzw. im Internet wie angegeben abrufbar):

- Statistischer Bericht Zensus 2011 – Haushalte und Familien der Landkreise und kreisfreien Städte in Thüringen am 9. Mai 2011 – Endgültige Ergebnisse (Thüringer Landesamt für Statistik, 2015) (siehe Anlage 1)
- Gebäude- und Wohnungsbestand in Deutschland – Zensus 2011 (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2015) (siehe Anlage 2)
- Wohnstadt Jena Monitoring (TIMOUROU, 2022), <https://planen-bauen.jena.de/de/wohnen>
- Statistische Quartalsberichte der Stadt Jena, <https://statistik.jena.de/de/statistische-quartalsberichte>
- Zur Sozialen Lage der Jenaer Bevölkerung. Lebenslagenbericht der Stadt Jena 2018. <https://bildung.jena.de/sites/default/files/2019-05/Zur%20sozialen%20Lage%20der%20Jenaer%20Bev%C3%B6lkerung.%20Lebenslagenbericht%20der%20Stadt%20Jena%202018.pdf>
- Altenbericht und Handlungsempfehlungen für die Stadt Jena 2023 https://rathaus.jena.de/sites/default/files/2023-06/23_2020_BV_Altenbericht_2023.pdf
- Allgemeinbildende Schulen und Freizeitlernen junger Menschen in Jena. Erster Bildungsbericht der Stadt Jena 2018 [Erster Bildungsbericht der Stadt Jena 180530 final](#)
- Übergänge an den Schnittstellen Schule, Berufsausbildung und Studium. Zweiter Bildungsbericht der Stadt Jena 2019 [Zweiter Bildungsbericht der Stadt Jena 2019](#)



Eine Übersicht über die Strukturdaten zum Thema Familie und eine entsprechende inhaltliche Einordnung finden sich im Bericht „Zur sozialen Lage der Jenaer Bevölkerung. Lebenslagenbericht der Stadt Jena 2018“ auf den Seiten 28 bis 51, 92 bis 105 und 117 bis 150. Zudem wurden im Rahmen einer qualitativen Studie Interviews zur Auswirkung von Armutslagen durchgeführt. Hier wurden Personen u. a. auch zu ihrer familiären Situation befragt (siehe z. B. S. 171).

Aktuelle Strukturdaten zum Thema Familie werden zudem im Gebietsprofilatlas der Stadt Jena abgebildet: <https://statistiken.jena.de/gebietsprofilatlas.html>

Folgende Strukturdaten besitzen für das Thema Familie eine zentrale Relevanz:

Name	Anteil unter 15-Jährige an der Bevölkerung (2021)	Anzahl (2021)
● Jena gesamt	13,6	14.686
● Lobeda	12,4	2.905
● Nord	13,6	2.808
● Ortschaften	15,4	1.399
● Ost	15,1	2.440
● West	14,2	3.505
● Winzerla	11,5	1.629

Name	Anteil über 64-Jährige an der Bevölkerung (2021)	Anzahl (2021)
● Jena gesamt	22,4	24.221
● Lobeda	27,9	6.545
● Nord	22,8	4.702
● Ortschaften	23,8	2.167
● Ost	23,2	3.732
○ West	13,2	3.242
● Winzerla	27,0	3.833



Name	Anteil Haushalte mit Kindern (2021)	Anzahl (2021)
● Jena gesamt	17,1	10.526
○ Lobeda	14,8	1.987
● Nord	17,8	2.033
● Ortschaften	24,4	1.017
● Ost	20,8	1.784
● West	16,2	2.488
○ Winzerla	14,1	1.217

Name	Anteil Haushalte von Alleinerziehenden (2021)	Anzahl (2021)
● Jena gesamt	4,3	2.664
● Lobeda	5,0	672
● Nord	4,4	501
● Ortschaften	3,3	138
● Ost	4,6	397
● West	3,6	557
● Winzerla	4,6	399

Name	NEF-Quote (2021)	Anzahl (2021)
● Jena gesamt	8,9	1.309
● Lobeda	24,8	720
○ Nord	7,0	196
○ Ortschaften	1,1	15
○ Ost	1,7	42
○ West	3,7	131
● Winzerla	12,5	203

NEF = Die NEF-Quote ist der Anteil der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten unter 15 Jahren nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 15 Jahren.

Der „Altenbericht und Handlungsempfehlungen für die Stadt Jena 2023“ wurde am 28.06.2023 im Stadtrat beschlossen. Zur demografischen Struktur junger Alter, Älterer und Hochaltrige finden sich umfassende Angaben auf den Seiten 4 bis 23. Zur sozioökonomischen Situation junger Alter, Älterer und Hochaltriger wird auf die Seiten 23 bis 32 verwiesen. Zur Pflege finden sich die Angaben auf den Seiten 32 bis 46, ebenfalls für junge Alte, Ältere und Hochaltrige. Der Bericht ins im Download als PDF abrufbar unter: <https://familie-jugend-soziales.jena.de/de/altenhilfeplanung>

Im Bürgergeld werden Familien als Bedarfsgemeinschaft geführt. Aktuell gibt es ca. 3.450 Familien, die von Grundsicherungsleistungen (teilweise) leben.



2 Strukturdaten zu Familien in Jena

Die Beantwortung der Großen Anfrage ist, insbesondere im Hinblick auf den zweiten Fragenkomplex, nicht uneingeschränkt möglich. Im Folgenden sollen die damit verbundenen Problemstellungen kurz skizziert werden:

- Grundsätzlich ist anzumerken, dass ein Teil der erfragten Daten nicht aus Sekundärstatistiken zu gewinnen sind. Sofern möglich, wurden Daten aus Primärstatistiken (z. B. Ergebnisse des Zensus 2011, Befragungen) gewonnen. Vor allem der der Anfrage zugrundeliegende Familienbegriff findet sich so in keiner Sekundärstatistik wieder. An dieser Stelle soll auf die aller Voraussicht nach im Frühjahr 2024 zu veröffentlichenden Ergebnisse des Zensus 2022 sowie die im Jahr 2023 noch durchzuführende Befragung des Dezernates für Familie, Bildung und Soziales („Leben in Jena 2023“) verwiesen werden, die künftig weitere und aktuellere Auswertungen ermöglichen.
- Als Grundlage der Bevölkerungsstatistik dienen die Daten aus dem Einwohnermelderegister (und nicht die amtlichen Einwohnerzahlen des Thüringer Landesamtes für Statistik), zumal diese eine kleinräumige Auswertung ermöglichen.
- Da nicht ersichtlich ist, ob sich die Fragestellungen auf die gesamte wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt- und Nebenwohnsitz) beziehen, wurden – sofern nicht anders angegeben – die Daten der Personen mit Hauptwohnsitz ausgewiesen, zumal bei einem Großteil der Indikatoren, diese Bevölkerungsgruppe als Grundgesamtheit zugrunde liegt.
- Nicht alle Statistiken sind seit der politischen Wende verfügbar. Darüber hinaus gilt zu berücksichtigen, dass bei langfristigen Vergleichen im Zeitverlauf Effekte wie beispielsweise die Eingemeindungen in den 1990er Jahren entsprechenden Einfluss auf die Statistik haben.

2.1 Bitte beschreiben Sie die Strukturdaten von Familien in Jena bezüglich des oben eingeführten Begriffs und der damit verbundenen Fragestellungen.

Siehe Beantwortung der Fragen 2.2 bis 2.14

2.2 Bitte beschreiben Sie die Bevölkerungsentwicklung insgesamt und zu den oben beschriebenen Zielgruppen (absolute Angaben und prozentuale Entwicklung seit der politischen Wende).

Jahr	Bevölkerung gesamt	Kinder bis unter 6 Jahre	Kinder von 6 bis unter 15 Jahre	Jugendliche 15 bis unter 18 Jahre	Senior*innen (65 Jahre und älter)	Hochbetagte (85 Jahre und älter)
1991	101.569	7.131	12.618	3.506	12.704	1.216
1992	100.312	6.224	12.417	3.619	12.839	1.322
1993	99.822	5.474	12.245	3.784	12.874	1.397
1994	102.030	4.854	12.286	4.146	13.410	1.528
1995	100.350	4.186	11.693	4.233	13.575	1.625
1996	99.121	3.691	11.257	4.117	13.554	1.695
1997	97.973	3.645	10.278	4.010	13.607	1.731



Jahr	Bevölkerung gesamt	Kinder bis unter 6 Jahre	Kinder von 6 bis unter 15 Jahre	Jugendliche 15 bis unter 18 Jahre	Senior*innen (65 Jahre und älter)	Hochbetagte (85 Jahre und älter)
1998	97.410	3.699	9.454	3.852	13.783	1.853
1999	96.844	3.989	8.581	3.779	14.228	1.942
2000	97.079	4.095	7.797	3.653	14.783	2.013
2001	97.947	4.295	7.045	3.588	15.440	1.988
2002	97.947	4.532	6.362	3.510	16.013	1.849
2003	100.510	4.640	5.904	3.395	16.711	1.747
2004	100.623	4.817	5.576	3.226	17.590	1.756
2005	100.871	4.917	5.241	3.062	18.518	1.871
2006	100.953	5.114	5.256	2.604	19.454	1.946
2007	101.406	5.222	5.527	2.098	20.056	2.034
2008	101.949	5.470	5.745	1.611	20.721	2.068
2009	103.006	5.730	6.025	1.503	21.315	2.095
2010	103.714	5.818	6.338	1.525	21.523	2.208
2011	104.090	6.022	6.522	1.586	21.493	2.262
2012	104.551	6.026	6.729	1.709	21.743	2.319
2013	105.282	6.136	6.970	1.827	21.916	2.451
2014	105.708	6.217	7.251	1.971	22.185	2.511
2015	107.048	6.386	7.732	2.063	22.546	2.662
2016	107.983	6.475	7.965	2.241	23.038	2.743
2017	108.722	6.493	8.229	2.306	23.412	2.803
2018	109.000	6.543	8.352	2.426	23.687	2.887
2019	108.940	6.454	8.378	2.472	23.904	3.029
2020	108.306	6.171	8.571	2.462	24.160	3.258
2021	108.141	5.982	8.704	2.545	24.221	3.468
2022	108.857	5.722	8.956	2.629	24.326	3.617
Entwick- lung	7,18%	-19,76%	-29,02%	-25,01%	91,48%	197,45%

Die Einwohnerdaten beziehen sich jeweils auf den 31.12. des Jahres mit Ausnahme des Jahres 1998. Hier liegt der Stichtag 30.11. zugrunde.

Jahr	Personen im er- werbsfähigen Al- ter (15 bis unter 65 Jahre)	Schwer- behinderte Men- schen	Studierende (Wintersemester, TLS 1.12.)	Langzeit- Arbeitslose (Jah- resdurchschnitt)
1991	69.116		6.406	
1992	68.832		8.484	
1993	69.229		10.174	
1994	71.480		11.897	
1995	70.896	7.107	13.050	
1996	70.619	.	14.067	
1997	70.443	7.363	15.120	
1998	70.474	.	16.045	3.254



Jahr	Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre)	Schwer-behinderte Menschen	Studierende (Wintersemester, TLS 1.12.)	Langzeit-Arbeitslose (Jahresdurchschnitt)
1999	70.046	7.515	17.515	2.561
2000	70.404	.	19.043	2.146
2001	71.167	7.837	20.552	1.993
2002	71.040	.	22.195	2.051
2003	73.255	8.026	23.674	2.572
2004	72.640	.	24.040	2.649
2005	72.195	7.508	24.731	.
2006	71.129	.	25.024	.
2007	70.601	7.400	25.126	2.110
2008	70.013	.	25.147	1.597
2009	69.936	7.304	25.564	1.511
2010	70.035	.	25.676	1.540
2011	70.053	7.540	25.201	1.330
2012	70.053	.	24.406	1.231
2013	70.260	7.511	23.556	1.297
2014	70.055	.	22.816	1.391
2015	70.384	7.490	22.327	1.350
2016	70.505	.	22.010	1.279
2017	70.588	7.765	21.836	1.169
2018	70.418	.	21.728	1.037
2019	70.204	7.870	21.608	961
2020	69.404	.	22.190	1.048
2021	69.234	7.970	21.879	1.319
2022	69.853	.	21.345	1.193
Entwicklung	1,07%	12,14%	233,20%	-63,34%

Da nicht ersichtlich ist, welche Begriffsdefinition der Personengruppe Menschen mit Beeinträchtigungen zugrunde liegt, wurde auf die Statistik der Menschen mit Schwerbehinderung des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) zurückgegriffen, da diese auch einheitlich in einer Zeitreihe vorliegen. Diese Statistik wird allerdings nur alle zwei Jahre veröffentlicht. Statistische Angaben zur Personengruppe LGBTQIA+ gibt es keine. Aussagefähige Statistiken zur Wohnungslosigkeit liegen erst seit dem Jahr 2022 vor (Wohnungslosenberichterstattungsgesetz).

Für die Zielgruppe LGBTQIA+ liegen der Stadt Jena Informationen aus repräsentativen Befragungen der Bevölkerung vor. So gaben 0,3 % der Befragten in der Befragung "Leben in Jena 2020" an, dass sie divers sind. Bei Befragungen der Stadt Jena ist es nunmehr Standard, das Geschlecht nicht mehr nur binär abzufragen. Aktuellere Informationen werden zukünftig die Befragung "Leben in Jena 2023" sowie die amtlichen Daten der Volkszählung Zensus 2022 bereitstellen.



2.3 Wie viele Haushalte sind in der Stadt Jena insgesamt registriert? Wie hat sich diese Zahl seit der politischen Wende entwickelt? Bitte differenzieren Sie nach Haushaltsgröße (alleinlebend, Paare mit Kind/ern nach Kinderzahl, Paare ohne Kind/er, Allein-erziehende nach Kinderzahl, Haushalten mit Senior*innen).

Beantwortung der Frage 2.3 siehe Anlage 3

2.4 Welche Haushaltsformen gibt es in Jena und wie verteilen sich durchschnittlich die Personen auf die Haushaltsformen?

Beantwortung der Frage 2.4 siehe Anlage 3

2.5 Wie viele junge Menschen leben aktuell in Jena? Bitte differenzieren Sie nach Altersklassen (Kindergarten, Grundschule, weiterführende Schule bis 18 Jahre, bis unter 27 Jahre) und nach Planungsräumen.

Planungsraum	Altersgruppe	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Stadt Jena gesamt	0 bis unter 6 Jahre	6.493	6.543	6.454	6.171	5.982	5.722
	6 bis unter 10 Jahre	3.998	3.948	3.884	3.941	3.980	4.075
	10 bis unter 18 Jahre	6.537	6.830	6.966	7.092	7.269	7.510
	18 bis unter 27 Jahre	14.295	14.224	14.497	14.264	14.494	14.709
	Junge Menschen gesamt	31.323	31.545	31.801	31.468	31.725	32.016
West/ Zentrum	0 bis unter 6 Jahre	1.735	1.690	1.647	1.575	1.549	1.467
	6 bis unter 10 Jahre	920	889	873	860	914	942
	10 bis unter 18 Jahre	1.431	1.492	1.530	1.538	1.595	1.620
	18 bis unter 27 Jahre	4.586	4.579	4.655	4.596	4.580	4.576
	Junge Menschen gesamt	8.672	8.650	8.705	8.569	8.638	8.605
Ost	0 bis unter 6 Jahre	998	962	937	883	868	826
	6 bis unter 10 Jahre	709	681	663	704	673	671
	10 bis unter 18 Jahre	1.137	1.206	1.242	1.303	1.348	1.389
	18 bis unter 27 Jahre	1.536	1.519	1.567	1.522	1.607	1.657
	Junge Menschen gesamt	4.380	4.368	4.409	4.412	4.496	4.543
Nord	0 bis unter 6 Jahre	1.181	1.260	1.275	1.286	1.278	1.200
	6 bis unter 10 Jahre	725	684	670	702	705	759
	10 bis unter 18 Jahre	1.130	1.215	1.201	1.247	1.253	1.274
	18 bis unter 27 Jahre	2.693	2.646	2.802	2.754	2.845	2.826
	Junge Menschen gesamt	5.729	5.805	5.948	5.989	6.081	6.059
Winzerla	0 bis unter 6 Jahre	753	759	747	697	640	610
	6 bis unter 10 Jahre	419	449	441	476	495	507
	10 bis unter 18 Jahre	709	720	746	742	777	833
	18 bis unter 27 Jahre	1.311	1.338	1.423	1.421	1.462	1.468
	Junge Menschen gesamt	3.192	3.266	3.357	3.336	3.374	3.418
Lobeda	0 bis unter 6 Jahre	1.326	1.342	1.324	1.233	1.174	1.139
	6 bis unter 10 Jahre	806	840	830	792	802	807
	10 bis unter 18 Jahre	1.372	1.405	1.424	1.438	1.442	1.541
	18 bis unter 27 Jahre	3.648	3.600	3.504	3.376	3.397	3.519



Planungsraum	Altersgruppe	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	Junge Menschen gesamt	7.152	7.187	7.082	6.839	6.815	7.006
Ortschaften	0 bis unter 6 Jahre	500	530	524	497	473	480
	6 bis unter 10 Jahre	419	405	407	407	391	389
	10 bis unter 18 Jahre	758	792	823	824	854	853
	18 bis unter 27 Jahre	521	542	546	595	603	663
	Junge Menschen gesamt	2.198	2.269	2.300	2.323	2.321	2.385

Hinweis: Die angegebenen Altersklassen lassen keinen Rückschluss auf den tatsächlichen Besuch einer Kindertageseinrichtung oder Schule zu. So werden beispielsweise nicht alle Kinder mit 6 Jahren eingeschult etc.

2.6 Auf wie viel Quadratmetern leben Familien mit Kindern in Jena im Durchschnitt? Bitte differenzieren Sie nach Haushaltsgröße und Planungsraum. Wie hat sich dies seit der politischen Wende verändert?

Daten zum durchschnittlichen Wohnraum von Familien mit Kindern liegen nur in begrenztem Maße vor. Weder ist eine Darstellung auf Planungsraumebene möglich, noch liegen die Daten als Zeitreihe vor. Hier kann lediglich auf die Ergebnisse des Zensus 2011 verwiesen werden. Aktuellere Daten sind mit der voraussichtlichen Veröffentlichung der Ergebnisse des Zensus 2022 im Frühjahr 2024 zu erwarten. Zum Zensusstichtag 09.05.2011 gestaltete sich die Wohnsituation von Familien wie folgt:

Familien insgesamt	Davon					
	Paare ohne Kinder		Paare mit Kindern		Alleinerziehende	
	Anzahl	Wohnfläche	Anzahl	Wohnfläche	Anzahl	Wohnfläche
28.963	15.672	77,3	9.299	98,0	3.992	75,1

(Quelle: Statistischer Bericht Zensus 2011 – Haushalte und Familien der Landkreise und kreisfreien Städte in Thüringen am 9. Mai 2011 – Endgültige Ergebnisse, Thüringer Landesamt für Statistik, 2015)

Hinweis: Der den Daten zugrundeliegende Familienbegriff wird in der genannten Quelle auf Seite 5 erläutert.

2.7 Wie hat sich die SGB-II-Quote von Kindern und Jugendlichen seit 2015 entwickelt und wie verhält sie sich zum Bundesdurchschnitt? (Bitte nach Jahren aufschlüsseln.)

SGB II-Quote der Kinder unter 18 Jahre – Jahresdurchschnitte

Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland	Thüringen	Jena
2007	14,9	12,6	27,1	22,0	20,7
2008	14,5	12,3	26,4	20,8	19,7
2009	13,8	13,2	24,4	18,2	14,5
2010	13,2	11,5	22,0	15,6	12,7
2011	12,7	11,0	21,0	14,3	11,8
2012	12,8	11,2	21,0	14,5	11,9
2013	13,3	11,7	21,2	15,0	11,7
2014	13,6	12,1	21,0	14,9	12,1
2015	13,8	12,4	20,4	14,5	12,2
2016	13,8	12,5	19,5	13,9	12,2
2017	14,3	13,3	19,1	14,1	12,8
2018	13,9	13,0	17,7	12,9	12,3
2019	13,2	12,5	16,3	11,9	11,2
2020	12,8	12,3	15,3	10,9	10,2
2021	12,3	11,8	14,4	9,9	9,1



Jahr	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland	Thüringen	Jena
2022	12,5	12,1	14,4	10,1	9,1

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

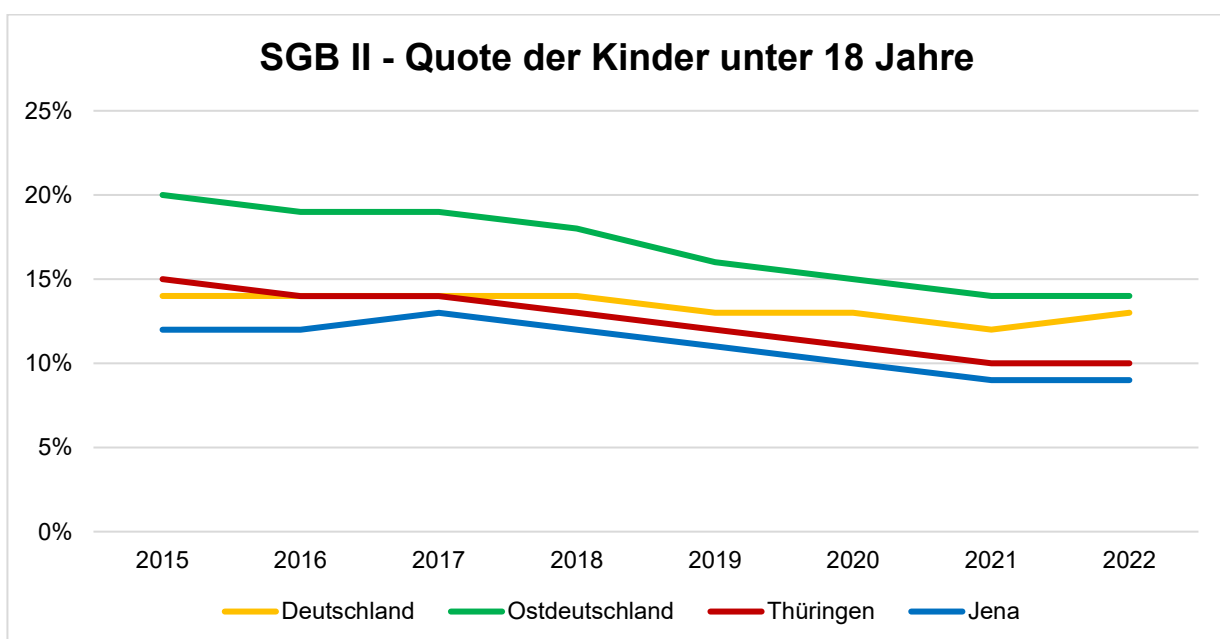
SGB II-Hilfequoten für Personen setzen den Bestand an Leistungsberechtigten nach dem SGB II in Beziehung zur Bevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe (Bezugsgröße). Als Bezugsgröße wird die vom Statistischen Bundesamt jeweils zum 31.12. eines Jahres ermittelte Bevölkerungszahl verwendet und für das halbe Jahr vor und das halbe Jahr nach dem 31.12. herangezogen. Liegen die Bevölkerungsdaten für das aktuelle Jahr noch nicht vor, werden übergangsweise die Daten des Vorjahres verwendet. Diese SGB II-Hilfequoten sind deshalb vorläufig.

Die SGB II-Quote weist den Anteil von hilfebedürftigen Personen an einer bestimmten Bevölkerungsgruppe aus, die nach dem SGB II leistungsberechtigt sind. Es wird das Risiko einer Bevölkerungsgruppe oder einer Familien- bzw. Lebensform verdeutlicht, hilfebedürftig zu sein.

Tabelle: Entwicklung SGB II-Quote in Prozent und absoluten Werten

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Deutschland	14 %	14 %	14 %	14 %	13 %	13 %	12 %	13 %
Ostdeutschland	20 %	19 %	19 %	18 %	16 %	15 %	14 %	14 %
Thüringen	15 %	14 %	14 %	13 %	12 %	11 %	10 %	10 %
Jena, Stadt	12 %	12 %	13 %	12 %	11 %	10 %	9 %	9 %

Deutschland	1.826.903	1.846.886	1.936.819	1.881.876	1.802.581	1.760.139	1.697.048	1.736.994
Ostdeutschland	483.306	474.094	472.797	442.885	412.283	390.190	368.883	370.247
Thüringen	45.295	44.326	45.398	41.742	38.558	35.332	32.189	32.788
Jena, Stadt	1.941	2.011	2.167	2.116	1.952	1.768	1.580	1.573





2.8 Wie viele Haushalte beziehen aktuell in Jena gegenüber 2015 Kinderzuschlag und/oder Wohngeld? (Bitte nach Kommunen und Familienform aufschlüsseln).

Eine Aufschlüsselung nach Kommunen wird nicht vorgenommen. Die Daten des Thüringer Landesamtes für Statistik betreffen die Stadt Jena. Hierbei stellt das TLS für das Jahr 2015 nur die Gesamtzahl an Wohngeldhaushalten zur Verfügung – 1.158 Haushalte. Zum Stichtag 30.06.2023 beziehen insgesamt 2.070 Haushalte Wohngeld:

1 Person	1.386
2 Personen	293
3 Personen	150
4 Personen	125
5 Personen	56
6 und mehr Personen	60

Daten zum Kinderzuschlag liegen der Verwaltung nicht vor. Auf der Internetseite der Bundesagentur für Arbeit sind nur die Gesamtzahlen für das Bundesland Thüringen erfasst.

2.9 Wie viele barrierefreie Wohnungen gibt es in Jena (differenziert nach Größe und Planungsräumen)?

Die Frage nach den barrierefreien Wohnungen in Jena kann nicht beantwortet werden, da keine entsprechende Statistik geführt wird. Die Erhebung von barrierefreien Wohnungen war für den Zensus 2022 geplant, wurde aber auf Grund der Datensparsamkeit nicht durchgeführt. Die erhobenen Merkmale für die Wohnungszählung finden sich im Gesetz zur Durchführung des Zensus im Jahr 2022 (Zensusgesetz 2022 - ZensG 2022) und werden dort in § 10 aufgeführt.

2.10 Inwiefern hat sich die Demographie der Bevölkerung mit Migrationshintergrund verändert, insbesondere auch mit Hinblick auf die Zuwanderung von Geflüchteten? (Bitte nach Planungsräumen und Jahren aufschlüsseln.)

Beantwortung der Frage 2.10 siehe Anlage 4

2.11 Wie viele Kleingärten gibt es in Jena? Wie setzt sich die Nutzer*innenstruktur zusammen? (Familien mit Kindern, Senior*innen, junge Menschen...)

In Jena gibt es aktuell 3.360 Kleingärten in 73 Anlagen auf insgesamt etwa 150 ha Fläche. Hinzu kommen etwa 4.500 sonstige Gärten (Eigentumsgärten, Erholungsgärten, Wochenendgärten, Pachtgärten außerhalb von Kleingartenanlagen) auf etwa 430 ha sowie 6 Projekte des Urban Gardening (Gemeinschaftsgärten, Solidarische Landwirtschaft, Mietacker).

Bei einer Umfrage zur Gartennutzung in Jena 2021 äußerten 16 % der antwortenden Gartennutzerinnen und -nutzer, dass sich ihr Garten außerhalb der Stadt, in erster Linie im engeren Umfeld von Jena, befindet. Hochgerechnet auf alle Gärten werden damit etwa 1.500 Gärten im Umland durch Jenaer Bürgerinnen und Bürgern genutzt.



Zur Altersstruktur der Kleingärtnerinnen und -gärtner in Jena liegen Zahlen von 2010 und 2020 vor. Diese sind Ergebnis von Umfragen unter den Gartenvereinen des Regionalverbandes zur Altersstruktur der Pächterinnen und Pächter. 2010 stellten die Jahrgänge jenseits der 50er Lebensjahre jeweils doppelt so viele Gärtnerinnen und Gärtner wie die der jüngeren. Das resultierte in erster Linie aus der höheren Nachfrage während der DDR-Zeit. 2020 ist ablesbar, dass sich der sehr hohe Anteil an Seniorinnen und Senioren an den Gartenpächterinnen und -pächtern reduziert hat und sich alte und junge Jahrgänge allmählich angleichen.

Angaben zu weiteren Strukturkriterien der Nutzerinnen und Nutzer liegen nicht vor.

2.12 Wie viele unter-18-Jährige sind jährlich von Wohnungs- oder Obdachlosigkeit betroffen?

Hierzu sind **jenarbeit** keine Angaben möglich, da die Betroffenheit dort nicht messbar ist.

Auch im **FD Soziales** werden diese Daten aus den Räumungsklagen nicht erfasst, da Personen unter 18 Jahren keine eigenen Mietverträge schließen können.

Aus dem Beratungskontext des **FD Jugendhilfe** (Bereich Jugendberufshilfe) ist bekannt, dass etwa 5 bis 10 Personen jährlich von der sog. Verdeckten Obdachlosigkeit betroffen sind.

2.13 Wie hoch ist die Zahl der Räumungsklagen von Familien mit minderjährigen Kindern in den Jahren seit der politischen Wende bis heute?

Über einen derart langen Zeitraum von mehr als 30 Jahren werden keine Daten erfasst. Erfahrungsgemäß sind nur zu einem Bruchteil Familien von Räumungsklagen betroffen. Es gibt besondere Verfahrensabläufe, wenn Räumungsklagen eingehen, bei denen Kinder betroffen sind. In diesen Fällen wird der Fachdienst Jugendhilfe aktiv.

2.14 Wie ist die finanzielle Situation von Familien? Welche Aussagen liegen der Verwaltung bezüglich Armut und ökonomischer Situation vor? Bitte beschreiben Sie diese für die nachfolgenden Kapitel genau. Wie gestalten sich die Lebensbedingungen für Familien, deren Teilhabemöglichkeiten nicht so positiv bewertet werden? Welche Auffälligkeiten treten in den verschiedenen Stadtteilen zu Tage? Wie will die Verwaltung auf diese Herausforderungen reagieren?

Die finanzielle Situation von Familien sowie die Themen Armut und ökonomische Situation lassen sich anhand einer Vielzahl von statistischen Kennzahlen auf kommunaler Ebene beschreiben. Einen Überblick liefern hier die Stadtbezirksstatistik (<https://statistiken.jena.de/stadtbezirksstatistik.html>) sowie der Jenaer Gebietsprofilatlas (<https://statistiken.jena.de/gebietsprofilatlas.html>).

Einige Kernindikatoren sind im Folgenden dargestellt:



Name	NEF-Quote (2021)	Anzahl (2021)
Jena gesamt	8,9	1.309
Lobeda	24,8	720
Nord	7,0	196
Ortschaften	1,1	15
Ost	1,7	42
West	3,7	131
Winzerla	12,5	203

NEF= Die NEF-Quote ist der Anteil der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten unter 15 Jahren nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 15 Jahren.

Name	Anteil Arbeitslose an 15- bis unter 65-jähriger Bevölkerung (2021)	Anzahl (2021)
Jena gesamt	4,0	2.767
Lobeda	7,3	1.022
Nord	3,3	436
Ortschaften	1,8	102
Ost	2,2	221
West	2,9	521
Winzerla	5,1	450

Name	SGB II-Quote (2021)	Anzahl (2021)
Jena gesamt	6,3	5.307
Lobeda	14,8	2.500
Nord	5,2	826
Ortschaften	1,4	94
Ost	2,0	249
West	3,4	734
Winzerla	8,5	881

Name	Anteil Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter (SGB XII) (2021)	Anzahl (2021)
Jena gesamt	1,9	466
Lobeda	4,4	287
Nord	1,1	52
Ortschaften	0,1	*
Ost	0,6	22
West	1,0	33
Winzerla	1,3	50

Arme Familien verfügen nur über sehr eingeschränkte finanzielle Mittel für Lebensmittel, Kleidung, Wohnung, Bildung oder Kultur. Ihre Mobilität ist ebenso sehr beschränkt. Als Folge von Armut ziehen



sich Menschen aus der Öffentlichkeit zurück, isolieren sich vom öffentlichen Leben, weil sie keine Möglichkeit der Inanspruchnahme etwa von Bildungs-, Gesundheits- oder Freizeitangeboten haben. Familien mit Kindern können oft nicht in den Urlaub fahren, gemeinsam essen gehen oder andere Freizeitangebote in Anspruch nehmen. Kinder und Jugendliche laden seltener ihre Freunde ein. Oft empfinden Familien Scham über ihre Situation, weil in der Öffentlichkeit Armut nicht selten als selbstverschuldet bezeichnet und betrachtet wird. Studien belegen, dass arme Menschen in Deutschland häufiger von Krankheit betroffen sind. Sie haben eine geringere Lebenserwartung.

Die Familien sind auf Transferleistungen angewiesen – dies zum Teil auch, wenn sie berufstätig sind.

Nach dem Grundsatz „Ungleiches ungleich behandeln“ stehen die beiden Stadtteile Lobeda und Winzerla im Fokus der Armutsprävention in der Stadt. Der Anteil der Kinder in Bedarfsgemeinschaften lag mit 24,8 % in Lobeda und 12,5 % in Winzerla im Jahr 2021 über dem städtischen Durchschnitt von 8,9 %. Beide Planungsräume weisen damit die höchsten Quoten in diesem Bereich auf.

Auch in den anderen Stadtteilen leben Menschen, die arm sind. Sie sind ebenfalls Zielgruppe für Maßnahmen.

Aus der Vielzahl der Projekte zur Armutsprävention in der Stadt und der Unterstützung der sozialen Infrastruktur für Familien mit geringem Einkommen seien folgende Projekte beispielhaft angeführt:

Die Stadt Jena hat sich bereits seit Bestehen des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ um die Aufnahme der beiden Stadtteile Lobeda und Winzerla bemüht. Ziel des Programms ist die Stabilisierung und Aufwertung von städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligten und strukturschwachen Stadt- und Ortsteilen.

Seit 2020 wird dieses Programm durch das Bundesprogramm „Sozialer Zusammenhalt- Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ fortgeführt. Lobeda wird seit 1999, Winzerla seit 2003 über diese Städtebauförderprogramme unterstützt. Die Stadtteilbüros in beiden Stadtteilen werden über diese Förderung finanziert. Aufgaben der Stadtteilbüros sind neben der Erhöhung der Attraktivität des Stadtteils, die Förderung der Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Stadtteil und die Stabilisierung sozialer Strukturen.

Im Mittelpunkt des Projektes ThINKA Jena Winzerla stehen die Beratung und die Gemeinwesenarbeit mit dem Schwerpunkt auf Armutsprävention und Gesundheitsförderung. Mit dem Projekt reagiert die Stadt auf einen kontinuierlich wachsenden Beratungs- und Hilfebedarf im Stadtteil. Die Unterstützung der Klientinnen und Klienten in ihren individuellen Problemlagen basiert auf dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Thüringer Eltern-Kind-Zentren (ThEKiZ) Kindergärten „Regenbogen“ und „Anne Frank“ werden über das Landesprogramm LSZ gefördert. Thüringer Eltern-Kind-Zentren verstehen sich als Kindertageseinrichtung mit besonders ausgeprägter Familien- und Sozialraumorientierung. Sie arbeiten



mit einem integrierten Ansatz, der es ermöglicht, Kinder und ihre Familien bedarfsgerecht und wirkungsvoll zu unterstützen.

Die Stadt fördert seit 2012 zwei Mehrgenerationenhäuser (MGH) – das MGH des AWO Regionalverbandes Mitte-West-Thüringen e.V. und das MGH der ÜAG gGmbH. Sie sind Begegnungsorte für Menschen aller Generationen und verschiedener sozialer Gruppen. Die Schwerpunkte der Arbeit sind vielfältig. Unter anderem werden Themen wie Alter und Pflege, Integration, Bildung und freiwilliges Engagement behandelt.

Die sechs kommunal geförderten Begegnungseinrichtungen stehen allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Jena und ihren Angehörigen offen. Sie sind Informations-, Anlauf- und Vermittlungsstelle für alle Probleme und Anliegen des täglichen Lebens und ermöglichen die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Die Begegnungseinrichtungen werden vorwiegend von älteren Menschen besucht, da deren Konzepte auf Ältere und insbesondere Hochaltrige zugeschnitten sind. Durch die Schaffung von wohnortnahen Rahmenbedingungen für Kommunikation, Bildung, Sport, Gesundheit, Freizeit, Hobby und Beratung steht allen Bürgerinnen und Bürgern ein umfassendes Leistungsspektrum zur Verfügung. Neben den täglichen Angeboten von Kursen, Veranstaltungen und Beratungszeiten sind die Einrichtungen aktiv mitbeteiligt an der Organisation von Festen im Stadtteil. Sie initiieren und begleiten Interessengemeinschaften, betreiben aktiv Ehrenamtsakquise und unterstützen ältere Menschen beim Umgang mit Anträgen, Behörden, Vermieterinnen und Vermietern und anderen Versorgungsstrukturen.

Die finanzielle Situation von Familien ist sehr unterschiedlich. Die Belastung durch steigende Lebenshaltungskosten hat in vielen Familien zugenommen. Andererseits gibt es die „besser verdienenden“ Familien, die davon eher weniger belastet sind.

In den Stadtteilen Lobeda und Winzerla sind tendenziell mehr straffällige Jugendliche vorzufinden. Die Familien in den Stadtteilen Lobeda und Winzerla erhalten die Hälfte bis zwei Drittel aller Hilfen zur Erziehung Jenas. Die Hälfte aller Inobhutnahmen Jenas findet bei in Lobeda und Winzerla wohnhaften Familien statt. Diese Stadtteile stellen aus Sicht der Jugendhilfe soziale Brennpunkte dar.

Als problematisch gestaltet sich immer wieder, dass die Familien aus den Stadtteilen Lobeda und Winzerla ihren eigenen Sozialraum u. a. aufgrund des zu finanzierenden ÖPNV-Tickets nicht oder kaum verlassen (können) und somit Angebote in anderen Stadtteilen nicht nutzbar sind. Um diesem Umstand gerecht zu werden, gibt es für diese beiden Stadtteile zugewiesene Regionalteams des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) und es wird versucht, zusätzlich ein Angebot der Familienberatungsstelle in Lobeda zu etablieren.

Der größte Anteil der Leistungsbezieherinnen und -bezieher von **jenarbeit** kommt aus dem Stadtteil Neulobeda, gefolgt vom Stadtteil Winzerla. Dies liegt sicherlich auch am dort vorhandenen Wohnraum und dessen Kosten. Das Jobcenter hat auf diese Herausforderung reagiert und führt seit vielen Jahren zwei Aktivierungsprojekte (ReSet und NEO) direkt im Stadtteil Lobeda-West durch und nicht, wie sonst üblich, am Standort des Bildungsträgers. Damit wird auf die zunehmende Isolierung von



Menschen reagiert, versucht, Mobilität zu stärken und es wird aufsuchend gearbeitet. Für das Thema Gesundheitsprävention hat jenarbeit bereits zwei Informationstage in Kooperation mit der Agentur für Arbeit und dem Projekt „Verzahnung von Gesundheits- und Arbeitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ direkt im Stadtteil Lobeda durchgeführt. Gemeinnützige Träger, die in Lobeda und Winzerla aktiv sind, wie die Jenaer Tafel, Hilfe zur Selbsthilfe Begegnung e.V., die Caritas mit ihrem Stromsparcheck oder den Kindercity e.V. unterstützt jenarbeit mit öffentlich geförderten Beschäftigungen. So werden die Teilhabemöglichkeiten für Familien gesteigert.

3 Lebenslagen von Familien in Jena

3.1 Welche Schlussfolgerungen hat die Verwaltung aus der letzten Befragung "Familien in Jena" aus dem Jahr 2018 gezogen? Wie wurden diese umgesetzt? Wann beabsichtigt die Verwaltung die nächste Befragung durchzuführen?

Als eine Planungsgrundlage für das Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“, das am 01.01.2019 vom Land eingeführt wurde, hat die Stadt im Vorfeld eine repräsentative Befragung zur Lebenssituation von Familien in Jena durchgeführt. Bei dieser Befragung „Leben in Jena 2018“ wurde ein Rücklauf von 25,8 % erreicht.

Aus den Ergebnissen wurden Planungsschwerpunkte für die Förderung in den sechs Handlungsfeldern des LSZ herausgearbeitet:

- Maßnahmen zur Unterstützung von pflegenden Personen sowie Seniorinnen und Senioren
- Spezifische Unterstützungsmaßnahmen für Alleinerziehende
- Projekte zum Thema Medienkompetenz/Medienbildung
- Maßnahmen zur Unterstützung des Ehrenamtes
- Angebote für Familien mit Kindern und Jugendlichen in den Ferien, insbesondere:
 - für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen
 - für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Konzeptentwicklung für Wohnen mit Hilfe/gemeinschaftsorientierte und generationenübergreifende Wohnformen
- Thüringer Eltern-Kind-Zentrum (ThEKiZ)
- Schulprojekte zum gegenseitigen Verständnis der Generationen
- Willkommensprojekte für den Übergang vom Erwerbsleben in die Rente
- Generationsübergreifende Mentoren-/Patenschaftsprojekte

Seit 2019 werden unter der Maßgabe der genannten Themenschwerpunkte sehr verschiedene Projekte gefördert, insgesamt 42 an der Zahl. Hierzu zählen Mikro- und Makroprojekte sowie die Bestandsschutzmaßnahmen und beide ThEKiZ-Einrichtungen.



Die Befragung zur Lebenssituation Jenaer Familien wird in diesem Jahr zum zweiten Mal durchgeführt und läuft bis zum 04.10.2023. Die Ergebnisse von „Leben in Jena 2023“ werden Anfang des nächsten Jahres vorliegen.

3.2 Welche Schlussfolgerungen hat die Verwaltung aus der letzten Kinder- und Jugendbefragung 2017 gezogen? Wie wurden diese umgesetzt? Wann ist die nächste Kinder- und Jugendbefragung geplant?

Die Jenaer Jugendstudie ist ein zentrales Instrument zur Erhebung von Daten zu den Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in der Stadt. Die Studien werden in regelmäßigen Abständen angefertigt - die letzte Studie ist aus dem Jahr 2017. Die Ergebnisse der nächsten Befragung sollen 2024 vorliegen. Die Ergebnisse werden insbesondere im Rahmen der Jugendförderplanung der Stadt Jena, aber auch darüber hinaus verwendet. Um Bedürfnisse und Bedarfe der Zielgruppen zu bestimmen und Maßnahmen abzuleiten, werden zudem Qualitätsberichte, Sozialdaten, Bildungsberichte und Ergebnisse aus Beteiligungsprozessen verwendet.

Beispielsweise wurden folgende inhaltliche Entwicklungen in der Jugendförderplanung maßgeblich von den Ergebnissen der Jugendstudie beeinflusst:

- Ressourcenerhöhung und Vernetzung im Stadtzentrum für das Arbeitsfeld Straßensozialarbeit. In der Jugendstudie konnte wiederholt gezeigt werden, dass öffentliche Räume im Stadtzentrum für Jugendliche attraktive Aufenthalts- und Freizeitorte sind. Hier konnte ein zusätzlicher Standort für Straßensozialarbeit geschaffen werden. Mit der Erhöhung der Personalressourcen gelingt mit und durch die Gruppe „Paradies 21“ auch eine regelmäßige Vernetzung.
- Im Hinblick auf den Konsum von (illegalen) Drogen und Angeboten der Prävention gab die Studie Handlungsimpulse für die Jugendhilfeplanung. Die Angebote für Kinder und Jugendliche wurden in den Arbeitsfeldern der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit gestärkt und die ämterübergreifenden Kooperationen und Vernetzungsstrukturen erweitert und gefestigt. Durch den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz wird eine monatliche Fortbildungsreihe zu Präventionsthemen organisiert und in Kooperation mit dem gesetzlichen Kinder- und Jugendschutz u.a. Testkäufe durchgeführt.
- Ein in der Studie oft genannter Interessenschwerpunkt vieler Schülerinnen und Schüler sind Partys für Jüngere. Da hier insbesondere in Zeiten der Pandemie kaum Angebote unterbreitet werden konnten, wurde dies in den letzten beiden Jahren forciert. In Kooperation verschiedener Institutionen und Vereine ist eine Reihe von soziokulturellen Veranstaltungen für eine minderjährige Zielgruppe entstanden. Beteiligt an der Umsetzung waren hier JenaKultur, das Jugendparlament Jena und der gesetzliche Kinder- und Jugendschutz des Jugendamtes Jena.
- Die Ergebnisse der Befragungen zu den Themen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Selbstkategorisierung werden in der inhaltlichen Arbeit als Querschnittsaufgabe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA), der aufsuchenden Arbeit und natürlich auch der Jugendverbandsarbeit bearbeitet.



- Die in der Studie beobachteten Werte zur Selbsteinschätzungen von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf den eigenen Körper werden im Rahmen der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit von Fachkräften ähnlich wahrgenommen. Insbesondere die sportliche Jugendverbandsarbeit unternimmt verstärkt Anstrengungen, junge Menschen in die Vereine zu holen und damit die präventive Selbstwahrnehmung zu stärken. Im Arbeitsfeld OKJA bieten die Einrichtungen (Klex, Freizeitladen, Abenteuerspielplatz) Programme („Gut drauf!“) an und unterbreiten spezielle Angebote.
- Sorgen und Probleme in Zusammenhang mit Schule werden von den Schülerinnen und Schülern in unterschiedlichen Kategorien beschrieben. Insbesondere der empfundene Leistungsdruck und die damit verbundene psychosoziale Belastung der jungen Menschen gaben und geben aktuell Anlass, Unterstützungsangebote auszubauen. So erfolgte beispielsweise über den Jugendförderplan in den vergangenen Jahren (mit finanzieller Unterstützung des Landes Thüringen) ein deutlicher qualitativer und quantitativer Ausbau der Ressourcen für Schulsozialarbeit. Darüber hinaus arbeitet eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe zur Thematik „Junge Menschen in psychischen Krisen“ an spezifischen Angebote für die betreffenden jungen Menschen.
- Die Studienergebnisse zum Schwerpunkt Übergänge fanden Eingang in die Bildungsberichterstattung und in die formulierten Leitprojekte, beispielsweise die Jugendberufsagentur. An der Umsetzung der Projekte wird in unterschiedlicher Zuständigkeit gearbeitet.

3.3 Wie schätzen Familien die Familienfreundlichkeit Jenas ein? Vor welchen Herausforderungen stehen wir in Jena bei der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege? Welche Maßnahmen plant die Verwaltung in den nächsten Jahren, um die Vereinbarkeit für Familien zu verbessern? Bitte bewerten Sie die Dringlichkeit der notwendigen Maßnahmen, um den Herausforderungen zu begegnen?

Viele Familien schätzen die Familienfreundlichkeit nach Ansicht des **Jenaer Bündnisses für Familie und des Zentrums für Familie und Alleinerziehende e. V.** als gut ein, ebenso auch die Familienfreundlichkeit ihres Arbeitgebers.

Allerdings treten folgende Herausforderungen zutage:

Seit Corona und durch den nach wie vor schlechten Personalschlüssel vom Land sind die Öffnungszeiten in den Kitas nicht mehr immer und zu jeder Zeit zu 100 % verlässlich.

Die aktuelle Diskussion über den Rückbau von Kita-Plätzen sorgt für Verunsicherung bei den Jenaer Eltern. Für Familien und Studierende, die gerne nach Jena ziehen möchten, stellt die aktuelle Wohnungssituation ein großes Problem dar. Durch den Fachkräftemangel in allen Branchen, insbesondere im Bereich Pflege, Handel, Betreuung, Dienstleistungen, wird es zu extremen Veränderungen kommen, z. B. weniger Angebote, Schließungen, Kostendruck. Die Infrastruktur für zu pflegende Menschen entspricht nicht dem steigenden Bedarf (demographische Entwicklung). Zudem sind die Kosten massiv gestiegen.



Es fehlt an ausreichend Unterstützungsangeboten für pflegende Angehörige (80 % der Pflegebedürftigen werden zu Hause gepflegt – von Partnern, Kindern, Enkelkindern und anderen Verwandten). Die Attraktivität der Stadt wird durch junge Menschen noch nicht als ausreichend angesehen. Viele junge Menschen suchen sich in anderen Städten Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten, da es ihnen in Jena an Freizeitangeboten, Clubs und Wohngemeinschaften fehlt.

Am 28.06.2023 wurde der „Altenbericht und Handlungsempfehlungen für die Stadt Jena 2023“ im Stadtrat beschlossen. Zur Pflege finden sich die Angaben auf den Seite 32 bis 46 für junge Alte, Ältere und Hochaltrige. Im Altenbericht wird in der Zusammenfassung des Kapitels Pflege auf die Herausforderungen eingegangen (Seiten 44 bis 46). Die benannten Maßnahmen aus dem Handlungsfeld B Pflege (Seiten 68-69) und aus dem Handlungsfeld Wohnen (Seite 69) zeigen die notwendigen Maßnahmen, um den Herausforderungen zu begegnen. Die Dringlichkeit ist nach fachlicher Meinung der Altenhilfeplanung als sehr hoch einzustufen. Der Bericht ist im Download abrufbar unter <https://familie-jugend-soziales.jena.de/de/altenhilfeplanung>.

In der Befragung „Leben in Jena 2018“ gaben 85,7 % der Befragten an, dass die Stadt Jena sehr bis eher familienfreundlich ist. 40,9 % wünschten sich, den Spagat zwischen Familie und Beruf besser meistern zu können. Knapp zwei Drittel gaben an, dass sie bei der Pflege keine Unterstützung von anderen Familienmitgliedern erhalten. Etwa ein Viertel der Befragten gab an, dass mehr Angebote wie Oma-/Opa-Dienste oder geprüfte Babysitter die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern würden.

Die Herausforderungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie waren während der Corona-Pandemie verschärft. Vergleiche hierzu die Berichtsvorlage Nr. 22/1574-BE „Erfahrungen der Corona-Zeit im Bildungsbereich auswerten - Chancengleichheit sichern“.

Die Stadt plant weiterhin Beteiligungsformate für Träger, Bürgerinnen und Bürger sowie wiederholte Befragungen zur Lebenssituation von Familien in Jena, um Bedarfe aktuell abzubilden und entsprechend zu reagieren. Die Stadt bewirbt sich aktiv um geförderte Projekte zur Unterstützung der Vereinbarkeit, z. B. „AGATHE – älter werden in der Gemeinschaft“ und „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz Jena“.

3.4 Welche (Beratungs-)Angebote gibt es jeweils explizit für Familien, Kinder und Jugendliche in Jena? Welche (Beratungs-)Angebote gibt es für die Bedarfe von Familien, deren Kinder Behinderungen haben? Wie schätzt die Verwaltungsspitze die Qualität und Quantität dieser Angebote ein? Vor welchen Herausforderungen stehen wir als Stadt in diesem Bereich? Bitte bewerten Sie die Dringlichkeit der notwendigen Maßnahmen, um den Herausforderungen zu begegnen?

In Jena existieren zahlreiche Beratungsangebote für Familien, Kinder und Jugendliche. Es ist von daher schwierig, eine Übersicht aller Angebote zu erstellen und zu bewerten. Ein Instrument, über welches Angebote für Familien in der Stadt gebündelt dargestellt werden, ist der Thüringer Familienkompass (<https://www.familienkompass.info/>). Hierbei handelt es sich um ein Onlineportal, welches Bürgerinnen und Bürger sowie Fachkräfte über Angebote für Familien vor Ort informiert. Der



Familienkompass bietet somit eine Angebotsübersicht zu verschiedenen Themen, wie z. B. Beratung, Gesundheit, Bildung, Freizeit und Ferien an. Die meisten bisher aufgenommenen Angebote entfallen auf die Kategorie „Beratung und Information“. Hier sind 69 Angebote verzeichnet. Hierzu gehören z. B. das Familiencafé im Familienzentrum in der Dornburger Straße, der Kinder- und Jugendschutzdienst „Strohalm“ in der Closewitzer Straße oder die Familienberatung der Stadt Jena in der Hugo-Schrade-Straße.

Darüber hinaus sind alle Beratungsangebote der Stadtverwaltung auf der Internetseite der Stadt Jena dargestellt. Es besteht dabei jedoch die Herausforderung, dass nicht alle Informationen für Bürgerinnen und Bürger leicht auffindbar und nicht umfassend barrierefrei zugänglich sind.

Grundsätzlich sind alle Bereiche **des Jugendamts** verpflichtet, Familien, Kinder und Jugendliche zu beraten und bei Bedarf zu unterstützen. Das Spektrum reicht von der Unterstützung bei der Wahl eines Kita-Platzes bis hin zur Vermittlung erzieherischer Hilfen. Der pädagogische Beratungsdienst im FD Jugend und Bildung berät neben den Fachkräften in den Kitas auch Eltern und vermittelt ggf. in weiterführende Hilfen.

Beispiele sind:

- Erziehungsberatung
- Beratung für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern
- Beratung zur Schullaufbahnentscheidung in Verbindung mit Intelligenzdiagnostik
- Außergerichtliche Beratung und Unterstützung von Müttern, Vätern, Personensorgeberechtigten bei Fragen zur Trennung, zur Scheidung, zum Umgang und der Ausübung der Personensorge
- Familienberatung und Paarberatung
- Entwicklungspsychologische Beratung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern
- Soziales Kompetenztraining für Kinder/Jugendliche
- Beratung zu Vormundschaftsfragen
- Beratung von Jugendlichen, Heranwachsenden im Vorfeld des Strafverfahrens
- Beratung von Zeugen in Strafverfahren und Opfern von Straftaten
- Beratung Jugendlicher beim Übergang von Schule in Beruf sowie bei multiplen Problemlagen in der Jugendberufsberatung
- Beratung zu gemeinsamen Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder, zu Betreuung und Versorgung von Kindern in Notsituationen
- Beratung zu Eingliederungshilfeleistungen, um eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine Behinderung oder deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern und eine Eingliederung in die Gesellschaft zu erreichen
- Beratung und Begleitung abgebender Eltern, auch nach erfolgter Adoption sowie bei vertraulichen Geburten



- Beratung, Vorbereitung und Schulung von Adoptivelternbewerbern sowie Pflegeelternbewerbern
- Beratung und fachliche Stellungnahme bei Stiefkind-, Verwandten- und Fremdadoptionen
- Begleitung und Beratung von Adoptivkindern (z. B. Hilfe bei der Identitätssuche, Akteneinsicht für Adoptierte, Hilfe und Begleitung bei der Suche nach leiblichen Eltern und Geschwistern)
- anonyme Fallberatungen in Kinderschutzfällen
- Beratung und Unterstützung zur Festsetzung des Unterhaltes für minderjährige Kinder
- Broschüren „Schulwegweiser“ und „Schulwegweiser in leichter Sprache“
- Jenaer Schulmesse
- städtisches Schulportal schulen.jena.de

Die Fülle an Beratungsleistungen des Jugendamtes gibt das SGB VIII vor. In Jena existieren hierfür sehr gute Strukturen, sofern die erforderliche Personalstärke sowie auch die volle personelle Besetzung gewährleistet sind. Ein großer Vorteil in der Stadtverwaltung Jena ist, dass auch die Kinder und Jugendlichen mit (drohender) Behinderung durch die strukturelle Einbindung des Integrationsdienstes in die Zuständigkeit des Jugendamtes verortet sind, so dass die Familien neben den Eingliederungshilfeleistungen auch in Fragen der Erziehung u. ä. beraten werden können, ohne zu einem anderen Amt geschickt zu werden. (Ein Großteil der anderen Kommunen trennt hier strikt zwischen Jugendamt und Sozialamt.) Dennoch gibt es immer wieder erhöhten und vor allem unabhängigen Beratungsbedarf (also nicht durch den Leistungsträger) bei Familien mit behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern. Auf diesen Umstand reagiert das Jugendamt mit der Etablierung eines Verfahrenslotsen, welcher als unabhängige Vermittlungsstelle die betreffenden Familien berät und begleitet. Da es speziell in Beratungen zu Fragen der Hilfen zur Erziehung (besonders in Fällen der Kinderwohlgefährdung und der möglichen Inobhutnahme) zu konflikthaften Situationen kommen kann, informiert der FD Jugendhilfe hier über die Möglichkeit der Beschwerde bei der Ombudsstelle des Landes Thüringen. Hier greift die Stadt Jena den aktuellen Bemühungen zur Reformierung des achten Sozialgesetzbuches mit diesen Maßnahmen bereits vor und kann überregional auf vergleichsweise positive Resonanzen verweisen.

Der Bekanntheitsgrad des umfassenden Beratungsangebots der Jugendämter ist in der Realität leider bei vielen Bürgerinnen und Bürgern noch nicht gegeben, so dass hier zukünftig nicht nur in Jena deutlich mehr Öffentlichkeitsarbeit notwendig ist, um auch alle Familien mit diesen Angeboten zu erreichen.

Beratungsangebote für Jugendliche werden durch Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter sowie Streetworkerinnen und Streetworker und themenspezifisch (sexualpädagogisch, medienpädagogisch präventiv und inklusiv) vorgehalten und umgesetzt. Hier spielen die engen Kooperationen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eine maßgebliche Rolle bei der Umsetzung der Angebote (u.a. auch SIT, erzieherischer und gesetzlicher Kinder- und Jugendschutz).



Die Beratungsangebote des **FD Gesundheitsamt** sind u. a. in folgenden Wegweisern zu finden:

- Familienkompass
- Freizeitplaner Jena mit Freizeit- und Beratungsangeboten für Kinder und Jugendliche
- Broschüre "Pflege – was tun?!" mit Informationen zum Thema Pflege, Versorgung und Beratung in Jena
- Selbsthilfegruppen sowie Beratungs- und Hilfsangebote in Jena auf der Seite der IKOS
<https://www.selbsthilfe-in-jena.de/de/selbsthilfe/wegweiser.html>

Untersuchungen des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes der Stadt finden in der 4. und 8. Klasse, zur Einschulung und als Angebotsuntersuchung für Kinder im Alter von 4 Jahren in den Kindertageseinrichtungen statt. Beratungen zu allen Fragen der Gesundheit im Zusammenhang mit Schule erfolgen in diesem Rahmen, aber auch anlassbezogen.

Kinder mit besonderen gesundheitlichen Bedarfen, insbesondere Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, werden aller zwei Jahre untersucht und die Familien und Einrichtungen beraten. Hier ist die Stärkung des ÖGD eine wichtige Komponente, um neben dem individualmedizinischen, besonders den bevölkerungsmedizinischen Aspekt zu schärfen und Maßnahmen der Gesundheitsförderung auszubauen.

3.5 Welche (Beratungs-)Angebote gibt es explizit für Familien in der Schwangerschaft, Geburt und Nachsorge? Wie schätzt die Verwaltungsspitze die Qualität und Quantität dieser Angebote ein? Vor welchen Herausforderungen stehen wir als Stadt in diesem Bereich? Bitte bewerten Sie die Dringlichkeit der notwendigen Maßnahmen, um den Herausforderungen zu begegnen?

Es gibt die speziellen Angebote des Geburtshauses Jena sowie Kursangebote, die das Familienzentrum anbietet (u. a. Rückbildungsgymnastik, Babymassage). Das Zentrum für Familie und Alleinerziehende ist Träger der **Konflikt- und Sozialberatung für Schwangere und Familien**. Hierfür stehen entsprechend des Landesschlüssels 3 VbE für die Beratung sowie 0,625 VbE für den Erstkontakt und die Verwaltung zur Verfügung.

Die rechtliche Grundlage bildet die Richtlinie zur Förderung von Schwangerenberatungsstellen im Freistaat Thüringen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG § 4).

Die Arbeitsschwerpunkte der Konflikt- und Sozialberatung für Schwangere und Familien betreffen:

- die Beratung rund um Schwangerschaft und Geburt
- die Beratung zum Schwangerschaftskonflikt nach §§ 5 bis 7 SchKG
- die Beratung und Bearbeitung von Anträgen an die Stiftung HandinHand (Hilfe für Kinder, Schwangere und Familien in Not)
- die allgemeine Schwangerenberatung nach § 2 SchKG
- die Prävention in Schulen und anderen sozialen Einrichtungen
- die Beratung zu Pränataldiagnostik



- die Beratung zur vertraulichen Geburt §§ 25-34 SchKG, § 26 (6)

Die Stadt Jena koordiniert gemäß den Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes (BKSchG) ein lokales Netzwerk Frühe Hilfen, mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen.

Frühe Hilfen umfassen vielfältige, sowohl allgemeine als auch spezifische, aufeinander bezogene und einander ergänzende Angebote und Maßnahmen. Grundlegend sind Angebote, die sich an alle (werdenden) Eltern mit ihren Kindern im Sinne der Gesundheitsförderungsrichtlinien (universelle/primäre Prävention) richten. Darüber hinaus wenden sich Frühe Hilfen insbesondere an Familien in Problemlagen (selektive/sekundäre Prävention). Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit den Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden.

Das Jenaer Netzwerk Frühe Hilfen umfasst alle Institutionen und Anbieter von Unterstützungsleistungen, die Kontakt zu Familien ab der Schwangerschaft und mit Kindern unter drei Jahren haben. Es dient dem interdisziplinären fachlichen Austausch, der fallübergreifenden Verständigung über die grundsätzliche Zusammenarbeit, der Entwicklung eines gemeinsamen Handlungsrahmens, der Koordinierung der örtlichen Hilfen und – unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen – der Zusammenarbeit in der konkreten Fallarbeit.

Angebote Früher Hilfen:

- Willkommensbesuche mit Informationen und wichtigen Adressen für alle Eltern mit Neugeborenen (Erstbesuchsdienst)
- ehrenamtliche Unterstützung im manchmal stressigen Familienalltag
- individuelle Begleitung im ersten Lebensjahr durch Familienhebammen und Familien-Kinderkrankenschwestern
- Elternkurse
- Angebote der Früh- und Entwicklungsförderung
- Beratung zu Schwangerschaft, Geburt, Erziehungsfragen und Familienleben
- gezielte Hilfen für (werdende) Mütter in psychisch oder sozial belastenden Lebenslagen
- Unterstützung von Müttern und Vätern schon zu Beginn der Schwangerschaft
- Anleitung und Hilfestellung bei der Versorgung des Säuglings
- Anleitung und Hilfestellung beim Aufbau einer Beziehung zum Kind

Die Beratungsangebote des **FD Gesundheit** sind u.a. in den Wegweisern „Familienkompass“ und „Wegweiser für Eltern in Jena“ zu finden.



Im Psychiatriewegweiser auf gpv.jena.de findet sich mit „clean4us“ zudem ein Projekt des UKJ (Geburtsmedizin) für Suchtmittel konsumierende Schwangere und junge Mütter. „Clean4us“ ist ein Modellprojekt, das eine bisherige Versorgungslücke schließt, die nicht mit anderen Angebotsstrukturen bedient werden kann.

Eine Casemanagerin in der Klinik für Geburtsmedizin begleitet konsumierende schwangere Frauen mit einem familienerhaltenden Ansatz. Sie entwickelt gemeinsam mit ihnen eine Hilfeperspektive, vermittelt in die umfangreichen Angebote vor Ort und leistet Unterstützungsarbeit bei Interventionen des Jugendamtes. Dem Projekt ist es gelungen, erfolgreich die großen Ängste der Frauen abzubauen und sie so zu einer guten Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und zur Annahme von Hilfen zu motivieren, wodurch in der Mehrzahl der Fälle ein gemeinsames Zusammenleben der Familien erreicht und Inobhutnahmen vermieden werden konnten.

Leider läuft der Förderzeitraum Ende dieses Jahres aus und bisher gibt es noch keine Anschlussfinanzierung ab 2024. Die Bereiche Frühe Hilfen, der ASD des Jugendamtes und der FD Gesundheit mit dem angeschlossenen Hilfesystem sehen einen dringenden Bedarf für die Fortführung des Projekts, da die betroffenen Frauen anderweitig praktisch keinen Zugang ins Hilfesystem finden.

Die Stadtverwaltung wird hier aktiv darauf aufmerksam machen, dass eine Anschlussfinanzierung seitens des Fördermittelgebers unbedingt erforderlich ist.

3.6 Welche Beratungsangebote gibt es für Familien in herausfordernden Lebenslagen? (gesundheitliche Beeinträchtigungen, Armut, prekäre Wohnverhältnisse, psychische Beeinträchtigungen)

Beratungsangebote für Menschen in Armutslagen sind u. a. die Förderung von Vereinen und Projekten wie MobB e. V., Mamba (Jugendberufshilfe der Stadt Jena), Ombudsstelle, Sozialberatung der Wohnungsunternehmen (jenawohnen und WG Carl Zeiss, Wohnschirm) und THINKA Jena Winzerla.

Analog zu den bestehenden und genannten Beratungsangeboten werden im **Jugendamt** weiterführende Hilfen im konkreten Einzelfall durch den ASD, den Besonderen Sozialen Dienst (BSD) oder den Integrationsdienst (ID) angeboten (ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe, etc.).

Im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung stehen Beratungsangebote entsprechend § 11 ThürKigaG (Fachberatung Kita) und § 8 Abs. 3 Kinder mit besonderem Förderbedarf für Träger, Einrichtungen und Eltern zur Verfügung. Auch in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit werden weiterführende Hilfen innerhalb von Beratungen vermittelnd angeboten.

Ebenso bieten die beiden Familienberatungsstellen (AWO, Stadt Jena) Unterstützung und Begleitung für Familien in herausfordernden Lebenslagen an. Bei Bedarf kann in weiterführende Instanzen entsprechend der Problemlage der jeweiligen Familie vermittelt werden (Drogenberatung (SIT), Schuldnerberatung...).



Familien im SGB II-Leistungsbezug werden immer individuell nach Bedarfs- und Lebenslage beraten. Bei gesundheitlichen Beeinträchtigungen kann ein ärztlicher Dienst/Gutachter hinzugezogen werden. Verschiedene Projekte bieten zudem Unterstützung und Begleitung bei dieser Thematik an. Bei Armut bzw. Schuldenproblematiken bindet **jenarbeit** im Rahmen des § 16a SGB II die Schuldnerberatung der Stadt Jena ein. Bei psychischen Beeinträchtigungen ist über diesen Paragraphen auch die Anbindung an den Sozialpsychiatrischen Dienst der Stadt Jena möglich. Bei prekären Wohnverhältnissen unterstützt jenarbeit bei der Wohnungssuche und ermöglicht, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, eine finanzielle Unterstützung für Umzug und Wohnungsausstattung.

Die starke Zunahme von psychischen Belastungen und Erkrankungen bei Jugendlichen erfordert den Ausbau niederschwelliger Beratungsangebote, die die Jugendlichen auch ohne Begleitung durch die Eltern wahrnehmen können. Für ältere Adoleszente (Adoleszenz = etwa zehnjährige, im Alter von 10 Jahren beginnende Entwicklungsphase, in der Kinder zu Erwachsenen heranreifen) kann dies der Sozialpsychiatrische Dienst des **FD Gesundheit** übernehmen, für jüngere sollte aus Sicht der Stadtverwaltung das Beratungsangebot erweitert werden. Wartezeiten auf Diagnostik und Therapie in der kinderpsychiatrischen Versorgung sind sehr viel länger als vor der Pandemie. Daher fehlt es an überbrückenden Hilfen.

Entsprechende Beratungsangebote unterbreiten:

- IKOS Jena – Beratungszentrum für Selbsthilfe der AWO; Beratungsstelle Jena der AIDS - Hilfe Weimar und Ostthüringen e.V.; gemeindepsychiatrisches Versorgungssystem
<https://gpv.jena.de/de/startseite/713973>
- Elterninitiative für das seelisch erkrankte und verhaltensauffällige Kind Thüringen e.V. (berät Eltern, Kinder und Jugendliche)
- bei prekären Wohnverhältnissen: Ein Dach für Alle, Sozialmanagement von jenawohnen und Carl-Zeiss-WG, Psychosoziale Beratungsstellen und FD Soziales

Die Stadt Jena verfügt über ein gut ausgebautes Versorgungssystem an Beratungsangeboten für Familien. Nach wie vor ist die (gesundheitliche und soziale) Versorgung vor allem kurativ ausgerichtet. Das enorme Potenzial der Prävention wird noch nicht ausreichend genutzt. Grundsätzlich richtet sich daher der Blick des Öffentlichen Gesundheitsdienstes auf die Stärkung der familiären Gesundheitsförderung, welche alle Aspekte der Ressourcenstärkung von Familien umfasst (z. B. Förderung von Gesundheitskompetenz). Dabei wird darauf abgezielt, die Rahmenbedingungen für familiäres Leben gesundheitsförderlich zu gestalten.

Aktuelle Herausforderungen müssen jedoch im Blick behalten werden, um ggf. auf geänderte Bedarfe reagieren zu können – sowohl im präventiven Bereich als auch in der Versorgung.



Aus Sicht des FD Gesundheit sind folgende Handlungsschwerpunkte dabei zu berücksichtigen:

- Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen: Bundesdaten zeigen, dass etwa ein Fünftel der 3- bis 17-Jährigen in Deutschland psychisch auffällig sind. Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen hat sich durch die Pandemie verschlechtert. Psychische Störungen stellen die maßgebliche Morbidität im Kindes- und Jugendalter dar und zählen zu den häufigsten Behandlungsgründen bei Kindern und Jugendlichen. Sie sind die Volkskrankheiten mit dem frühesten Beginn, der höchsten Chronizität und bedingen erhebliche direkte und indirekte Folgekosten über die gesamte Lebensspanne. Insbesondere in diesem Bereich ist neben einer adäquaten Versorgungslandschaft, die Förderung der psychischen Gesundheit durch Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen notwendig.
- Klimawandel und Gesundheit: Der Klimawandel beeinflusst die menschliche Gesundheit multiplex. Kinder sind auf vielfältige Art verletzlicher, sowohl körperlich als auch sozial und psychisch. Die Vulnerabilität von Kindern in Bezug auf die gesundheitlichen Folgen der Klimakrise müssen stärker in den Blick genommen werden. Das Thema „Hitzeschutz“ ist für alle vulnerablen Gruppen kommunal zu stärken. Daher erarbeitet die Stadt aktuell einen Hitzeaktionsplan mit verschiedenen Maßnahmen und Angeboten. Hitzeschutzmaßnahmen können wesentlich zur Gesundheitsförderung beitragen (z. B. klimagesunde Ernährung, nachhaltige Mobilität bzw. Bewegungsförderung, gesundheitsförderliche Stadtentwicklungsmaßnahmen wie Grün- und Bewegungsflächen, Trinkbrunnen).
- Demographischer Wandel: Der Altersaufbau in Deutschland wird sich künftig weiter in Richtung alter und hochaltriger Bevölkerungsgruppen verschieben. Grundsätzlich ist mit einer Zunahme nichtübertragbarer Erkrankungen wie Diabetes, Krebs und Demenz und der damit verbundenen Kosten zu rechnen sowie mit der Notwendigkeit der Anpassung des Gesundheitsversorgungssystems inkl. Beratungsleistungen. Teilweise könnte dieser Anstieg durch Präventionsmaßnahmen abgemildert werden.
- Gesundheitliche Chancenungleichheit: Als gesundheitliche Ungleichheit wird die seit langem bekannte Tatsache bezeichnet, dass Menschen alleine aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe bessere oder schlechtere Chancen auf ein Leben in Gesundheit haben. Diese sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen hat sich durch die Corona-Pandemie verstärkt. Angesichts der Komplexität der Prozesse, denen gesundheitliche Ungleichheiten zugrunde liegen, ist gesundheitliche Chancengleichheit ein klassisches Anwendungsfeld für ein intersektorales kommunales Handeln. Daher ist eine kommunale Gesamtstrategie aus Sicht des FD Gesundheit zukunftsweisend. Dafür müssen alle bereits angestoßenen Prozesse gut miteinander verzahnt werden (u. a. Aufbau der Jenaer Präventionskette, Sozialraumorientierung, Ausbau der ressortübergreifenden Kooperationsstrukturen, Aufbau eines zukunftsfähigen Gesundheitsamtes).



3.7 Wie hat sich das Fallaufkommen und der Fachkräfteeinsatz in den Jenaer Familienberatungsstellen in den letzten zehn Jahren entwickelt? Gab es signifikante Verschiebungen in den Themen? Wie bewerten Sie die Entwicklung in diesem Bereich?

Familienzentrum Jena:

Das Bündnis für Familie als Träger des Familienzentrums beschäftigt 2,5 VbE. Die Stellenanteile müssten an den Bedarf angepasst werden. Aktuell sind ca. 400 Besucherinnen und Besucher monatlich zu verzeichnen.

Die rechtliche Arbeitsgrundlage bilden:

- der § 5 des Thüringer Familienförderungssicherungsgesetzes (ThürFamFöSiG), LSZ - Richtlinie „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ im Freistaat Thüringen
- die Teilfachplanung „Hilfen zur Erziehung“ der Stadt Jena 2014-2018
- der Beschluss des Jugendhilfeausschusses zur Weiterführung der Elternschule (06/0063-BV vom 31.05.2006)
- die Betreuung und Versorgung von Kindern in Notsituationen nach §§ 20,27 (2) SGB VIII

Die Arbeitsschwerpunkte des Familienzentrums konzentrieren sich auf:

- die Familienbildungsangebote
- die Kurse für Eltern, Kinder und Frauen sowie Seniorinnen und Senioren (14 verschiedene Kursangebote)
- die Eltern-Kind-Angebote nach § 16 SGB VIII
- die niederschwellige Beratung von Familien
- die offene Angebote
- die Koordination der Jenaer Elternschule "Gemeinsam stark"
- die Beratung und Vermittlung flexibler Kinderbetreuungsangebote und haushaltsnaher Dienstleistungen für Familien und Unternehmen und
- die Familienpflege

Die Familienberatung wird in der Stadt Jena durch **die kommunale Familienberatungsstelle** sowie durch die **Familienberatung der AWO Mitte-Westthüringen** erbracht.

Hinsichtlich des Fachkräfteeinsatzes ist festzustellen, dass die Anzahl der VbE in der Familienberatung der Stadt Jena seit 2014 um 0,56 VbE erweitert wurde (durch eine Aufgabenverschiebung aus dem ASD) und sich die Stellenanteile von Fachkräften aus der Psychologie und der Sozialen Arbeit in den letzten Jahren damit angenähert haben. Das Spektrum an Zusatzausbildungen der Mitarbeiterinnen hat sich zudem verändert. Ausbildungen in Traumapädagogik, Entwicklungspsychologischer Beratung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern und Mediation sind hinzugekommen. Es ist davon auszugehen, dass es weiterhin eine Herausforderung bleiben wird, sich auf die Bedarfe



unterschiedlicher Personengruppen, insbesondere auf die Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund sowie hochkonflikthaften Eltern, einzustellen und geeignete Beratungskonzepte und Beratungskapazitäten mit entsprechender fachlicher Qualifikation für diese zu entwickeln.

In der Familienberatungsstelle der AWO ist der Fachkräfteeinsatz in den letzten 10 Jahren nahezu unverändert geblieben. Diese Fachkräfte wurden und werden durch qualifizierte Honorarkräfte unterstützt.

In den letzten zehn Jahren hat das Fallaufkommen in der Familienberatung tendenziell zugenommen. Die Beratung und Vermittlung bei Trennung und Scheidung sowie die Beratung bei Verhaltensauffälligkeiten bzw. Leistungsschwierigkeiten von Kindern und Jugendlichen in der Schule sowie auch Entwicklungsauffälligkeiten und seelische Probleme haben zugenommen und sich zu Arbeitsschwerpunkten entwickelt. Diffuse und existentielle Ängste spielen hierbei zunehmend eine bedeutende Rolle, was vor allen Dingen bei Schülerinnen und Schülern mitunter zu Schulabstinenz führt. Psychische Belastungen von Eltern und Kindern sind erfahrungsgemäß deutlich schwerer geworden. Das macht eine intensive Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern (Frauenhaus, Psychotherapeutinnen und -therapeuten, Kliniken, Schulpsychologinnen und -psychologen u. ä.) unverzichtbar. Zunehmend wenden sich auch gleichgeschlechtliche Paare sowie Menschen mit Migrationshintergrund (häufig über Dritte) an die Familienberatung. Die Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund gestaltet sich zum Teil problematisch, insbesondere weil Sprachmittler nur begrenzt und nur telefonisch oder per Videokonferenz zur Verfügung stehen. An dieser Entwicklungsaufgabe wird aktuell intensiv gearbeitet, um auch diesen Familien den adäquaten Zugang zu Beratung und Begleitung zu ermöglichen. Die Familienberatung erhält zunehmend Anfragen, die sich auf die Biografiearbeit mit Pflegekindern und die traumapädagogische Begleitung dieser beziehen. Die Arbeit mit Gruppen, vor allem mit impulsiven Grundschulkindern, ist fester Bestandteil der Arbeit geworden. Telefon- und Videoberatung wurde im Rahmen der Corona-Pandemie eingesetzt und haben sich inzwischen bedarfsorientiert etabliert.

Familienberatungsstelle Jena der AWO RV Mitte-West-Thüringen e. V.:

In der AWO Familienberatungsstelle arbeiteten in den letzten zehn Jahren kontinuierlich fünf Beratungsfachkräfte. Die Wochenstundenzahl hat sich geringfügig von 150 Stunden im Jahr 2012 auf 152,5 Stunden im Jahr 2022 erhöht.

Das Fallaufkommen hat sich von 510 Fällen im Jahr 2012 über zehn Jahre auf 544 Fälle im Jahr 2022 erhöht.

Ein hoher Anteil der Familien sucht die Familienberatungsstelle aufgrund von Konflikten innerhalb der Familie auf. Das betrifft sowohl Konflikte zwischen den Eltern als auch zwischen Eltern und Kindern bzw. Jugendlichen.

Väter nehmen immer häufiger Beratung, sowohl gemeinsam mit anderen Familienmitgliedern als auch für sich in ihrer Rolle als Vater, in Anspruch.



Im Bereich Trennung und Scheidung hat sich der Aufwand für die Arbeit mit hochstrittigen Eltern deutlich erhöht. Gleichzeitig lässt sich allgemein eine erhöhte Bereitschaft getrenntlebender Eltern beobachten, gute Lösungen für ihre Kinder mit Hilfe der Beratungsstelle zu erarbeiten. Das Bewusstsein der Eltern dafür, gemeinsam zuständig und verantwortlich zu sein, ist gestiegen.

In den Zehnjahreszeitraum fallen die Jahre der Belastungen durch Corona. In den Beratungen wurde deutlich, dass viele Eltern in der Erziehung nahe an der Überforderungsgrenze waren und mit Ängsten oder Wut der Kinder nur schwer umgehen konnten. In den Familien wurden zunehmend Spannungen durch zu viel Nähe empfunden. Die Eltern hatten Existenzängste und es fiel schwer, den Kindern Stabilität und Struktur zu bieten. Sie waren durch die Verantwortung für das Homeschooling teilweise überfordert.

Bei sich trennenden oder getrenntlebenden Eltern führte die Einführung von Kontaktbeschränkungen zu Unsicherheiten bezüglich der Gewährung und Gestaltung von Umgängen. Die multiplen Belastungen durch den Lockdown trafen allein- oder getrennterziehende Elternteile besonders hart.

Die Bedingungen in der Pandemie haben aus Sicht der Familienberatungsstelle viele Eltern und das System Schule nahe an die Überforderungsgrenze gebracht. Aktuell werden ein hoher Unterstützungsbedarf bei schulischen Themen sowie sich häufende psychische Auffälligkeiten bei Jugendlichen beobachtet.

Innerhalb der letzten zehn Jahre hat die Komplexität der Fälle in der Familienberatungsstelle, insbesondere in der Zusammenarbeit mit getrenntlebenden Eltern und Patchwork-Familien, deutlich zugenommen. Die gewachsene Vielfalt der Familiensysteme bietet viele Chancen für Eltern und Kinder. Gleichzeitig stellt sie sowohl die Familien selbst als auch die Profis vor neue Herausforderungen. Die enge Kooperation zwischen den Helfersystemen ist sowohl beim Bestimmen der geeigneten Hilfeform als auch in der konkreten Zusammenarbeit noch wichtiger und umfangreicher geworden und geht mit einem stetig steigenden Aufwand einher.

Die Zusammenarbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund findet deutlich häufiger als vor zehn Jahren unter Zuhilfenahme von Sprachmittlung statt. Das erhöht den zeitlichen und personellen Aufwand in der Beratung dieser Familien.

3.8 Welche Freizeit- und Kulturangebote gibt es in Jena speziell für Familien? Welche Ermäßigungen bestehen für Familien mit Kindern und wie werden diese genutzt? Welche Entwicklungen plant die Stadtspitze in diesem Bereich?

Die kulturellen Angebote für Familien und Kinder im Alter bis 14 Jahren sind vielfältig und werden nicht nur von den städtischen Einrichtungen, sondern auch von einer Vielzahl freier Institutionen angeboten. **JenaKultur** hat in den vergangenen Jahren bei allen seiner Einrichtungen entsprechende Angebote verstetigt oder weiterentwickelt. Genannt seien beispielhaft die Schüler-Konzerte der Jenaer Philharmonie, die Entwicklung der Kinder- und Jugendbereiche in der neuen Ernst-Abbe-Bücherei, die zahlreichen für Kinder und Jugendliche entwickelten Führungen in den städtischen Museen und der Kunstsammlung oder auch die Kinderarena. Ergänzend zu den Angeboten von



JenaKultur unterbreitet eine Vielzahl freier Veranstalter, Musikschulen, Vereine etc. Angebote für Kinder und Familien.

Deutlich eingeschränkter ist die Angebotsvielfalt für junge Menschen in der Altersspanne zwischen 14 und 27 Jahren. In dieser, für die soziale und kulturelle Entwicklung junger Menschen bedeutsamen Lebensphase, gibt es für diese Zielgruppe nur wenig Räume und Angebote in denen sie „sicher“ und „selbstbestimmt“ wachsen können. Die Quantität von Clubs stagniert seit Jahren. Als Hauptgrund sind der durch den Bedarf an Wohn- und Gewerbeflächen erzeugte Flächenwettbewerb bzw. die daraus resultierende starke Nutzungsverdichtung zu nennen. Ergänzend sei angemerkt, dass vor allem infolge der Corona-Pandemie, der Inflation und des Personalmangels der wirtschaftliche Betrieb zunehmend schwieriger geworden ist. Veranstaltungen für diese Zielgruppe sind mit dem notwendigen Maß an Verantwortung und entsprechenden Verpflichtungen des Jugendschutzes durchzuführen. Beides bedeutet aber letztlich weitere Kostensteigerungen bei vergleichsweise geringen Einnahmen. Aus diesem Grund produzieren private Veranstalter kaum derartige Angebote. Deshalb haben das Kassablanca und JenaKultur auf diese Entwicklung reagiert und entsprechende Veranstaltungsreihen etabliert.

Auch bei der inhaltlichen Neu-Konzeption der Ernst-Abbe-Bücherei wurde auf diese Nachfrage reagiert und ein neuer, erweiterter Jugendbereich eingerichtet, der jungen Menschen einen konsumfreien Ort der Begegnung und des Lernens außerhalb der Schulen bieten soll.

Der **Bereich Stadtforst des Eigenbetriebes KommunalService Jena (KSJ)** bietet neben den üblichen Bildungsveranstaltungen für Kita- und Schulkinder sowie Erwachsenengruppen auch einzelne Veranstaltungen für Familien mit Kindern an. Zu den jährlichen Hauptveranstaltungen zählen hierbei der Familienwandertag, die Waldweihnacht, der Holzmarkt sowie öffentliche Pflanzaktionen.

Der Familienwandertag, den der Stadtforst zusammen mit dem Bündnis für Familie und weiteren Partnern organisiert, wird auf dem Gelände des Naturerlebnis zentrums im Jenaer Forst durchgeführt. Hier nehmen jährlich über 1.000 Besucherinnen und Besucher teil, ein Großteil davon sind Familien mit Kindern. Das Startgeld für die Wanderung beträgt 1 € pro Person. Zusätzlich zur Wanderung mit verschiedenen Stationen gibt es gerade für Kinder zahlreiche Attraktionen wie Alpakas, Feuerwehrfahrzeuge, eine Teddyklinik, eine Strohhüpfburg, Verkleidungsmöglichkeiten, Bastelstände u. v. m.

Die Waldweihnacht findet in diesem Jahr das dritte Mal auf dem Gelände des Naturerlebnis zentrums statt. Auch hier waren in den letzten Jahren jeweils etwa 1.000 Besucherinnen und Besucher vor Ort, davon viele Familien. Die Veranstaltung ist kostenfrei, jedoch sind bei verschiedenen Mitmach-Angeboten wie Adventskranzbasteln oder Fackelwanderung kleine Unkostenbeiträge (1-5 €) zu zahlen.

Der Holzmarkt in der Innenstadt wird durch KSJ/Stadtforst sowie JenaKultur organisiert und durchgeführt. Dabei bietet der Stadtforst eine große Aktionsfläche für Interessierte an. Für Familien und



insbesondere Kinder werden kostenfreie Spiele, ein Basteltisch, Rätsel und Mitmach-Aktionen angeboten. Allein dieser Stand wird jedes Jahr von weit über 1.000 Personen besucht.

Die Pflanzaktionen finden immer in Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) statt. Bei den öffentlichen Veranstaltungen im Jenaer Stadtwald können Bäumchen für je 7 € erworben und unter fachlicher Anleitung eingepflanzt werden. Erfahrungsgemäß beteiligen sich auch hier viele Familien mit Kindern.

Weiterhin nimmt KSJ bzw. der Stadtforst an öffentlichen Veranstaltungen teil, beispielsweise bei „Dein Tag im Paradies“, beim „UmWeltKinderTag“ in der Imaginata, beim „Freiwilligentag“ oder beim „Tag der offenen Höfe“. Auch bei nichtöffentlichen Familienfesten wie dem „Nachhaltigkeitsfest“ der Sparkasse oder der „Familienwaldralley“ an der Nordschule beteiligt sich der Stadtforst. Das Naturerlebniszentrum vom KSJ ist zudem Veranstaltungsort für verschiedene naturbezogene Veranstaltungen wie „Langer Tag der Natur“ oder die „Fledermausnacht“, bei denen auch viele Kinder anwesend sind.

Ein weiteres gut angenommenes Freizeitangebot von KSJ/Stadtforst ist der Geburtstagsrucksack, den sich Familien ausleihen und dann selbstständig eine Waldrallye durchführen können. Die Kosten betragen hier 35 € für 5 Kinder.

Seit 2022 stehen zudem insgesamt vier Natur-Erlebnispfade in Jena bereit, um von Jung und Alt entdeckt zu werden. In der Naturerlebnisregion natura jenensis können nun der „SaurierPfad Trixi Trias“, der „WaldPfad Schlauer Ux“, der „NapoleonPfad“ und der „Pfad der Ottonen“ individuell, kostenfrei und rund um die Uhr „erwandert“ werden. Die Pfade sind kindgerecht gestaltet und beinhalten mehrere analoge und digitale Stationen. Die Konzeptionierung und Betreuung der Pfade erfolgte bzw. erfolgt durch KSJ/Stadtforst.

Gegenwärtig stehen beim Stadtforst für den Bereich Umweltbildung zwei 35-Stunden-Stellen zur Verfügung. Mit diesen Kapazitäten können derzeitige Nachfragen von Kitas und Schulen zu Umweltbildungsveranstaltungen ausreichend bedient werden. Eine Erweiterung der Zielgruppe war bisher aus personellen Gründen nicht möglich. Mit der Eröffnung des Naturerlebniszentrums sollen jedoch noch weitere Veranstaltungen, insbesondere auch für Erwachsene und Familien, angeboten werden, da diese Zielgruppen bisher im Jahresprogramm kaum berücksichtigt werden konnten. Dafür ist zunächst eine dritte Stelle (auch mit 35 Stunden) ab Herbst 2023 geplant.

Durch die Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Thüringen, die seit diesem Jahr auch ihren Hauptsitz im Naturerlebniszentrum hat, ist auch hier gegenseitige personelle Unterstützung bei Veranstaltungen möglich und sinnvoll.

Im **Sportbereich** verfügt die Stadt Jena mit über 115 Sportvereinen über eine bunte und diverse Sportlandschaft. Die Vereine veranstalten selbstorganisiert verschiedene Familiensporttage und Vereinsfeste für die ganze Familie. Einige Vereine haben in ihrem Beitragssystem einen Familienrabatt.



Teilweise werden bei Ortsteilfesten die ortsansässigen Sportvereine mit ihrem Angebot eingebunden. Zudem bietet der Stadtsportbund Jena (SSB) verschiedene Veranstaltungen, welche generationsübergreifend genutzt werden können, an. Dazu zählen zum Beispiel der „Tag des Deutschen Sportabzeichens“, der „Sporttag der Generationen“, der „Tag des Sports und der Gesundheitsförderung“ sowie die „Jedermann-Läufe“ und der „Familienwandertag“.

Darüber hinaus ist das GalaxSea Jena einer der größten Anbieter im Freizeitbereich. Nach der Eröffnung der neuen Sportschwimmhalle werden sukzessive konzeptionelle Anpassungen, unter anderem auch eine energetische Sanierung des GalaxSea Jena angestrebt. Ferner werden im GalaxSea Jena die Mehrkindfamilienkarte akzeptiert und grundsätzlich Vergünstigungen für Familien angeboten.

Familienangebote des **FD Jugend und Bildung** werden in den Thüringer Eltern-Kind-Zentren/The-KiZ unterbreitet (niederschwellige Elternarbeit, Kurse, Projekte, Beratungen). Zudem findet Eltern- und Familienarbeit auch in den Kinder- und Jugendfreizeitzentren KLEX/Lobeda und Freizeitländen/Winzerla statt.

Damit bietet die Stadt einen umfassenden Strauß unterschiedlicher Freizeit- und Kulturangebote an. Wichtig ist es, diese Angebote entsprechend ihrer Nachfrage verlässlich zu entwickeln.

3.9 Wie haben sich die Fälle von Verbraucherinsolvenz in den letzten fünf Jahren bei Familien entwickelt? Wie bewertet die Verwaltungsspitze diese Entwicklungen und die Qualität der in Jena vorhandenen Angebote?

Verbraucherinsolvenzverfahren werden nur von einzelnen Personen, nicht von Familien beantragt. In dem statistischen Quartalsbericht 1/2022 ist die Entwicklung der Verfahren seit 2012 bis 2021 dargestellt.

Die Stadt Jena hält seit 1999 das Angebot der Verbraucherinsolvenzberatung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt und des Landes Thüringen vor und zudem die Schuldnerberatung für Bürgerinnen und Bürger der Stadt Jena. Seither wurde die Anzahl der Mitarbeiterinnen kontinuierlich erhöht. Derzeit werden diese beiden Aufgaben durch 4 Kolleginnen wahrgenommen. Die Ansprüche an die Arbeit sind in den Qualitätsstandards des Freistaates Thüringen festgeschrieben. Sie werden hundertprozentig umgesetzt. Das Angebot der Stadt hat keine Wartezeiten oder Zugangsbeschränkungen für Ratsuchende.

Im Vergleich zu anderen Gebietskörperschaften hat die Stadt Jena eine der leistungsfähigsten Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung Thüringens. Es gilt, sie fachlich und auch kapazitiven zu stützen und zu unterhalten.



3.10 Welche Beteiligungsformate gibt es für Familien, Kinder und Jugendliche sowie Senior*innen in Jena? Wie bewertet die Verwaltungsspitze die Nutzung und die Qualität dieser?

Beteiligungsformate gibt es in Jena fast flächendeckend zu den verschiedensten kommunalen Themen wie z.B. Stadtentwicklung, Spielplätze, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Kita, Altenhilfe und für alle Altersgruppen, selbstverständlich auch für Familien. Formate sind z. B.:

- Workshops mit Bürgerinnen und Bürgern, Kindern und Jugendlichen, z. B. zur Eichplatzbebauung
- Bürgerdialoge, z. B. speziell für die Altersgruppe 65+
- Befragungen, z. B. „Leben in Jena“, Kinder- und Jugendstudie
- Experteninterviews in Vorbereitung von Projekten oder Planungen, wie z. B. Smart City

Einen guten Überblick über die Vielzahl der formellen und informellen Wege sich zu beteiligen bietet die voraussichtlich noch in diesem Jahr erscheinende Broschüre „Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung in Jena“, herausgegeben von der Stadt Jena.

Im Vergleich zu anderen Thüringer Kommunen – die Stadt Saalfeld ausgenommen – hat sich die Stadtverwaltung Jena schon frühzeitig mit dem Thema Beteiligung auseinandergesetzt und beispielsweise die Gründung eines Jugendparlamentes unterstützt, eine „Prozessmoderator*innenausbildung für Kinder- und Jugendbeteiligung“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und von freien Trägern initiiert und eine Zentrale Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung geschaffen. Die Grundlagen der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger sowie Kindern und Jugendlichen in Jena sind in den „Leitlinien für Bürgerbeteiligung“ der Stadt Jena dargestellt https://beteiligung.jena.de/sites/default/files/2022-10/Leitlinien_Titel_18102022.pdf.

Die Verwaltungsspitze schätzt die Qualität und die Nutzung durch die Bürgerinnen und Bürger als sehr hoch, engagiert und gut ein.

Die Grundlage für Beteiligung im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes bildet die Beteiligungsstrategie der Stadt. Zudem wird die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen durch das Jenaer Jugendparlament verantwortet. Beteiligung ist durch das ThürKigaG und das Thüringer Schulgesetz verankert und wird durch altersentsprechende Formate in den Jenaer Kitas und Schulen gelebt (Kinderrat, Klassenrat, Arbeit der Schülersprecherinnen und -sprecher).

3.11 Wie nehmen Familien die Angebote der Familienbildung in Jena an? (Bitte aufgliedert nach Art der Angebote, Planungsraum, Größe der Familie und sozioökonomischen Status) Wie schätzt die Verwaltungsspitze die Quantität und Qualität der vorhandenen Angebote der Familienbildung ein?

Die Stadt Jena arbeitet nicht durchgehend mit dem Begriff „Familienbildung“, da dieser unterschiedlich definiert wird. Paragraph 16 SGB VIII versteht unter Familienbildung die Unterstützung und För-



derung der Erziehung in der Familie, während das Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) mit „Bildung im familiären Umfeld“ auch Angebote für Menschen ohne Kinder, wie beispielsweise alleinstehende Seniorinnen und Senioren, adressiert. Darüber hinaus werden überregionale Familienerholungsstätten – von denen es keine Einrichtung in Jena gibt – ebenfalls als Angebote der Familienbildung geführt. Eine eindeutige Zuordnung der Angebote ist dadurch schwierig und verspricht unseres Erachtens keinen grundsätzlichen Mehrwert.

Es liegen der Stadt Jena keine Daten zur übergreifenden Bewertung der Angebote der Familienbildung, insbesondere nicht nach Größe der Familie und sozioökonomischem Status vor. Befragungen der Nutzerinnen und Nutzer werden eigenständig durch die Einrichtungen durchgeführt und in den Qualitätsgesprächen der Stadt ausgewertet.

Sollte die Frage im Sinne von Bildung gemeint sein, so wird auf den Inhalt der Beantwortung der Frage 3.8 verwiesen, der sich auch auf Bildungsinhalte von Angeboten bezieht.

3.12 Wie unterstützen Unternehmen die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege? Welche Entwicklungen hat es seit der Gründung des Lokalen Bündnisses für Familie bis heute gegeben? Bitte listen Sie dies mit Blick auf die vergangenen Jahre chronologisch auf.

Die Jenaer Unternehmen unterstützen die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege seit Jahren durch vielfältige Maßnahmen. Ihre Unternehmenskultur hat sich in den letzten zehn Jahren, auch durch die Aktivitäten des Bündnisses, stark verbessert. Beachtenswert ist hier auch das Thema Fachkräftemangel. Die Bündnispartner werden aller zwei Jahre befragt, ca. 85 % der Unternehmen bieten familienfreundliche Maßnahmen an. Auch auf der Homepage des Bündnisses für Familie finden sich hierfür mit Stand 2019 einige gute Beispiele (siehe Anlage 6).

Das Jenaer Bündnis für Familie zertifiziert Jenaer Unternehmen und Institutionen im Hinblick auf die Familienfreundlichkeit und vergibt in Kooperation mit JenaWirtschaft ein Jenaer Familiensiegel.

Einige nennenswerte Meilensteine des Jenaer Bündnisses für Familie sind:

- der Besuch des Bundespräsidenten a.D. Horst Köhler (2005)
- die Gründung des Bündnisses mit Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (2006)
- die Foto-Aktion „Kinder für Jena“ (2007)
- die Teilnahme am Familienkongress in Ungarn (2008)
- die Gründung des Förderkreises „Familienfreundliches Jena e.V.“ (2009)
- die Bündnisbahn (2006, 2010, 2014, 2017, 2021)
- der Besuch des Bundesverkehrsministers Wolfgang Tiefensee (2011)
- die Teilnahme am Familiengipfel der Bundeskanzlerin (2013)
- die Mitwirkung am Bundeskongress der Lokalen Bündnisse für Familie (2012, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022)



- das Jubiläum 10 Jahre Jenaer Bündnis für Familie mit der Thüringer Familienministerin Heike Werner (2016)
- der Besuch der Bundesfamilienministerin Katarina Barley (2017)
- das Jenaer Bündnis 2.0 – Neubekenntnis der Partner (2017)
- das Format „Jena wächst“ – (seit 2012 - soweit möglich - jährlich)
- der Besuch der Familienministerin Heike Paus (2022) und
- der Dialog Stadtspitze – Bündnis (seit 2013 jährlich)

Zudem wird jährlich ein Sachbericht an die Stadt und das Kuratorium gerichtet.

Viele Unternehmen der Stadt Jena haben mittlerweile Pflegelotsen. Die Stadt Jena hat selbst aktuell 4 Ansprechpersonen. In erster Linie führten allerdings die Änderungen des Pflegezeitgesetzes und des Pflegezeitgesetzes zur Entlastung von arbeitenden und pflegenden Angehörigen. Der Pflegestützpunkt ist in Jena sehr wichtig. Unternehmen verweisen Arbeitnehmerinnen und -nehmer auch dorthin. Durch die Öffnungszeiten, digitale Sprechzeiten und sehr gute telefonische Erreichbarkeit sind auf kurzem Weg die ersten wichtigen Fragen oft schnell geklärt.

Die Stadt Jena führte am 30. August 2023 für ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie auch für die Führungsebene eine Veranstaltung zum Pflegezeitgesetz durch, denn nur wenn die gesetzlichen Grundlagen bekannt sind, lässt sich die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege herstellen.

3.13 Wie bewertet die Stadtspitze die kulturellen Angebote für Kinder und Jugendliche in Jena und wie bewertet die Verwaltungsspitze die Entwicklungen und die Qualität der in Jena vorhandenen Angebote?

Die weitere Schaffung von Orten und Angeboten für die Zielgruppen im Alter zwischen 14 und 27 Jahren muss bei der weiteren Entwicklung des Kultur- und Sozialraums Jena von zentraler Bedeutung sein, wenn der Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Jena weiterhin für junge Menschen und Familien attraktiv bleiben soll.

3.14 Wie bewertet die Stadtspitze die Internet- und Social-Media-Nutzung von Kindern unter 18 Jahren? Welche Auswirkungen hatte die Corona-Pandemie auf diesen Bereich? Welche Handlungsoptionen sieht die Verwaltung zur Prävention?

Nach regelmäßigen Befragungen des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest von Kindern zwischen 12 und 19 Jahren sind erst im Sommer 2022 die Mediennutzungszeiten wieder etwa auf das Niveau von vor der Pandemie abgesunken, nachdem eine deutliche Steigerung zu verzeichnen war. Abweichend ist die Nutzung digitaler Spiele weiterhin deutlich erhöht. Jenaer Daten liegen nicht vor. Eine Befragung der Jugendlichen im Rahmen der Schuluntersuchung befindet sich in Auswertung. Weitere Erhebungen sind im Rahmen der Neuauflage der Kinder- und Jugendstudie geplant. Präventive Maßnahmen, insbesondere zu Cybermobbing, sind notwendig. Bezüglich Mediensucht, die ebenfalls zugenommen hat, unterbreitet die SIT verstärkt Beratungsangebote.



Der Konsum von sozialen Medien hat, gerade während und nach der Corona-Pandemie, stark zugenommen. Positiv ist zu bewerten, dass hierdurch mehr Selbstbestimmung, weitere Informationsmöglichkeiten und mehr Mitwirkung ermöglicht wurden. Die negativen Auswirkungen zeigen sich jedoch massiv in zunehmenden Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen, Vereinsamung und dem Mangel an körperlicher Betätigung. Hierzu bedarf es verstärkt Präventionsangeboten sowie ausreichender Angebote im Hinblick auf Gesundheit, Bewegung und Sport. Dabei sind insbesondere die Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit/-sozialarbeit mit einzubeziehen.

3.15 Wie bewertet die Stadtspitze die sportliche Einbindung von Kindern und Jugendlichen in der Entwicklung der letzten Jahre und wie bewertet die Verwaltungsspitze diese Entwicklungen und die Qualität der in Jena vorhandenen Angebote?

Dank der zahlreichen Sportvereine verfügt die Stadt über ein vielfältiges und breites Sportangebot. Insgesamt sind in den Jenaer Sportvereinen 7.408 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre aktiv. Die Vereine können auf eine gut ausgebaute Infrastruktur für die Sportausübung zugreifen. In den letzten Jahren wurde diese saniert oder weiter ausgebaut, sodass die Vereine über gute Bedingungen verfügen, wovon wiederum die Kinder und Jugendlichen profitieren. Durch die Einschränkungen während der Corona-Pandemie war ein geringer Mitgliederverlust erkennbar. Dieser konnte durch verschiedene Aufholprogramme und viel Engagement der Vereine inzwischen wieder aufgeholt werden.

3.16 Welche kulturellen Angebote gibt es für Menschen mit Behinderungen? Wie bewertet die Verwaltungsspitze die Entwicklungen und die Qualität der in Jena vorhandenen Angebote?

Bei den kulturellen Angeboten von JenaKultur für Menschen mit Behinderung steht nicht die Schaffung von „Sonderformaten“ im Mittelpunkt, sondern vielmehr ein tatsächlich inklusiver Ansatz, d.h. für Menschen mit Behinderungen die Teilhabe an Angeboten zu ermöglichen, an denen auch Menschen ohne Behinderung teilnehmen. Grundsätzlich ist der Zugang zu kulturellen Angeboten für Menschen mit motorischen und sonstigen Einschränkungen möglich. Allerdings bestehen bei der Erlebbarkeit der Angebote je nach Art der Behinderung oft große Einschränkungen und Unterschiede. Es gibt kaum Angebote in Gebärdensprache. Das Buchen von Plätzen für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer ist nur in geringem Maße vorgesehen oder nur umständlich realisierbar. Der Zugang zu Inhalten in einfacher Sprache ist kaum vorhanden. Gleiches gilt für die barrierefreie Gestaltung von Webseiten.

Das 2023 von JenaKultur gemeinsam mit zahlreichen Partnern veranstaltete Inklusionsfestival „Schrakenlos“ hat die Kulturakteure für diese Defizite sensibilisiert. JenaKultur bewertet derzeit seine Angebote mit dem Ziel, diese zukünftig noch barriereärmer zu gestalten.

Alle Einrichtungen der Altenhilfe, welche über § 71 SGB XII gefördert werden, sind barrierefrei erreichbar. Aktuell fehlt noch der Aufzug in der Closwitzer Straße. Dieser soll 2023 fertig gestellt sein. Die Strukturen der Altenhilfe sind im Altenbericht 2023 ab Seite 46 aufgeführt.



4 Seniorinnen und Senioren

4.1 Welche Freizeit-, Kultur- und Freizeitangebote gibt es für Seniorinnen und Senioren in Jena? Wie bewertet die Verwaltungsspitze die Quantität und die Qualität der in Jena vorhandenen Angebote?

Sechs offene Begegnungseinrichtungen der Altenhilfe nach § 71 SGB XII werden durch die Stadt Jena gefördert. Kultur- und Freizeitangebote sowie Angebote der Bildung, des Sports und der sozialen Teilhabe werden in den Einrichtungen mit den Mitgliedern und Besucherinnen und Besuchern gemeinsam entwickelt und nach Bedarf unterbreitet. Teilweise sind es fest wiederkehrende monatliche Angebote, teilweise sind es nur einmal stattfindende Angebote. Das Monatsprogramm der Einrichtungen kann auf der Seite des Seniorenbüros auch online abgerufen werden unter <https://www.seniorenbuero-jena.de/veranstaltungen.html>.

Zusätzlich werden die „Seniorentage“ des Kommunalen Seniorenbeirates der Stadt Jena durchgeführt. In diesem Rahmen werden ebenfalls Kultur- und Freizeitangebote sowie auch Angebote der Bildung, des Sports und der sozialen Teilhabe unterbreitet. Die Seniorentage werden unter Einbeziehung der Stadtgesellschaft und in Abstimmung mit dem Beirat sowie der Seniorenbeauftragten entwickelt. Als ein Höhepunkt ist die Sternwanderung zu nennen. Die Seniorentage werden jährlich durch die Stadt Jena gefördert.

Das Seniorenbüro berät zu allen Angeboten in den Bereichen Freizeit und Kultur und ist auch Ansprechpartner zum Ehrenamt.

Die Quantität nach § 71 SGB XII ist absolut ausreichend und mit keiner anderen Kommune oder Landkreis in Thüringen vergleichbar.

Die Qualität der Angebote ist nach fachlicher Meinung der Altenhilfeplanung sehr gut, sowohl die Ausbildung der Einrichtungsleitungen als auch die Erreichbarkeit der Einrichtungen sind vorbildlich. Die Angebote sind meist kostenfrei oder nur mit geringen Kosten für die Nutzerinnen und Nutzer verbunden.

Unabhängig von § 71 SGB XII finden Seniorinnen und Senioren auch Angebote der Freizeit und Kultur im Rahmen der „Woche der Generationen“ (06. bis 12. November 2023) und der „Woche der pflegenden Angehörigen“ sowie in den Mehrgenerationenhäusern.

Im Bereich Sport werden des Weiteren folgende Angebote durch den Stadtsportbund (SSB) und andere Vereine unterbreitet:

- Sternwanderung
- Präsentation entsprechender Sportvereine (StadtLab Oktober 2023)
- Alltags-Fitness-Test (AFT)
- Wanderungen
- Ausflüge



- (Schnupper)kurse

Außerdem werden Sportvereinen mit sportlichen Angeboten speziell für Seniorinnen und Senioren, z. B. Wander- und Sportverein ProSeniores e.V. gegründet und es bestehen Sportvereine mit Abteilungen Seniorensport, z. B. USV, Zwätzen, Leichtathletik.

4.2 Welche Beteiligungsangebote gibt es für Seniorinnen und Senioren im Bereich der Stadtplanung? Wie bewertet die Verwaltungsspitze die Quantität und die Qualität der in Jena vorhandenen Angebote?

Im Zuständigkeitsbereich des **FD Stadtplanung** gibt es Projekte mit formellen und informellen Beteiligungen. Im Rahmen der formellen Beteiligungen, in der Regel sogenannte Planoffenlagen in Bebauungsplanverfahren, ist gesetzlich vorgeschrieben, die Öffentlichkeit regulär zu informieren und Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Entsprechende Hinweise auf diese Beteiligungsmöglichkeiten erscheinen im Amtsblatt sowie ergänzend redaktionell in der Tagespresse und auf den einschlägigen Internetseiten der Stadt Jena.

Die Stadt Jena hat seit geraumer Zeit davon Gebrauch gemacht, die Planunterlagen gleichermaßen in Papierform im Amtsgebäude, aber auch im Internet in Gänze zugänglich zu machen und damit die Möglichkeit einzuräumen, sich umfassend zu informieren. In den öffentlichen Bekanntmachungen wird jeweils angeboten, dass zusätzlich persönliche Termine zur Erläuterung der Planungsinhalte vereinbart werden können.

Durch die Verlagerung der Beteiligungsmöglichkeiten ins Internet wurden gut verfügbare und barrierearme Informationsmöglichkeiten geschaffen. Mittlerweile gehen Stellungnahmen und Hinweise zu Planungen, auch von Seniorinnen und Senioren, fast ausschließlich in elektronischer Form ein.

Alle wesentlichen Berichts- und Beschlussvorlagen in Zusammenhang mit stadtplanerischen Projekten durchlaufen den Stadtentwicklungs- und Umweltausschuss, in dem der Seniorenbeirat vertreten und daher eingebunden ist. Damit ist eine Mitwirkung dieser Interessengruppe grundsätzlich sichergestellt. Stellt der Fachdienst Stadtplanung im Rahmen eines Planungsprozesses eine besondere Betroffenheit von Seniorinnen und Senioren fest, kann der Seniorenbeirat auch explizit (als sogenannter Träger Öffentlicher Belange) angeschrieben und um Stellungnahme gebeten werden.

In den Beteiligungsverfahren wird üblicherweise das Dezernat 4 beteiligt, das über die Fachdienste Soziales und Gesundheit auch Belange der Seniorinnen und Senioren vertritt. Darüber hinaus sind die Ortsteilräte in die Planungsprozesse involviert und vertreten im besonderen Maße die Interessen der Bewohnerschaft, darunter auch der älteren Generation.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sichergestellt ist, dass sich Seniorinnen und Senioren über laufende Planungen informieren und Hinweise dazu geben können. Die mittlerweile übliche Darstellung der Planungsinhalte im Internet unterstützt diese Informations- und Mitwirkungsmöglichkeit neben der bereits bestehenden formellen und erprobten Einbindung von Mitgliedern des Seniorenbeirats in Planungsprozesse.



In Jena wird seit 2021 zweimal jährlich ein Bürgerdialog 65 + durchgeführt. Durch die sehr guten kommunalen Altenhilfestruckturen in Jena wird diese Zielgruppe in fast allen Planungsräumen erreicht. Vor Ort gibt es hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den offenen Begegnungszentren. Die Stadt Jena möchte in Zusammenarbeit mit den geförderten Einrichtungen nach § 71 SGB XII Bedarfe erfassen und die aktuellen Strukturen abgestimmt weiterentwickeln. Am 20. Oktober 2023 findet der nächste Bürgerdialog in der Begegnungseinrichtung Closewitzer Str. 2 in Jena Nord statt. Monatlich besuchen ca. 1.000 Ältere diese Einrichtung. Die Älteren vor Ort wünschen sich eine Veranstaltung zur altersgerechten Quartiersentwicklung. Sie wollen beteiligt werden. In Kooperation mit der AGETHUR wird interessierten Älteren ein Einblick in das Thema altersgerechte Stadtentwicklung verschafft. Die Themen nachhaltige Siedlungs- und Freiraumentwicklung und weitere mögliche Formate der Bürgerbeteiligung werden in Workshops diskutiert. Die Ergebnisse werden dokumentiert und fließen in die Fortschreibung des Altenberichtes der Stadt Jena ein.

4.3 Welche Angebote gibt es in Jena für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige und wie werden diese genutzt? Wie bewertet die Verwaltungsspitze die Quantität und die Qualität der in Jena vorhandenen Angebote? Bitte bewerten Sie die Dringlichkeit der notwendigen Maßnahmen, um den anstehenden Herausforderungen zu begegnen?

Alle Angebote sind im Ratgeber der Stadt Jena „PFLEGE – WAS TUN?! Ein Ratgeber für Hilfe- und Pflegebedürftige, deren Angehörige und Freunde“ aufgezeigt. Dieser Ratgeber liegt an allen einschlägigen Stellen aus und kann auf Anforderung jederzeit durch die Altenhilfeplanerin postalisch zugesandt werden.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Pflegeratgebers sind nachfolgend aufgeführt:

- Altenhilfeplanung und Seniorenbeauftragte
- Pflegestützpunkt Jena
- Wohnberatung für Senioren /Alter & Technik
- Seniorenbüro der Stadt Jena
- Beratungs- und Begegnungszentren der Stadt Jena
- Kommunalen Seniorenbeirat der Stadt Jena
- Kommunalen Beirat für Menschen mit Behinderungen der Stadt Jena
- Beauftragter der Stadt Jena für Menschen mit Behinderung
- Kranken- und Pflegekassen
- Fachdienst Gesundheit
- Fachdienst Soziales
- Selbsthilfegruppen (IKOS)
- Hospiz und Palliativarbeit
- Telefonseelsorge/Sorgentelefon
- Hauswirtschaftliche Hilfe
- „Essen auf Rädern“



- Stationäre Mahlzeiten
- Polizeiliche Beratungsstelle
- Verbraucherzentrale
- Der “Weiße Ring” hilft Kriminalitätsopfern!
- Hausnotruf
- Fahrdienste
- Fahrdienste bei Arzt- und Krankenhausbesuchen
- Service-Wohnen/Betreutes Wohnen für Senioren
- Assistenzleistungen für Menschen mit Behinderung
- Betreutes Wohnen für Personen mit sozialen Schwierigkeiten
- Jenaer Frauenhaus e.V. – Ambulante Fachberatungsstelle

Die Qualität der vorhandenen Angebote wird durch grundlegende Prüfungen des Medizinischen Dienstes und Qualitätsbefragungen aller Einrichtungen der Pflege sowie durch den Einsatz von Feedback- und Evaluationsbögen gesichert. Wichtig ist insbesondere die Vorhaltung von qualifiziertem Personal. Aktuell besteht eine hohe Auslastung der pflegerischen Angebote.

Die Einrichtungen nach § 71 SGB XII beteiligen sich mit Infostände auf Messen und Veranstaltungen, führen Tage der offenen Tür und Angehörigenschulung durch. Qualitätsprüfungen der Einrichtungen finden vorrangig auch im Rahmen der jährlichen Qualitätsdialoge statt.

Hinsichtlich der Quantität gibt es derzeit zu wenig Personal in den pflegerischen Einrichtungen. Ansonsten sind die ältere Menschen dankbar für die vielfältigen Angebote und regelmäßig stattfindenden Veranstaltungsreihen, z. B Lokale Allianz für Menschen mit Demenz, Älter werden – Zukunft gestalten, Seniorentage usw. Strukturelle Angebote finden sich verteilt über das gesamte Stadtgebiet. Das ehrenamtliche Engagement ist hoch.

Bezüglich der Nutzung der Angebote wird subjektiv Zufriedenheit durch die Nutzerinnen und Nutzer sowie Ratsuchenden geäußert. Zentrale Beratungsstellen und Quartiersarbeit wirken positiv auf die Erreichbarkeit bzw. Inanspruchnahme.

4.4 Wie ist die aktuelle personelle Situation im Pflegestützpunkt?

Seit dem 1. Juli 2023 ist die Stelle der Sachbearbeiterin Pflegestützpunkt mit Frau Buchholz-Mann wieder voll besetzt.



4.5 Welche Maßnahmen konnten in den vergangenen Jahren, seit Einführung des Landesprogramms "Zusammenleben der Generationen" umgesetzt werden? (Bitte geförderte Angebote nach Jahren mit Kosten benennen.) Wie wird die Dynamisierung der Kosten der Angebote umgesetzt? Welche Schwierigkeiten sind dabei sichtbar? Wie schätzt die Stadt Jena die Wirkung dieses Programms ein?

Handlungsfeld unabhängig erhält die Seniorenbeauftragte im Rahmen des LSZ für die offene Seniorenarbeit Zuschüsse von 5.800 € zuzüglich 20 % Eigenbeteiligung der Stadt Jena.

Jahr 2020:

Handlungsfeld 2 **Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Mobilität**

- Maßnahme zur Unterstützung pflegender Personen
- Waldzeit der Ältesten – 2.940 € – Waldkinder Jena e.V.

Handlungsfeld 3 **Bildung im familiären Umfeld**

- Projekte zum Thema Medienkompetenz/Medienbildung
- Unterstützung und Wahlmodule – 1.645 € – Seniorenbüro
- Medienmentoren für Seniorinnen und Senioren – Ausbildung – 1.770 € – Seniorenbüro
- Medienkompetenz für Seniorinnen und Senioren – 650 € – Wohnberatung

Handlungsfeld 4 **Beratung, Unterstützung und Information**

- Wissen macht stark – Ehrenamtlicher Technikberater – 560 € – Wohnberatung

Handlungsfeld 5 **Wohnumfeld und Lebensqualität**

- Bibliotheksecke – Beteiligung – 1.982,44 € – Jahresringe e.V.

Handlungsfeld 6 **Dialog der Generationen**

- Co-Piloten – Leihgroßeltern – 8.300 € – Tausend Taten e.V.
- Dialog der Generationen – 2.000 € – MIG Jena e.V.
- Waldwuchs – Musik im Garten – 1.744 € – Waldkinder Jena e.V.
- Nordkultur der Generationen – 6.000 € – Evangelisch-Lutherischer-Kirchenkreis

Jahr 2021:

Handlungsfeld 2

- Innovative Technik für Lebensqualität und Sicherheit im Alter – 6.440 € – Wohnberatung



Handlungsfeld 3

- Projekte zum Thema Medienkompetenz/Medienbildung
- Unterstützung und Wahlmodule – 1.645 € – Seniorenbüro
- Medienmentoren für Seniorinnen und Senioren – Ausbildung – 1.770 € – Seniorenbüro
- Medienkompetenz für Seniorinnen und Senioren – 1.575 € – Seniorenbüro

Handlungsfeld 5

- Waldzeit der Ältesten – 6.206 € – Waldkinder Jena e.V.

Handlungsfeld 6

- Dialog der Generationen – 2.000 € – MIG Jena e.V.
- Puppentheater – 3.000 € – DRK
- Co-Piloten – Leihgroßeltern – 14.165 € – Tausend Taten e.V.
- Waldwuchs – Musikjurte – 2.000 € – Waldkinder Jena e.V.
- Nordkultur der Generationen – 25.000 € – Evangelisch-Lutherischer-Kirchenkreis

Jahr 2022:

Handlungsfeld 2

- Gemischter Chor für pflegende Angehörige und an Demenz Erkrankte – 2.000 € – DRK Ernst Schneller Straße
- Innovative Technik für Lebensqualität und Sicherheit im Alter – 7.900 € – Wohnberatung

Handlungsfeld 3

- Projekte zum Thema Medienkompetenz/Medienbildung
- Unterstützung und Wahlmodule – 1.645 € – Seniorenbüro
- Medienmentoren für Seniorinnen und Senioren – Ausbildung – 1.770 € – Seniorenbüro
- Medienkompetenz für Seniorinnen und Senioren – 1.575 € – Seniorenbüro
- Miteinander erinnern – mit Herz und Hand – 1.910 € – Ernst-Abbe-Bücherei

Handlungsfeld 5

- Waldzeit der Ältesten – 6.385 € – Waldkinder Jena e.V.

Handlungsfeld 6

- Musikjurte – 2.000 € – Waldkinder Jena e.V.
- Nordkultur der Generationen – 24.000 € – Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis



- Radio OkJ Come Together – 14.530 €
- Puppentheater – 2.000 € – DRK
- Co-Piloten – Leihgroßeltern – 14.200 € – Tausend Taten e.V.

Die Stadt Jena investiert seit Jahren in flächendeckende, bedarfsorientierte Altenhilfestrukturen. Oftmals bedarf es keiner innovativen Projekte, sondern beständiger Angebote, zu denen die älteren Menschen bereits Vertrauen aufgebaut haben.

Das LSZ hat insgesamt dafür gesorgt, dass Altenhilfe- und Sozialplanungsstrukturen flächendeckend gestärkt werden konnten. Viele Projekte konnten erfolgreich umgesetzt und zum Teil auch etabliert werden. So stärkten z. B. verschiedene Medienprojekte die Kompetenzen zahlreicher älterer Menschen im Umgang mit digitalen Medien, was gerade im Zuge der Corona-Pandemie und der zunehmenden Digitalisierung immer mehr an Bedeutung gewann und gewinnt.

Die Projekte im Landesprogramm werden immer nur für das entsprechende Förderjahr bewilligt und die Anträge werden jedes Jahr neu bewertet. Die begrenzten Mittel seitens des Landes führen dazu, dass nicht alle befürworteten Projekte gefördert werden können. Trotz sehr guter Ehrenamtsstrukturen in Jena ist es zudem nicht jedem Träger möglich, das notwendige Personal für die Umsetzung der Projekte bereitzustellen. Personalkosten können nur in begrenztem Umfang gefördert werden.

Die Dynamisierung der Kosten der Angebote ist nicht bei allen Projektanträgen gegeben. Zum Teil haben sie einen geringeren Umfang, zum Teil erfolgt ein Ausgleich durch die Stadt. Eine maßgebliche Schwierigkeit besteht darin, dass es keine verlässliche Erhöhung der Förderung durch das Land gibt.

4.6 Wie werden die Angebote der Volkshochschule und der Musik- und Kunstschule von Familien, Seniorinnen und Senioren sowie Kindern und Jugendlichen angenommen? Wie bewertet die Verwaltungsspitze die Quantität und die Qualität der in Jena vorhandenen Angebote?!

Volkshochschule Jena (vhs):

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 458 Kurse mit 15.450 Unterrichtseinheiten (UE) und 3.856 Teilnehmenden/Belegungen (TN) durchgeführt. Damit erreicht die vhs noch nicht wieder die Zahlen vor der Corona-Pandemie, kann diese aber kontinuierlich wieder aufbauen.



Berichtsbogen	2022	Für Erläuterungen hier klicken	VHS	16027
---------------	------	--------------------------------	-----	-------

Übersicht

Übersicht zu programmbereichsübergreifenden Summen

	Kurse/Lehrgänge	Unterrichtsstunden	Belegungen
Insgesamt	458	15450	3856
... darunter offen angebotene Kurse	409	14664	3430
...darunter Auftrags-/Vertragsmaßnahmen	49	786	426
...darunter berufsbezogen	76	1948	599
...darunter mit digitalen Lernangeboten	7	255	21
... darunter Summe der reinen Online-Kurse	7	255	21
...darunter abschlussbezogen	8	3067	56

Im besonderen Fokus der Arbeit der vhs stehen Menschen ab einem Alter von 16 Jahren. Aber darüber hinaus werden auch Angebote für Kinder und Jugendliche im Alter unter 16 Jahren unterbreitet. Diese Angebote finden im Rahmen des Bereiches „Junge vhs“ statt und beziehen sich aktuell vor allem, aber nicht ausschließlich, auf Ferienangebote mit den Schwerpunkten Sprache, Kultur, Kreatives Gestalten und Tastschreiben.

Als Angebot für Kinder und Jugendliche ist darüber hinaus insbesondere das Engagement im Bereich der Lernförderung zu nennen, das in Kooperation mit der Stadtverwaltung und im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes des Bundes, in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Leistungsträgern, den Schulen und Eltern, für Kinder und Jugendliche, die einen Anspruch auf Lernförderung haben (2022: 9.473 UE, 479 Teilnahmefälle), organisiert wird.

Die Angebotsstruktur der vhs untergliedert sich in 7 Fachbereiche, die von allen Ziel- und Altersgruppen (ab 16 Jahren) gleichermaßen genutzt werden können. Die vhs ist dem lebenslangen Lernen und dem Anspruch auf ganzheitliche Bildung verpflichtet.

Die Fachbereiche umfassen: Gesellschaft, Kultur und Gestalten, Gesundheit, Sprachen und Integration, Beruf – IT – Digitale Kompetenzen, Grundbildung sowie Schulabschlüsse.

So verwundert es auch nicht, dass Angebote für Seniorinnen und Senioren in der Mehrzahl nicht explizit als solche benannt werden. Vielmehr ist das Angebot thematisch, nach anzustrebenden Kenntnissen und Fertigkeiten wie auch nach unterschiedlichen Möglichkeiten (Tempo, Ort, Zeit) strukturiert. In den Statistiken wird dann aber auch nach dem Alter gefragt und die Nutzung nach Altersgruppen abgebildet.

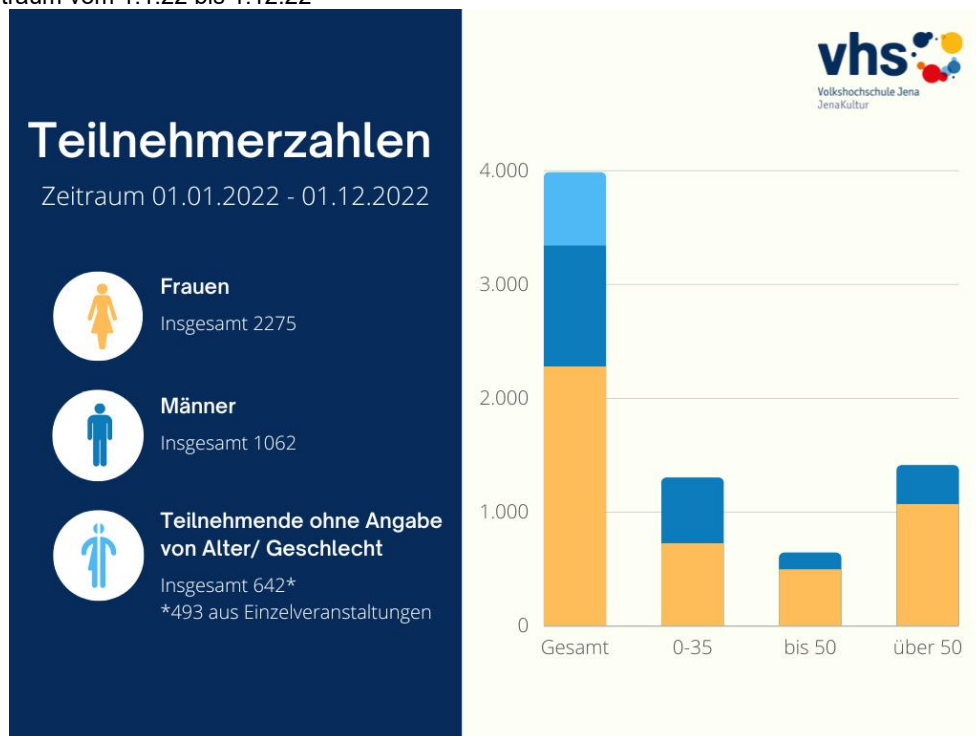
Der Bereich der Schulabschlüsse (Vorbereitung auf die externe Schulabschlussprüfung für den Hauptschul- und Realschulabschluss und das Abitur) wächst insbesondere seit 2021 stark an. So wird es im Schuljahr 2023/24 erstmals in der Geschichte der vhs Jena 4 Schulabschlussklassen mit insgesamt 52 TN und 3.000 UE geben. Erstmals kann auch eine Vormittagsgruppe angeboten werden.

Nachfolgend findet sich die Statistik für das Jahr 2022 (DIE, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung):



Zielgruppenerfassung

Statistik der Teilnehmenden nach Alter und Geschlecht
Im Zeitraum vom 1.1.22 bis 1.12.22



Bei Betrachtung der Statistik der vhs Jena im Jahr 2022 fällt Folgendes auf:

Im Zeitraum vom 1.1.22 bis zum 1.12.22 gab es insgesamt 3.979 Teilnehmende an vhs-Kursen. 57,18%% davon waren Frauen, 26,69%% waren Männer und 16,13% haben keine Angabe zu ihrem Geschlecht und Alter gemacht.

32,60% der Teilnehmer:innen sind zwischen 0 bis 35 Jahre alt. 15,96% waren zwischen 36 und 50 Jahren alt und 35,31% sind über 50 Jahre alt.

Die vhs hat demnach eine breite Zielgruppe mit potenziell mehr weiblichen Teilnehmenden und einer Tendenz zu mehr älteren Menschen. Durch das breitgefächerte Angebot ist das keine Überraschung.



Berichtsbogen	2022	Für Erläuterungen hier klicken	VHS	16027
----------------------	-------------	---------------------------------------	------------	--------------

Schulabschlüsse - Studienzugang und -begleitung

Fachgebiet	Insgesamt...			...darunter Auftrags-/Vertragsmaßnahmen			...darunter berufsbezogen		
	Kurse/Lehrgänge	Unterrichtsstunden	Belegungen	Kurse/Lehrgänge	Unterrichtsstunden	Belegungen	Kurse/Lehrgänge	Unterrichtsstunden	Belegungen
6.00 Fachgebietsübergreifende/sonstige Kurse	42	2166	434	0	0	0	0	0	0
6.01 Hauptschulabschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6.02 Realschulabschluss	2	1031	25	0	0	0	0	0	0
6.03 Fachhochschulreife/Fachoberschulabschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6.04 Abitur/allgemeine HS-Reife	4	1930	27	0	0	0	0	0	0
6.05 Hochschulzugang ohne Abitur	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6.06 Sonstige Schulabschlüsse	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6.07 Schulabschlussbezogene Einzelangebote/Schulabschluss- und Prüfungsvorbereitung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
6.08 Studienvorbereitung und -begleitung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	48	5127	486	0	0	0	0	0	0

Berichtsbogen	2022	Für Erläuterungen hier klicken	VHS	16027
----------------------	-------------	---------------------------------------	------------	--------------

Übersicht

Übersicht zu programmbereichsübergreifenden Summen

	Kurse/Lehrgänge	Unterrichtsstunden	Belegungen
Insgesamt	458	15450	3856
... darunter offen angebotene Kurse	409	14664	3430
...darunter Auftrags-/Vertragsmaßnahmen	49	786	426
...darunter berufsbezogen	76	1948	599
...darunter mit digitalen Lernangeboten	7	255	21
... darunter Summe der reinen Online-Kurse	7	255	21
...darunter abschlussbezogen	8	3067	56

Berichtsbogen	2022	Für Erläuterungen hier klicken	VHS	16027
----------------------	-------------	---------------------------------------	------------	--------------

Zeitorganisation (C2)

Zahl der Kurse/Lehrgänge nach Zeitorganisation und Programmbereichen

Programmbereich	Einmal pro Woche		Mehrals pro Woche		(5) Einmalige Tagesveranstaltungen	(6) Ein-/mehrmaliger Wochenendkurs	(7) Einmaliger Mehrtages-/Wochenkurs	Summe
	(1) Abendkurs	(2) Tageskurs	(3) Abendkurs	(4) Tageskurs				
1 Politik - Gesellschaft - Umwelt	19	5	0	0	19	4	0	47
2 Kultur - Gestalten	19	34	6	0	2	23	0	84
3 Gesundheit	6	20	0	0	3	6	0	35
4 Sprachen	44	98	18	40	0	0	0	200
5 Qualifikationen für das Arbeitsleben - IT - Organisation/Management	0	7	16	8	11	1	0	43
6 Schulabschlüsse - Studienzugang und - begleitung	0	23	0	25	0	0	0	48
7 Grundbildung	0	0	0	1	0	0	0	1
Summe	88	187	40	74	35	34	0	458



Berichtsbogen	2022	Für Erläuterungen hier klicken	VHS	16027
---------------	------	--------------------------------	-----	-------

Geschlechtsgliederung (C5)

Geschlechtsgliederung von Belegungen in Kursen/Lehrgängen nach Programmbereichen und Altersgruppen

Programmbereich	Männer	Männer nach Altersgruppen	(1) unter 18	(2) 18 bis unter 25	(3) 25 bis unter 35	(4) 35 bis unter 50	(5) 50 bis unter 65	(6) 65 bis unter 75	(7) 75 und älter	Summe
1	172		48	3	10	15	37	27	0	140
2	49		2	2	9	10	14	4	8	49
3	49		0	2	6	9	24	8	0	49
4	585		11	59	143	99	109	74	18	513
5	50		16	1	0	10	6	3	0	36
6	78		16	10	11	1	0	0	0	38
7	3		0	0	0	2	1	0	0	3
Summe	986		93	77	179	146	191	116	26	828

Programmbereich	Frauen	Frauen nach Altersgruppen	(1) unter 18	(2) 18 bis unter 25	(3) 25 bis unter 35	(4) 35 bis unter 50	(5) 50 bis unter 65	(6) 65 bis unter 75	(7) 75 und älter	Summe
1	251		49	7	10	31	32	60	48	237
2	544		4	33	75	93	133	136	70	544
3	261		0	5	22	63	109	44	18	261
4	909		18	71	177	163	218	102	41	790
5	107		20	6	12	30	21	5	3	97
6	80		14	16	2	5	0	0	0	37
7	1		0	0	0	0	1	0	0	1
Summe	2153		105	138	298	385	514	347	180	1967

Haben Sie darüber hinaus Angaben zu Teilnehmenden (divers / ohne Angabe*)?

☐ Ja ☒ Nein

*Personen mit dem Eintrag "divers" oder "ohne Angabe" im Geburtenregister.

Berichtsbogen	2022	Für Erläuterungen hier klicken	VHS	16027
---------------	------	--------------------------------	-----	-------

Altersgliederung (C6)

Altersgliederung von Belegungen in Kursen/Lehrgängen nach Programmbereichen

Programmbereich	(1) unter 18	(2) 18 bis unter 25	(3) 25 bis unter 35	(4) 35 bis unter 50	(5) 50 bis unter 65	(6) 65 bis unter 75	(7) 75 und älter	Summe
1 Politik - Gesellschaft - Umwelt	115	10	20	46	69	87	48	395
2 Kultur - Gestalten	7	35	84	103	147	140	78	594
3 Gesundheit	0	7	28	72	133	52	18	310
4 Sprachen	31	132	328	264	328	176	59	1318
5 Qualifikationen für das Arbeitsleben- IT - Organisation/Management	36	8	12	42	27	8	3	136
6 Schulabschlüsse - Studienzugang und -begleitung	36	26	13	6	0	0	0	81
7 Grundbildung	0	0	0	2	2	0	0	4
Summe	225	218	485	535	706	463	206	2838

Musik- und Kunstschule Jena (MKS):

Die Musik- und Kunstschule Jena ist eine außerschulische Bildungseinrichtung mit einem umfassenden Angebot im musischen und künstlerischen Bereich in den 4 Sparten Musik, Kunst, Tanz und Schauspiel.



Ihre Aufgaben sind die Grundbildung, die Breitenförderung, die Begabtenförderung sowie ggf. die Vorbereitung auf ein Musik- bzw. Kunststudium.

Der **Kernbereich** umfasst ein ständiges Unterrichtsangebot für ca. 2.300 Schülerinnen und Schüler mit einem Gesamtdeputat von ca. 1.200 Jahreswochenstunden. Das Angebot beinhaltet den Einzel- und Gruppenunterricht für fast jedes Instrument, Gesang, Kunst, Tanz, Schauspiel für alle Altersgruppen inklusive aller Früherziehungsangebote im Elementarbereich.

Einen weiteren Schwerpunkt stellt der Ensembleunterricht (über 35 Kammermusikgruppen, Bands und Orchester) mit einem vielfältigem Auftrittsspektrum, Probenfahrten und Gastspielen dar.

Ergänzungsfächer wie Musik- und Jazztheorie, Dirigierkurse, Komposition, Improvisation, Schulpraktisches Klavierspiel und Korrepetition ergänzen das Angebot.

Im **Kursbereich** werden Schnupperkurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und andere, zeitlich befristete Kurse aus den Bereichen Tanz, Kunst und Musik zum Ausprobieren und zum Einstieg sowie zur Fort- und Weiterbildung angeboten.

Über **Kooperationen** erfolgt die Zusammenarbeit mit allgemeinbildenden Jenaer Schulen und Kindertagesstätten zur Unterstützung der musisch-künstlerischen Grundausbildung, wie z.B. Instrumentenkarussell für Grundschulen, Bandprojekt und Bläser-Klasse.

Des Weiteren besteht eine enge Vernetzung mit Trägern jugendkultureller Arbeit, freien Chören, Musik- und Kulturvereinen, der freien Kulturszene, Kirchgemeinden, dem Spezialgymnasium für Musik Weimar-Belvedere, den Musik- und Kunstschulen des Verbandes der Musikschulen e. V. (VdM) sowie allen anderen Einrichtungen von JenaKultur.

Außerdem werden Konzerte und Ausstellungen in Jena und über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus organisiert, Instrumente vermietet und Ensembles vermittelt.

In Anlage 5 befindet sich der Tätigkeitsbericht 2022.

4.7 Wie werden die Angebote der Städtischen Museen und der Jenaer Philharmonie von Familien, Seniorinnen und Senioren sowie Kindern und Jugendlichen angenommen? Wie bewertet die Verwaltungsspitze die Quantität und die Qualität der in Jena vorhandenen Angebote?

Städtische Museen:

Zielgruppen der Städtischen Museen Jena

Die Städtischen Museen Jena verstehen sich als Ort der kulturellen und (kultur-)historischen Bildung für alle Bevölkerungsgruppen. Familien und hier insbesondere die Kinder und Jugendlichen sowie Seniorinnen und Senioren stellen jedoch eine wesentliche Zielgruppe für die Angebote der Städtischen Museen Jena dar. Dabei beträgt der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Anzahl der



Gesamtbesucher regelmäßig zwischen 25 und 30 %, der Anteil der Seniorinnen und Senioren zwischen 15 und 20 %.

Ein beachtlicher Teil der Familien besucht die Ausstellungen der Städtischen Museen individuell, ohne Anmeldung und erschließt sich die Inhalte eigenständig. Das stadtgeschichtliche Angebot wird eher durch das Publikum aus Jena und dem Umland, das Angebot der Kunstsammlung oft überregional genutzt.

Museumspädagogik

Die Etablierung der zielgruppenspezifischen Angebote ist seit 2009 vor allem die Aufgabe der Museumspädagogik in den Museen. Zunächst gab es über lange Jahre nur in der Kunstsammlung und in der Stadtgeschichte jeweils eine/n Teilzeitmitarbeiterin/-mitarbeiter für diese Aufgabe. Im Romantikerhaus wurde diese Aufgaben durch die Leitung mit übernommen. In diesem Jahr konnte dann auch im Romantikerhaus eine entsprechende Teilzeitstelle eingerichtet und besetzt werden. Somit befinden sich nun die Entwicklung von zielgruppenspezifischen Angeboten, deren Kommunikation, die Umsetzung und die Evaluation in allen drei Einrichtungen in kompetenten Händen.

Dabei liegt ein wesentlicher Schwerpunkt auf der Arbeit mit Bildungseinrichtungen. Hier bestehen durch die Arbeit der Museumspädagoginnen und -pädagogen seit Jahren stabile Beziehungen zu Jenaer Schulen und Kindergärten, aber auch zu Bildungseinrichtungen aus dem Umland. Bezüglich des Romantikerhaus gilt das auch für Schulen in Gesamtdeutschland. Die Angebote in Zusammenhang mit den Dauerausstellungen orientieren sich in Bezug auf die Schülerinnen und Schüler, soweit thematisch möglich, auch an den Lehrplänen. Dies erfolgt – abhängig vom Thema der Ausstellung – auch bei der Entwicklung der Programme zu den Sonderausstellungen. Regelmäßig werden auch spezielle Veranstaltungen für das Lehrpersonal angeboten. Darüber hinaus bestehen aber auch zu einzelnen Senioreneinrichtungen Kontakte.

Zielgruppenspezifische Angebote

Die Städtischen Museen Jena bieten in allen drei Bereichen – Stadtmuseum, Kunstsammlung und Romantikerhaus – ein umfangreiches, altersgruppenspezifisches Vermittlungsangebot sowohl zu den ständigen als auch zu den wechselnden Ausstellungen. Zielgruppen der Vermittlungsarbeit sind vor allem die Grund- und die weiterführenden Schulen. Für Grundschulen folgen die Vermittlungsprogramme den Prinzipien des entdeckenden Lernens und des dialogisch geführten Rundgangs in Kombination mit Stadtrundgängen und auf dem Ausstellungsstoff aufbauenden Kreativangeboten. Bei den Angeboten für weiterführende Schulen wird besonderer Wert auf kompetenzorientiertes Lernen am anderen Ort gelegt. Schülerinnen und Schüler lernen, sich Themenbereiche zu erschließen, Sachverhalte aus neuen Blickwinkeln zu betrachten und Themen sowie Ausstellungsarchitekturen auch kritisch zu hinterfragen.



Neben buchbaren **thematischen Führungen** durch die Ausstellungen, die, wenn gewünscht, auch durch kreative Bestandteile ergänzt werden, wurden als **spezifische Formate** u.a. die Museumszwerge (Arbeit mit Vorschulgruppen über ein Halbjahr), der Museumskoffer (Außer-Haus-Angebot für Seniorinnen und Senioren im Stadtraum von Jena), Stadtrundgänge (insbesondere Vorschulgruppen und Grundschulklassen) und der Kunstsalon (Kooperation der Kunstsammlung mit der Evangelischen Erwachsenenbildung) entwickelt, die regelmäßig nachgefragt und gebucht werden. Darüber hinaus bieten die Städtischen Museen regelmäßig ein an Familien gerichtetes **Ferienprogramm** an, das im Gegensatz zu den buchbaren Führungen offen ist und i. d. R. keiner Anmeldung bedarf.

Museumswerkstatt

Die Ausstellungsräume und der Veranstaltungsraum der Städtischen Museen sind für Menschen mit Mobilitätseinschränkung nicht barrierefrei zugänglich. Da sich diese Bedingungen absehbar nicht verändern lassen, wurde nach längerer Vorarbeit im Jahr 2020 die Museumswerkstatt in der Saalstraße 23 in einem ehemaligen Ladenlokal eröffnet. Damit ist ein Teil der museumspädagogischen Angebote und der ausstellungsbegleitenden Veranstaltungen für mehr Teilhabe geöffnet.

Nachdem die Nutzung durch die Beschränkungen in der Corona-Zeit zunächst nicht möglich war, verzeichnet die Museumswerkstatt nun eine steigende Nutzung und etabliert sich zu einem wichtigen Ort für die Besucherinnen und Besucher.

Eintritt

Neben der Schaffung der entsprechenden personellen Ressourcen wurde im Jahr 2005 mit der Änderung der Entgeltordnung der Städtischen Museen Jena auch die finanzielle Hürde für Kinder und Jugendliche weiter abgebaut. So kann jedes Kind und jeder Jugendliche bis einschließlich 18 Jahre sowie Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen bis 20 Jahre die Museen kostenfrei besuchen. Auszubildende, Bundesfreiwillige und Studierende, die kein Kulturticket haben, besuchen die Museen zum ermäßigten Eintrittspreis. Im Rahmen eines Gruppenbesuches ist auch das pädagogische Begleitpersonal vom Eintritt befreit. Auch für ein Veranstaltungshighlight – die Lange Nacht der Museen – gilt die Befreiung vom Eintritt.

Darüber hinaus können Jenaer Bildungseinrichtungen auch die Angebote der Städtischen Museen kostenfrei nutzen.

Jenaer Philharmonie:

Alle Angebote der Jenaer Philharmonie sind altersübergreifend und entsprechend offen konzipiert. Bei Schüler- und Familienkonzerten gibt es Altersempfehlungen, was das Mindestalter der Kinder



angeht. Die künstlerische Programmierung der gesamten Konzertsaison erfolgt explizit mit dem Anspruch, alle Teile der Stadtgesellschaft anzusprechen und somit mit verschiedenen Inhalten und Formaten auch nahezu alle Altersgruppen zu erreichen.

Für Senioreninnen und Senioren gibt es keine exklusiven Konzertformate, allerdings sind die Kaffeekonzerte (4 pro Spielzeit), in ihrer Programmatik gezielt auf diese Altersgruppe ausgerichtet. Auch die Konzertzeit (15 Uhr) und das Rahmenprogramm mit Kaffee und Kuchen in der Pause sind für Bedarfe älterer Konzertbesucherinnen und -besucher ausgelegt. Das Wiederholungskonzert des jährlich stattfindenden Neujahrskonzertes ist hinsichtlich Terminierung und Konzertzeit bewusst an den Wünschen einer älteren Hörerschaft, aber auch von Familien orientiert, ebenso zahlreiche Sonderkonzerte, wie das Weihnachtskonzert, die Adventskonzerte der Philharmonischen Chöre, die Kulinarische Sonntagsmatinee im Hotel Schwarzer Bär, die Picknickkonzerte (2 pro Spielzeit) sowie die Kammer- (10 pro Spielzeit) und Stadtteilkonzerte in Lobeda und Winzerla (4 pro Spielzeit). Insbesondere die Stadtteilkonzerte werden auch wegen der teilweisen Wohnortnähe sehr gern von Senioreninnen und Senioren angenommen. Ein vergleichsweise neues, dezidiert altersübergreifendes Format, die Konzertreihe 360° (4 pro Spielzeit), erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Dabei spielt die durch einen speziellen Orchesteraufbau ermöglichte räumliche Nähe zwischen Orchester und Publikum eine maßgebliche Rolle. Bei den HörProben (4 pro Spielzeit) lässt sich ein zunehmendes, über die ursprünglich adressierte Zielgruppe (Schulklassen ab Klassenstufe 5) hinausgehendes Interesse konstatieren. Betreute Gruppen wie Tagesklinikpatientinnen und -patienten, Gruppen aus den Seniorenheimen sowie Menschen mit Behinderungen nehmen verstärkt an diesen Formaten teil.

Mit den Familienkonzerten (2 pro Spielzeit) und den Schülerkonzerten (4 pro Spielzeit) hat die Jenaer Philharmonie zielgruppenspezifische Angebote im Portfolio. Mittels altersspezifischer Musikauswahl, Moderation und Werkeinführungen durch eine Musikvermittlerin und den Einsatz teilszenischer Elemente wird in den Schülerkonzerten der Zugang zur klassischen Musik direkt ermöglicht. Bei dem Format „Musiker in Schulen“ besuchen Musikerinnen und Musiker der Jenaer Philharmonie in kleinen Ensembles gemeinsam mit der Musikvermittlerin Schulklassen im Klassenzimmer. Dieses interaktive Konzept wird vorwiegend für Grundschulen und Unterstufenklassen an weiterführenden Schulen genutzt. Die Knabenchöre der Jenaer Philharmonie proben und konzertieren mit Knaben und jungen Männern von 5 - 20 Jahren. Gemeinsame Projekte mit der Musik- und Kunstschule (wie Tutti Pro oder die gemeinsam gestaltete Arena-Ouvertüre) komplettieren die Angebote der Jenaer Philharmonie für Kinder und Jugendliche.

Wie viele Besucherinnen und Besucher konkret welcher Alterskohorte zuzuordnen sind, ist nicht konkret benennbar, da keine statistische Erfassung des Lebensalters vorgenommen wird. Bei den Abonnementverkäufen dominieren sowohl in Wahl- als auch in Festabonnementkonzerten Personen mit Ermäßigungsberechtigung, was auf einen sehr hohen Anteil an Seniorinnen und Senioren schlie-



ßen lässt. In der Spielzeit 2022/23 konnte allerdings ein signifikanter Anstieg bei jüngeren Besuchergruppen beobachtet werden, was teilweise sicherlich auch auf positive Auswirkungen des Kulturtickets zurückzuführen ist.

Tagtäglich stellt sich die Jenaer Philharmonie dem Anspruch, altersübergreifende Kulturangebote für die gesamte Stadtgesellschaft zu unterbreiten und dabei den Bedürfnissen möglichst aller Altersgruppen im Sinne von Schnittmengenbildung oder von spezifischen Formaten gerecht zu werden. Umfang, Ausdifferenzierung und Ausgestaltung der Angebote sind durchaus auf einem sehr guten Niveau, gleichwohl weitere Optimierungen und Anpassungen immer Teil des fluiden Prozesses von Kunstschaffen, Musikvermittlung und im besten Wortsinn kultureller Bildung sind.

Omnipräsent, aber nicht unmittelbar messbar, ist die generationsübergreifende Befruchtung und Entwicklung einer Vielzahl von Möglichkeiten der musikalischen Betätigung der Jenaer Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen in unterschiedlichsten Organisationsformen und musikalischen Stilrichtungen in unserer Stadt, die durch die langjährige Präsenz und Arbeit der Philharmonie geschaffen, gefördert oder entwickelt wurden. Insofern hat die Arbeit der Jenaer Philharmonie nicht nur einen unmittelbaren, sondern auch einen mittelbaren Charakter.

4.8 In welchen Seniorenbegegnungsstätten ist generationenübergreifende Arbeit konzeptionell angelegt und funktioniert besonders gut? Welche Gelingensbedingungen sind bekannt, die möglicherweise auf andere Angebote übertragbar sind?

Alle offenen Begegnungseinrichtungen bieten generationenübergreifende Arbeit. Konzeptionell ist dies insbesondere bei den Jahresringen und im Seniorenbegegnungszentrum in der Closewitzer Straße verankert. Besonders gut gelingt das mit in der Nähe gelegenen Kooperationspartnern, d. h. Kitas oder Schulen „um die Ecke“ und die Arbeit steht und fällt mit den Pädagoginnen und Pädagogen dieser Einrichtungen. Besonders dort, wo Schulen das ehrenamtliche Engagement ihrer Schülerinnen und Schüler durch bestimmte Pflichtzeiten verankern, finden sich junge Menschen in den Strukturen der Altenhilfe. Der Generationenaustausch ist Thema im Qualitätsdialog. Im Rahmen der Qualitätsgespräche werden Handlungsempfehlungen für die jeweiligen Einrichtungen besprochen und, wenn nötig, auch im Konzept aktualisiert. Insofern sind diese generationsübergreifenden Aspekte auch auf andere Angebote übertragbar.

5 Wohnen

5.1 Wie bewerten Familien die Wohnbedingungen in Jena? Welche Bedarfe äußern Familien dazu? Welche Bedarfsmeldungen müssten aus Sicht der Verwaltungsspitze unbedingt kurzfristig umgesetzt werden?

Ob eine Stadt oder ein Stadtteil ein familienfreundlicher Wohnort ist oder als solcher wahrgenommen wird, hängt wesentlich von Faktoren ab, die sich nicht direkt auf die Wohnung an sich beziehen, sondern vor allem durch das Wohnumfeld bestimmt werden.



Hierzu zählen für den **FD Stadtentwicklung** folgende Aspekte:

- Spiel- und Freiflächen in der näheren Umgebung
- Angebot und Erreichbarkeit von Kindergärten und Schulen
- Freizeitangebote für Familien
- Verkehrssicherheit
- Toleranz gegenüber Kindern in der Nachbarschaft
- andere Familien in der Nähe
- Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe
- Finanzielle Unterstützung/Förderung von Familie
- (vgl. Timourou. 2022: „Jena Wohnstadt 2022, Kapitel C 1.4 Seite 7)

Daher wird die Bewertung der Wohnbedingungen in Wohnung und Wohnumfeld untergliedert.

Im Zuge des jährlichen Monitorings „Wohnstadt“ wurde im Sommer 2022 eine Bewohnerbefragung zum Thema „Wohnen in Jena“ durchgeführt. Insgesamt wurden 7.000 Haushalte, verteilt über alle Planungsräume, zu ihren Wohnungen und ihrem Wohnumfeld befragt. Mit der Definition „Haushalt mit Kindern“ sowie „Alleinerziehend“ wurden in der Befragung die Familien in Jena erfasst.

Bei der Frage der Zufriedenheit mit ihrer Wohnung äußerten sich 40 % sehr zufrieden, 37 % zufrieden, 17 % teils/teils zufrieden, 5 % unzufrieden und 1 % sehr unzufrieden. Mit ihrem Wohngebiet waren sehr zufrieden und zufrieden jeweils 39 %, 18 % waren teils/teils zufrieden, 3 % eher unzufrieden bzw. 1 % sehr unzufrieden.

In der Bewohnerbefragung wurde allgemein zum Thema Wohnen abgefragt, ob ein Umzugswunsch vorhanden ist bzw. welche Wohnungskategorie sich die Befragten vorstellen können. Es bestand bei 57 % kein Wunsch umzuziehen, 28 % möchten möglicherweise umziehen und 15 % möchten sicher die Wohnung wechseln.

Als mögliches Wohnmodell wünschten sich vorrangig 69 % der Alleinerziehenden sowie 58 % der sonstigen Haushalte mit Kindern das Wohnen zur Miete, selbstgenutztes Eigentum sahen 43 % der sonstigen Haushalte mit Kindern als vordergründigen Wohnwunsch, das Wohnen im Einfamilienhaus wurde von 46 % der sonstigen Haushalte mit Kindern und im Mehrfamilienhaus von 43 % der Alleinerziehenden-Haushalte mit Kindern gewünscht.

Hierbei bedeutend ist natürlich auch die mögliche Wohnkaufkraft der Haushalte mit Kindern, die im Schnitt bei den Alleinerziehenden mit 54 % eher niedrig und bei den sonstigen Haushalten inkl. Kindern mit 57 % eher hoch eingeordnet werden konnte.

Für einen möglichen Auszug wurden verschiedene Gründe hinterfragt. Ein wichtiger Bedarf bestand demnach nach größeren Wohnungen, da mit über 68 % als Umzugsgrund „Wohnung zu klein“ angegeben wurde. Außerdem wurde der Wunsch nach Neubau bei der befragten Bewohnerschaft von



Jena mit 41,5 % angegeben. Selbstgenutztes Eigentum wünschten sich 45,6 % der Befragten, die einen Auszug planen.

Aufgrund des aktuell geringen Leerstandes an Wohnungen in Jena (ca. 1 %) ist der Bedarf an passend großem/sozialem Wohnraum wichtig für Familien. Bei den Sanierungsvorhaben Salvador-Alende-Platz (Lobeda) werden genauso wie bei dem Neubauvorhaben „Erlenhöfe“ in Jena Ost ab 2024 bzw. 2025 größere und mietpreisgebundene Wohneinheiten mit bis zu 6- bzw. 7-Räumen angeboten. Hier besteht weiterhin aufgrund der Nachfrage hoher Handlungsbedarf.

Die im aktuell geltenden Flächennutzungsplan sowie dem sich in Aufstellung befindenden Entwurf der Fortschreibung des Flächennutzungsplans dargestellten Vorbehaltsflächen sind schnellstmöglich bauplanungsrechtlich für die Bedarfe des (sozialen) Wohnungsbaus zu sichern.

5.2 Wie werden die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen in Jena aktuell und zukünftig berücksichtigt? Wie wird die Kinderfreundlichkeitsprüfung aktuell umgesetzt?

Kinder und Jugendliche werden beispielsweise in die Spielplatzplanung aktiv eingebunden. Im Hinblick auf die Jugendförderplanung wird im zweijährigen Rhythmus eine Kinder- und Jugendstudie erstellt, die anhand von Fragestellungen die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen eruiert. Zudem werden im Vorfeld der Erstellung des Jugendförderplanes Beteiligungskonferenzen organisiert, deren Ergebnisse in die Planung aufgenommen werden.

Die Entsendung von Vertreterinnen und Vertretern des Jugendparlaments in die Ausschüsse des Stadtrates ermöglicht es den Kindern und Jugendlichen, ihre Bedarfe zielgerichtet zu artikulieren.

Im Weiteren wird auf die Berichtsvorlage Nr. 22/1522-BE „Kinderfreundliche Kommune“ als Antwort auf die Beschlussvorlage „Kinderfreundliche Stadt Jena“ (22/1317-BV) verwiesen.

5.3 Wie sicher fühlen sich Familien in Jena? Welche Sicherheitsbedürfnisse von Familien nimmt die Verwaltung wahr und wie sollen diese umgesetzt werden?

Die Statistiken zeigen, dass Jena eine sichere Stadt ist. Der Ordnungsbehörde der Stadt Jena sind keine Fälle bekannt, in denen insbesondere die Sicherheit von Familien beeinträchtigt gewesen ist. Aus unterschiedlichen Gründen kann bei Bürgerinnen und Bürgern dennoch an verschiedenen Orten in der Stadt ein Gefühl des Unbehagens und der Unsicherheit eintreten. Grundsätzlich ist das Thema Sicherheit in Jena Gegenstand der Beschlussvorlage Nr. 22/1358 mit dem Titel "Sicher in Jena - Für die Bürger:innen unsichere Bereiche erkennen und beseitigen". Der Oberbürgermeister der Stadt Jena wurde hierin beauftragt, eine Erhebung zum Thema "Angsträume (unsichere Orte) in Jena" u. a. unter Einbindung der Bevölkerung durchzuführen. Im Ergebnis sind Maßnahmen zu ergreifen, die die Sicherheitswahrnehmung in der Bevölkerung erhöhen (z. B. Beleuchtungskonzepte, bauliche Auflockerungen, verbesserte Einsehbarkeit). Hierbei besteht insbesondere für Familien die Möglichkeit zur Partizipation und Aussicht auf konkrete Verbesserungen. Welche das in Summe sein werden, kann durch den FD Kommunale Ordnung zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend abgeschätzt werden.



5.4 Zahlreiche Baugebiete wurden in den letzten Jahren für EFH und MFH ausgewiesen. Für wie viele EFH und MFH wurden bereits Baugenehmigungen erteilt aber nicht bebaut? Aus welchen Gründen wurden diese noch nicht bebaut?

Eine Zeitspanne von drei bis sechs Monaten zwischen Erteilung einer Baugenehmigung und Baubeginn (für Neubauten) ist normal, wobei die Tendenz hier steigend ist infolge der mangelnden Verfügbarkeit von Firmen und Arbeitskräften sowie Lieferschwierigkeiten bei Baumaterialien. Nennenswert im Sinne der Anfrage sind für den **FD Bauordnung und Denkmalschutz** daher Zeitspannen größer als 9 Monate und dies auch nur für *Neubauten*, wobei der Bauaufsicht regelmäßig nicht gemeldet oder offiziell bekannt wird, warum konkret es zu Verzögerungen kommt.

Im Bereich der Einfamilienhäuser (EFH) trifft das praktisch gar nicht zu. Jede der erteilten Baugenehmigungen wird auch relativ zeitnah umgesetzt, wobei die Zahl der Bauanträge für EFH stark zurückgegangen ist. Hauptursache für diesen Rückgang sind neben den genannten Problemen die enorm gestiegenen Bau- und Finanzierungskosten, zuallererst aber das Fehlen verfügbarer und bezahlbarer Grundstücke.

Im Bereich der Mehrfamilienhäuser (MFH) gibt es derzeit drei bis vier Baugenehmigungen für größere Wohnanlagen, die erteilt und nicht umgesetzt sind. Die Ursachen sind nicht sicher bekannt, es dürfte aber überwiegend die aufgrund gestiegener Kosten und Unwägbarkeiten nicht mehr gesicherte Refinanzierung durch Mieten sein. Gelegentlich erfolgen auch Weiterverkäufe der Gesamtprojekte. Hinzu kommt eine einstellige Zahl an Bauanträgen für MFH, deren Genehmigungsverfahren sich ungewöhnlich lang erstreckt oder praktisch ruht, da die Bauträger nicht mehr intensiv daran arbeiten. Die Ursachen dürften dieselben sein, nur dass hier die Kosten noch vor Erteilung der Baugenehmigung gekappt werden.

5.5 Wie hat sich das Verhältnis von Eigentums- zu Mieterquote von Familien mit (im eigenen Haushalt lebenden) Kindern seit 2015 verändert?

Aufgrund fehlender Sekundärstatistiken kann diese Frage nicht vollumfänglich beantwortet werden. Im Rahmen des Zensus 2011 konnte innerhalb der Gebäude- und Wohnungszählung eine Eigentumsquote von 21,7 % festgestellt werden, wobei hier keine Aussage zur Personenstruktur getroffen werden kann. Eine Aktualisierung dieser Größe erfolgt voraussichtlich im Frühjahr 2024 mit der Ergebnisveröffentlichung des Zensus 2022.

6 Bildungsqualität

6.1 Wie bewerten Familien die Qualität der Jenaer Bildungsangebote (von frühkindlicher Bildung bis Seniorenbildung)?

Eine spezifische Befragung von Familien zur Qualität der Jenaer Bildungsangebote existiert bisher nicht. Die Frage nach der Bewertung der Qualität von Bildungsangeboten durch Familien wurde deutlicher als bisher in die laufende Befragung „Leben in Jena“ aufgenommen.



Punktuelle bzw. indirekte Rückschlüsse zur Qualität der Bildungsangebote durch Familien sind aus verschiedenen Befragungen möglich, die regelmäßig oder anlassbezogen erfolgen. Beispielsweise gaben in der repräsentativen Befragung „Leben in Jena“ aus dem Jahr 2020 die Befragten hinsichtlich der Zufriedenheit mit städtischen Einrichtungen an, mit Ernst-Abbe-Bücherei und Volkshochschule „sehr zufrieden“ zu sein. Die Einrichtungen wurden von allen Befragten, aber insbesondere von den Befragten mit Migrationshintergrund, weit überdurchschnittlich bewertet.

In der anlassbezogenen, nicht-repräsentativen Befragung der Stadt Jena „Organisation von Digitalem Lernen während der Corona-Krise aus Elternsicht“ (2020) fiel die Einschätzung der Zufriedenheit mit der technischen und methodischen Umsetzung des schulischen Lernens für ihre Kinder in der Krisensituation durch die Eltern gemischt aus: Etwas weniger als ein Drittel war sehr zufrieden und eher zufrieden, ca. ein Drittel antwortete mit teils/teils und etwas mehr als ein Drittel war eher nicht zufrieden und gar nicht zufrieden.

Neben der direkten Befragung der Nutzerinnen und Nutzer stellen die Qualitätsgespräche, das zentrale Instrument der Stadtverwaltung dar, um den Stand der Qualität der Einrichtungen im Dialog zu erörtern. Dabei wird gezielt nach der Qualitätssicherung und -entwicklung der Angebote gefragt, wozu explizit Befragungen der Nutzerinnen und Nutzer zählen. Hervorzuheben ist, dass die Bildungsinstitutionen in Jena selbständig arbeiten und sich die Rolle der Stadt – insofern es sich nicht um kommunale Einrichtungen handelt – auf fachliche Beratung begrenzt (vgl. Stadt Jena 2017. Bildung gemeinsam verantworten. Leitbild für Jena. S.10). Alle Einrichtungen sind verpflichtet, geeignete Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung einzuführen und nach entsprechenden Qualitätsstandards zu arbeiten. Die Qualitätsberichte und die Ergebnisse der Qualitätsgespräche werden zum Thema Bildung gesondert ausgewertet.

Qualitätsdialoge werden in folgenden Bereichen geführt:

- Kindertagesstätten (u. a. QUIK – Qualität in Kindertageseinrichtungen)
- Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit
- weitere außerschulische Bildungseinrichtungen
- Begegnungs- und Beratungseinrichtungen für Seniorinnen und Senioren
- Stadtteilbüros
- Mehrgenerationenhäuser
- Schulen (in Form der Schulspezifischen Entwicklungsgespräche in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Ostthüringen, wobei für die Qualitätsentwicklung Thüringer Schulen (QThÜS) das Thüringer Bildungsministerium zuständig ist)

Wie eng verzahnt das Wechselspiel zwischen Sicherstellung der Qualität in Bildungseinrichtungen, u. a. durch die Einbeziehung des Feedbacks der Nutzerinnen und Nutzer bzw. Familien mit der Steuerung und Fachberatung durch die Kommune ist, zeigt das Beispiel der Altenhilfeplanung:



- In den offenen Einrichtungen der Altenhilfe nach § 71 SGB XII erfolgt seit der Einführung der Qualitätsdialoge im Jahr 2022 die Sicherstellung von Befragungen der Nutzerinnen und Nutzer. Dabei werden beispielsweise Gästebücher oder Meinungskarten mit freier Wunschausschüttung genutzt oder es wird in den jährlichen Mitgliederversammlungen die Qualität der Einrichtung bewertet.
- In Tür- und Angelgesprächen geäußerte Kritik wird aufgenommen, mit den Besucherinnen und Besuchern diskutiert und falls nötig gegengesteuert.
- Bildungsangebote der Einrichtungen müssen in der Veranstaltungsstatistik der Qualitätsberichte erfasst werden. Dadurch lassen sich die genauen Angebote im Bereich der Bildung, die Veranstaltungs- sowie die Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer nennen.
- Bildung wird als ein gesonderter Themenbereich mit in die Qualitätsberichte im Jahr 2024 aufgenommen. Das Bildungsmanagement der Stadt nimmt regelmäßig an ein bis zwei Qualitätsgesprächen der Altenhilfe teil.
- Weitere Bildungsangebote für Seniorinnen und Senioren finden im Rahmen der Seniorentage des Kommunalen Seniorenbeirates, im Rahmen der Woche der Generationen und im Rahmen der Woche der pflegenden Angehörigen statt. Die Bewertung der Angebote erfolgte bereits unter Punkt 4.1.
- Ebenso sind als Bildungsangebot die Ausbildungskurse des Seniorenbüros, die teilweise über LSZ-Mittel finanziert werden, zu nennen, insbesondere die Medienmentorenausbildung, Seniorbegleiter- oder Sicherheitsbegleiterkurse. Diese werden auf Grund der kontinuierlichen Nachfrage organisiert und umgesetzt. Die Quantität orientiert sich an der Nachfrage. Die Qualität ist als hoch einzustufen, weil hier externe Kooperationspartner, die über das entsprechende Fachwissen verfügen, einbezogen werden.

6.2 Wie schätzt die Verwaltungsspitze die Qualität und Quantität der formalen und non-formalen Bildungsangebote ein? Vor welchen Herausforderungen stehen wir als Stadt in diesem Bereich? Bitte bewerten Sie die Dringlichkeit der notwendigen Maßnahmen, um den Herausforderungen zu begegnen?

Die Qualität der formalen und non-formalen Bildungsangebote ist nach wie vor hoch, aber es besteht die Herausforderung, den in Jena erreichten Stand zu erhalten, weiterzuentwickeln und stetig auf gesellschaftliche Veränderungen (z. B. Digitalisierung/Fachkräftemangel) zu reagieren. Bundesweit lässt sich seit mehreren Jahren beobachten, dass sich nach und nach alle großen Städte und zunehmend viele kleine Städte sowie Landkreise im Bildungsbereich ebenfalls stark aufstellen (siehe Bundesprogramme „Lernen vor Ort“, „Bildung integriert“ und „Bildungskommune“). Kommunen sehen ihre Rolle immer stärker in der Ausgestaltung und Schaffung von Rahmenbedingungen für lebensbegleitendes Lernen, kooperieren intensiv mit der Landesebene bei geteilten Zuständigkeiten und legen kommunale Zuständigkeiten im Bildungsbereich weit aus. Quantität und Diversität non-formaler Angebote sind gut. Die Stadt Jena arbeitet seit einigen Jahren auch in nonformalen Bildungseinrichtungen (Kita, Schule) nach entsprechenden Qualitätsstandards und überprüft diese



jährlich im Abgleich mit den freien Trägern der Jugendhilfe (Qualitätsberichte, Qualitätsgespräche, regelmäßig stattfindende Fortbildungen, Arbeitskreise und Fachtage...).

Der Stadt Jena ist es durch eine kontinuierliche und am Bedarf orientierte Schulnetzplanung gelungen, ausreichend Schulplätze zur Verfügung zu stellen. So gelang es auch, dem steigenden Zuzug von Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunft in den vergangenen Jahren gerecht zu werden. Dies ist auch in Thüringen keine Selbstverständlichkeit. Die Schulerweiterungen bzw. -neubauten der letzten zehn Jahre zeigen dies deutlich. Die Schulen in Jena weisen baulich und in ihrer Ausstattung einen sehr guten Standard auf. Der Schulträger und die Stadt haben hier ebenso auf sich verändernde inhaltliche Schwerpunkte (Inklusion, Differenzierung, Ganztagsangebote) reagiert und entsprechende Erweiterungen vorgenommen. Die formalen Bildungsangebote in Schule werden erweitert, unterstützt und begleitet durch eine Vielzahl von Angeboten freier Träger im Rahmen der Schulsozialarbeit, der schulbezogenen Jugendarbeit sowie weiterer Kooperationen im Rahmen der integrierten Bildungslandschaften.

6.3 Wie ist der aktuelle Umsetzungsstand zum vorliegenden Bildungsbericht? Welche Themen sollen im nächsten Bildungsbericht abgebildet werden und wann ist dieser geplant?

In einem Beteiligungsprozess wurden aus dem Zweiten Bildungsbericht der Stadt acht Leitprojekte abgeleitet. Für diese erfolgt ein fortlaufendes Projektmonitoring und teilweise eine intensive Begleitung der Projekte. Davon wurden sechs abgeschlossen (u. a. Kommunale Strategie „Übergangsmangement für Risikogruppen“, Konzept der Jugendberufsagentur Jena, Erfüllung der Schulpflicht, Fortführung des Projektes „Auszeit“). Zwei Leitprojekte sind noch in der Umsetzung: „Lösungen für von Wohnungslosigkeit bedrohte junge Menschen“ und „Machbarkeitsstudie Azubicampus“.

Junge Menschen ohne festen Wohnsitz oder in prekären Wohnverhältnissen können sich kaum auf Schulabschlüsse konzentrieren oder auf einen Beruf einlassen. Sie stehen nicht als potentielle Fachkräfte zur Verfügung und sind weit davon entfernt, eigenständig und unabhängig von staatlichen Leistungen zu leben. Mehrere Szenarien wurden bisher als Lösungen für von Wohnungslosigkeit bedrohte junge Menschen erarbeitet. Eine dieser Ideen – eine Notschlafstelle nach § 16 h SGB II – muss leider aufgrund anstehender bundespolitischer Gesetzesänderungen aktuell ruhen. Eine große Herausforderung liegt zudem im mangelnden Wohnraum in der Stadt Jena, um Modellprojekte und langfristige Ansätze zur Unterbringungen für junge Menschen mit multiplen Problemlagen zu erproben. Durch das herausfordernde Verhalten der Zielgruppen ist eine Anmietung auf dem freien Markt nicht realistisch, sondern wird immer einen gemeinwohlorientierten Hintergrund der Vermieterinnen und Vermieter voraussetzen.

Der Dritte Bildungsbericht der Stadt Jena wird zu Beginn der nächsten Legislatur (Anfang 2025) erscheinen. Im Unterschied zu den vorherigen Bildungsberichten, die sich auf bestimmte Bildungsbereiche fokussierten, werden alle Bildungsbereiche - „lebensbegleitende Bildung“ - dargestellt. Dies umfasst frühkindliche Bildung, allgemeinbildende Schulen, berufsbildende Schulen und Ausbildung,



Studium, Weiterbildung sowie non-formales und informelles Lernen. Weiterhin werden gesellschaftliche Rahmenbedingungen und die Querschnittsthemen Lernende mit Beeinträchtigungen, Migrationshintergrund sowie Geschlechterunterschiede im Bildungsverlauf betrachtet.

6.4 Wie bewertet die Verwaltungsspitze die Qualität und Quantität der Inklusionsbemühungen in Jena? Vor welchen Herausforderungen stehen wir als Stadt in diesem Bereich? Bitte bewerten Sie die Dringlichkeit der notwendigen Maßnahmen, um den Herausforderungen zu begegnen?

In den Bereichen der frühkindlichen und schulischen Bildung liegt ein hoher Inklusionsgrad vor, d. h. die gelebte Inklusion bewegt sich quantitativ über dem deutschlandweiten Durchschnitt, zumindest in der Schule. Für Eltern bestehen zahlreiche Wahlmöglichkeiten. Herausforderungen liegen in der Stabilisierung des Gemeinsamen Unterrichts sowie, als ebenso nachgefragte Alternative dazu, des Jenaer Förderzentrums angesichts des bestehenden Lehrkräftemangels und weiterer unzureichender Rahmenbedingungen in Schule für eine gelingende Umsetzung sowie in der weiteren Umsetzung und Ausgestaltung der Eingliederungshilfe. Für Berufsbildende Schulen, Studium und Übergang in den Beruf gestaltet sich die Bewertung aufgrund schlechter Datenlage und diverser Zuständigkeiten, die bei anderen Institutionen wie z. B. der Agentur für Arbeit/Rehabilitation liegen, schwierig. Diesbezüglich gilt es, noch viele Herausforderungen, insbesondere auch außerhalb der Zuständigkeit der Stadt Jena, zu bewältigen, um den eher geringen Grad an Inklusion zu erhöhen. Im Freizeitbereich ist die Bewertung ebenfalls schwierig. Es gibt spezifische inklusive Angebote, beispielsweise im Kontext des Vereins AndersGleich, aber noch nicht flächendeckend und nicht regulär verankert.

Die Stadt Jena liegt mit einer Inklusionsquote in Schulen von 89,7 % weit über dem thüringenweiten Durchschnitt von 44,5 % (Bundesdurchschnitt 43,9 %). Dies resultiert nicht zuletzt aus den städtischen Bemühungen, eine inklusive Beschulung für die Jenaer Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen. In den letzten Jahren konnten sowohl in der Verwaltung als auch in der Trägerlandschaft Jenas Strukturen aufgebaut und etabliert werden, durch die Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gleichermaßen am gemeinsamen Unterricht teilhaben können. Dieser wegweisende Schritt soll und wird weiterhin fortgeführt, auch wenn dies einhergeht mit erheblichen Fallzahl- und Kostensteigerungen über die letzten Jahre. Seit 2011 haben sich die Zahlen der Bewilligung von Schulbegleitung von jährlich 100 auf 270 im Jahre 2020 erhöht und die damit einhergehenden Kosten haben sich annähernd verdreifacht. Die größte Herausforderung neben der enormen Belastung für den städtischen Haushalt ist jedoch der zunehmende Fachkräftemangel, der es mehr und mehr erschwert, geeignetes Personal zur Begleitung der jungen Menschen zu finden und somit die Bedarfe zu decken.

Für die Schulbegleitung kristallisiert sich heraus, dass alle Beteiligten zukünftig darauf angewiesen sind, die steigenden Herausforderungen mit dem vorhandenen Personal zu realisieren und dabei das vorhandene Personal auch dauerhaft an die Aufgabe zu binden. Es besteht keine realistische Aussicht, zukünftig extensiv Personal für diese Aufgabe zu gewinnen.



Der **FD Jugendhilfe** hat sich in diesem Kontext auf den Weg gemacht, durch verschiedene Maßnahmen diesem Problem zu begegnen. So wurde bereits in zurückliegenden Verhandlungen mit den freien Trägern versucht, das Arbeitsfeld der Integrationshelferinnen und -helfer attraktiver zu gestalten. Zunehmend soll und muss auch das „Pooling“ in der Schulbegleitung, also die Begleitung mehrerer Kinder durch eine/n Integrationshelferin oder -helfer, aufgebaut werden. Hierfür gibt es bereits Modell- und Finanzierungsideen, die kurz vor der Umsetzung stehen. Spätestens mit der Umsetzung der „großen Lösung“ des SGB VIII in 2028, also der Betreuung aller Kinder und Jugendlichen, mit und ohne Behinderung, durch das Jugendamt, müssen sich auch andere Kommunen auf diesen Weg machen. Eine große Herausforderung, für die es auch von Seiten der Verwaltung nach wie vor keine adäquate Lösung gibt, ist der akute Lehrkräfte- und Personalmangel an den staatlichen Schulen (insbesondere auch der nicht gedeckte Bedarf an Förderlehrerinnen und -lehrern). Hier muss die Eingliederungshilfe immer wieder als Ausfallbürge einspringen, um jungen Menschen mit Behinderung die Teilnahme am gemeinsamen Unterricht zu ermöglichen. Hierfür ist eine enge Kooperation und gezielte Lösungsfindung mit dem Staatlichen Schulamt nötig, auch, um der immer stärker werdenden Anspruchshaltung einiger Eltern begegnen zu können, die erwarten, dass die personellen Mängel in der Institution Schule allein über die Eingliederungshilfe zu kompensieren sind.

Grundsätzlich muss jedoch konstatiert werden, dass sich die Inklusionsbemühungen der Stadt Jena von vielen anderen Kommunen in Deutschland abheben und hierbei richtige und notwendige Schritte für die jungen Menschen unserer Stadt gegangen wurden und werden. Nichtsdestotrotz muss auch hier weiterhin eine Entwicklung stattfinden und die Anpassung an die sich immer wieder verändernden Bedingungen erfolgen (Gesetzesnovellen, Bedarfsveränderungen, institutionelle Grenzen, etc.).

Bedauerlich und öffentlich bemerkenswert ist weiterhin, dass die Landesregierung sich dieser Aufgabe bisher materiell nicht verpflichtet sieht, obwohl die Aufgabe der Inklusion und die Vorrangigkeit des gemeinsamen Unterrichts im neuen Thüringer Schulgesetz festgeschrieben ist.

Sowohl in den Kindergärten als auch Schulen sind die Entwicklungen im Hinblick auf eine inklusive Bildung und Betreuung sehr weit fortgeschritten. Im Kita-Bereich werden viele Kinder mit besonderem Förderbedarf auch in den Regeleinrichtungen und nicht nur in den integrativen Einrichtungen betreut und begleitet. Bedingung hierfür sind die entsprechenden personellen, räumlichen und sächlichen Voraussetzungen, die es im Vorfeld zu prüfen gilt.

Im Bereich der Kindertagesbetreuung stehen mit dem pädagogischen Beratungsdienst und dem Integrationsdienst Beratungs- und Unterstützungsangebote sowohl für Familien, als auch für pädagogische Fachkräfte und Einrichtungen zur Verfügung.

Zudem werden die aus Landes- bzw. Bundesmitteln finanzierten Programme „Sprach-Kitas“, „Vielfalt vor Ort begegnen“ sowie „Thüringer Eltern-Kind-Zentren/TheKiZ“ weiterhin umgesetzt. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der inklusiven Pädagogik, zum professionellen Umgang mit Heterogenität sowie zum sozialen Ausgleich in der frühkindlichen Bildung.



Im schulischen Bereich ist die Stadt Jena mit einer Inklusionsquote von mehr als 80 % weiterhin Vorreiter auf dem Gebiet einer inklusiven Beschulung. Die Schulen haben hierfür tragfähige Konzepte entwickelt, jedoch scheitert es zum Teil an den schlechten Rahmenbedingungen (fehlendes Lehrpersonal, nicht ausreichende Zahl von Förderpädagoginnen und -pädagogen, zunehmend schlechtere Gewinnung von Integrationshelferinnen und -helfern).

Dennoch sind in den vergangenen Jahren in Kooperation mit der Jugendhilfe Modellversuche erprobt worden, die eine Optimierung des Einsatzes von Integrationshelferinnen und -helfer und somit eine längerfristige Unterstützung des einzelnen Kindes/Jugendlichen als auch der Gruppenstruktur zum Ziel haben.

Im Bereich der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit wird gemeinsam mit dem Freien Träger „Anders Gleich e.V.“ ein dreijähriges Projekt erprobt, um Kinder und Jugendliche auch im Aufgabenfeld der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu erreichen und gleichberechtigt an Angeboten teilhaben zu lassen. Den Auftrag einer inklusiven Jugendhilfe, welcher durch das neue SGB VIII vorgegeben ist, gilt es auch in diesem Bereich zu stärken und Konzepte/Projekte der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit daran zu orientieren.